

Tätigkeitsbericht 2011

der Landwirtschaftskammer Tirol



Lebensquelle Wald – Nutzen! Erleben! Erhalten!

Inhalt

Vorwort	Seite 4
Organe	Seite 5
Vorstand	Seite 6
Kammerdirektion	Seite 7
LK Tirol im Überblick	Seite 8
Kommunikation	Seite 11

Fachbereiche

Finanzen und IT	Seite 17
Personal und Liegenschaften	Seite 21
Bildung	Seite 25
Recht und Wirtschaft	Seite 51
Tiere	Seite 71
Pflanzen, Forst und Bio	Seite 95
Spezialkulturen und Markt	Seite 107
Bezirkslandwirtschaftskammer Kufstein	Seite 123

Liebe Bäuerinnen und Bauern!
Geschätzte Leser/Innen dieses Berichtes!

Das Berichtsjahr stand unter dem Motto „Lebensquelle Wald – Nutzen! Erleben! Erhalten!“ und konnte schon zu Beginn dem Leitgedanken gerecht werden. Das Agrarzentrum West ging in den Kategorien „Landwirtschaftliches Gebäude“ und „Ingenieurholzbau“ als Sieger beim Holzbau-Preis 2011 hervor. Zahlreiche Veranstaltungen, vor allem auch im kulturellen Bereich, wurden zu diesem Thema abgehalten, beim Waldbauerntag wurde erstmals die Auszeichnung „Der aktive Waldbauer“ verliehen und am Ende des Jahres überreichte die LK Tirol 35 Tiroler Christbäume an SOS-Kinderdorf Einrichtungen.

Eine Studie von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schneider (Johannes-Kepler-Universität Linz) belegte, dass die heimischen Rinderbauern unverzichtbar sind. Nicht nur im Bereich der Landwirtschaft, sondern auch im vor- und nachgelagerten Bereich können tirolweit 20.000 Arbeitsplätze gesichert und regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden. Unsere viehhaltenden Betriebe sorgen für eine intakte Almwirtschaft und pflegen rund 100.000 Hektar Heimfutterfläche sowie 200.000 Hektar Almfutterfläche. Gleichzeitig belegt eine, unter der Leitung von ao. Univ.-Prof. Dr. Markus Schermer (Institut für Soziologie/Universität Innsbruck) durchgeführte Studie, dass das Image der Tiroler Bäuerinnen und Bauern ein durchwegs positives ist.

Die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) befindet sich, nach der Veröffentlichung des Entwurfes der EU-Kommission für die GAP 2014+, in der Diskussionsphase. EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann und LK-Präsident Josef Hechenberger präsentierten die Eckpunkte und Forderungen des zukünftigen Systems der Leistungsabgeltung. In Tirol steht der Fortbestand einer flächendeckenden Landwirtschaft im Berggebiet klar im Vordergrund.

Die Landwirtschaftskammer Tirol vergab den mittlerweile dritten Tierschutzpreis, diesmal in der Kategorie Tiroler Schaf- und Ziegenhalter. Dieser Preis ist österreichweit einzigartig und soll die Leistungen der Tiroler Betriebe in tierschutzrechtlichen Belangen in den Vordergrund rücken. Rund 30 bäuerliche Betriebe haben sich der strengen Auswahl einer unabhängigen Fachjury gestellt.

Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte erfolgte der Spatenstich für die neue Samendepotstelle in Rotholz. Anlass für die Neuerrichtung waren neben strategischen Überlegungen auch die aufgrund einer EU-Kontrolle vorgeschriebenen Investitionskosten in der Besamungsanstalt Telfs/Birkenberg. Die neu erbaute Anlage wurde allen tierschutz-, veterinär- und arbeitsrechtlichen Vorgaben entsprechend errichtet und gilt als eine besondere Serviceeinrichtung der Landwirtschaftskammer Tirol.

Mit Entschließung des Tiroler Landtages, wurde der Haflinger Pferdezuchtverband Tirol mit der Erstellung eines Zukunftskonzeptes beauftragt. In einer Arbeitsgruppe, unter der Leitung des Kammerdirektors, wurden die maßgeblichen Eckpfeiler für die wirtschaftliche und inhaltliche Ausrichtung – unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Rechnungshofes – ausgearbeitet und mit dem Vorstand des Haflinger Pferdezuchtverbandes abgestimmt. Es erfolgte eine Neuausrichtung des Verbandes auf Funktionärs- und Mitarbeiterebene.

Die Landwirtschaftskammer Tirol bedankt sich bei allen, die sich im Jahr 2011 für die Bäuerinnen und Bauern, für den ländlichen Raum und für die Landwirtschaftskammer eingesetzt, sowie für die gemeinsamen Ziele gearbeitet haben.


Ing. Josef Hechenberger
Präsident


Dipl.-Ing. Richard Norz
Kammerdirektor

Organe

Dieser Tätigkeitsbericht spiegelt auch die Arbeit der Gremien der Landwirtschaftskammer wieder. Die Arbeit der Kammerangestellten, die Positionen in agrarpolitischen Angelegenheiten und kammerpolitische Entscheidungen gehen zurück auf die Beratungen und die Beschlussfassung in den Organen der LK. Diese sorgen dafür, dass in der LK der Willen der Mitglieder über die gewählten Vertreter vollzogen wird. Das entspricht dem Grundsatz der Selbstverwaltung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung.

Vollversammlung

Im abgelaufenen Jahr 2011 wurden planmäßig zwei Vollversammlungen der Landwirtschaftskammer Tirol abgehalten:

Bei der ersten Vollversammlung am 30. Mai 2011 wurde vorerst über die laufenden Verhandlungen mit dem Land Tirol zum Abschluss eines langfristigen Mietvertrages (Laufzeit 20 Jahre) hinsichtlich der Liegenschaft „Schulungsheim Reichenau“ berichtet. Im Anschluss daran wurde zur Vorfinanzierung der erforderlichen Sanierungs- und Umbauarbeiten ein Darlehen in der Höhe der geschätzten Baukosten (von maximal) 2,8 Mio. Euro beschlossen.

Des Weiteren stand die Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand der Landwirtschaftskammer Tirol auf der Tagesordnung Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming, wurde anstelle des im August 2010 verstorbenen Vorstandmitgliedes Ök.-Rat Hubert Moosbrugger in den Vorstand gewählt.

Diese Vollversammlung wurde mit dem Referat zum Thema „Konfliktfeld Sozialversicherung – Wohin führt der Weg?“ abgeschlossen, referiert hat der Abg. z. NR Ök.-Rat Karl Donabauer in seiner Funktion als Obmann der Sozialversicherung der Bauern.

Im Anschluss an die Vollversammlung wurde das Goldene Ehrenzeichen der Landwirtschaftskammer Tirol an Ök.-Rat Peter Hechenberger, Obmann des Raiffeisenverbandes Tirol, verliehen.

Bereits im Vorfeld dieser Vollversammlung referierte der EU-Parlamentarier Dr. Herbert Dorfmann über „Die gemeinsame Agrarpolitik ab 2014, der Spielraum zur Gestaltung von Maßnahmen für die Mitgliedsstaaten“.

In seinem Bericht informierte der Präsident unter anderem über die Entscheidung, die Samenproduktion in der Besamungsstation Birkenberg/Telfs mit Ende des Jahres 2011 einzustellen und eine neue Samendepotstelle in Rotholz zu errichten.

Abschließend wurde der Jahresabschluss 2010 präsentiert. Trotz einer negativen Prognose für das Jahr 2010 konnte ein sehr positiver Jahresabschluss erzielt werden. In diesem Zusammenhang wurde auf Anraten des Raiffeisenverbandes Tirol der Beschluss gefasst, den Geldbetrag von 350.000 Euro für die Abfertigungsrückstellungen einzusetzen.

Bei der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol am 5. Dezember 2011 referierte eingangs Dipl.-Ing. Johannes Fankhauser von der Landwirtschaftskammer Österreich zum Thema „Die Vorschläge der EU-Kommission zur GAP aus Sicht der Berggebiete“.

Der Präsident informierte rückblickend die Vollversammlung über den Stand der viel diskutierten Jagdgesetznovelle, über die aktuelle Situation bei den Gemeindegutsagrar-gemeinschaften und über die zwischenzeitlich neu gegründete Plattform „Agrar West“ sowie über die Problemstellung der sogenannten „Almflächen-Rückverfolgung“.

Einen ausführlichen Bericht gab es zum Thema „Haflingerpferdezuchtverband Tirol“ und der zwischenzeitlich beschlossenen Neuausrichtung des Verbandes zur Konsolidierung der finanziellen Gebarung.

Neben der Präsentation des Jahresvoranschlages 2011, welcher einstimmig genehmigt wurde, gab der Kammerdirektor einen Bericht über die Liegenschaft „Markthalle“ und der geplanten Rückführung des Baurechtes an die Stadt Innsbruck. Dazu gab es den Beschluss der Vollversammlung, das Baurecht an die Stadt Innsbruck abzutreten. Für eine ausgeglichene Gebarung des Wirtschaftsjahres 2012 wurde eine Umlageerhöhung des Hebesatzes von 800 auf 950 Prozent beschlossen.

Des Weiteren wurde die fällig gewordene Entsendung von Laienrichter in die jeweiligen Richterkollegien (Oberster Gerichtshof, Senat des Oberlandesgerichtes bzw. des Landesgerichtes) einstimmig beschlossen.

Schlussendlich wurde eine aktuelle Anpassung der Tarife des Leistungskataloges für die Leistungsverrechnung beschlossen.

Wichtige Beschlussfassungen der Vollversammlung

- Jahresabschluss 2010
- Darlehensaufnahme zur Vorfinanzierung der Sanierungsarbeiten Schulungsheim Reichenau
- Abtretung Baurecht Markthalle
- Festlegung des Jahresvoranschlages 2012
- Erhöhung der Umlagen des Hebesatzes von 800 auf 950 Prozent
- Anpassung der Tarife des Leistungskataloges

Vorstand

Im Jahr 2011 wurden neun Vorstandsitzungen und eine außerordentliche Vorstands-sitzung zum Thema „Haflingerpferdezuchtverband Tirol“ abgehalten. Dabei wurden folgende wichtige Beschlüsse gefasst bzw. für eine Beschlussfassung in der Vollver-sammlung der LK Tirol vorbereitet:

- Errichtung einer neuen Hirtenunterkunft (Almgebäude) auf der „Stieralm“ in Ober-walchen
- Aufkündigung der Mietverträge betreffend der Lager beim Schulungsheim Reiche-nau zwecks Gesamtverpachtung der Liegenschaft an das Land Tirol
- Beschlussfassung über das Projekt „LKV-Herdenmanagement“
- Anpassung des Selbstbehaltes bei Hubschraubertierberungen und Zuschuss Vieh-schadens-fonds
- personelle Angelegenheiten, Nominierungen (Ökonomierats-Titelverleihung)
- Jahresabschluss 2010
- Beschlussfassung zur Verhandlungsführung zur Abtretung des Baurechtes an der Markthalle

- Inkrafttreten des Ergänzungsblattes zur LFI-Honorarordnung mit 1. Juli 2011
- Budgetvoranschlag 2012 (Vorlage an die Vollversammlung)
- Die Vorstandssitzung am 23. August 2011 wurde auf der Stieralm in Oberwalchen abgehalten. Dabei wurde das neu errichtete Almgebäude (Hirtenunterkunft) besichtigt und folgende aktuelle Themen behandelt:
Flächenrückverfolgungen, Markthalle, Aussiedelung BLK Innsbruck, Projektfinanzierung im Bildungsbereich, Jagdgesetznovelle, Gemeinsame Agrarpolitik 2013+, Arbeitsschwerpunkte 2012.
- Bei der Vorstandssitzung vom 28. November 2011 berichtet Oberrevisor Mag. Johann Kindl vom beauftragten Raiffeisenverband Tirol über die vorgenommene Prüfungseinschau in die Gebarung der Landwirtschaftskammer Tirol.

Kammerdirektion

Der Kammerdirektor ist nach den Satzungen der Landwirtschaftskammer Vorgesetzter aller Bediensteten und hat folgende Aufgaben inne:

- Führung der Kammerorganisation
- Grundfragen der Agrarpolitik und Interessenvertretung
- Organisations- und Personalentwicklung
- Durchführung der Beschlüsse der Organe der Landwirtschaftskammer
- Vorsorge für die Vertretung der Kammer in Kommissionen und Beiräten
- Interessenausgleich mit dem Betriebsrat

Eine besondere Führungsaufgabe ist die Koordination der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer und der Bezirkslandwirtschaftskammern.

Neben den laufenden Aufgaben ist die Organisation der Kammer den sich ständig ändernden Voraussetzungen anzupassen.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Vertetung der Tiroler Interessen in der Landwirtschaftskammer Österreich und in den Ministerien. 2011 wurden zahlreiche Aktivitäten für die Zusammenarbeit der österreichischen Landwirtschaftskammern gesetzt, die zu konzipieren und umzusetzen waren.

- Leiter der Arbeitsgruppe Personalentwicklung/Bildungsangebote für Funktionäre (von der LK Österreich eingesetzt)
- Vorbereitung einer Strategieentwicklung für die Tiroler Land- und Forstwirtschaft
- Ausarbeitung von Einsparungsvorschlägen und deren Umsetzung zur Sicherung einer mittelfristig ausgeglichenen Finanzierung
- Initiative zum Ausbau der Arbeitskreisberatung
- Unterstützung Geschäftsführer Markthalle

LK Tirol im Überblick

Vorstand

Vorsitzender

Präsident Ing. Josef Hechenberger
Tel. +43 05 92 92-1000
Fax +43 05 92 92-1099

Vizepräsidentin

Ök.-Rätin Resi Schiffmann
Tel. +43 05224 675 32
Fax +43 05224 675 32

Weitere Mitglieder

Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming
Kaspar Ehammer, Hopfgarten
Martin Zürcher, Volders

Vollversammlung

Mitglieder

Präsident Ing. Josef Hechenberger, Reith i. A.
Vizepräsidentin Ök.-Rätin Resi Schiffmann, Weerberg
Martin Mayerl, Dölsach
Martin Zürcher, Volders
Renate Dengg, Mieming
Josef Edenhauser, Oberndorf
Dorothea Hackl, Breitenwang
Ök.-Rat Peter Hechenberger, Kitzbühel
Josef Nigg, Kaunerberg
Ök.-Rat Josef Schirmer, Rum
Kaspar Ehammer, Hopfgarten
Peter Pfeifer, Innsbruck

Ök.-Rat Heinz Gstir, Niederndorferberg
Johann Hörtnagl, Oberperfuß
Ing. Peter Leiter, Sillian
Ök.-Rat Josef Blasisker, Lienz
Ök.-Rat Josef Heim, Kirchdorf
Ök.-Rat Friedrich Schneeberger, Matrei i. O.
Ök.-Rat Rudolf Köll, Tarrenz
Elmar Monz, Nauders
Ing. Thomas Schweigl, Wildermieming
Johann Gwiggner, Wildschönau
Hannes Partl, Buch i. T.
Franz Kögl, Vils

Kammerdirektion

Kammerdirektor

Dipl.-Ing. Richard Norz
Tel. +43 05 92 92-1010
Fax +43 05 92 92-1099
office@lk-tirol.at

Sekretariat

Notburga Haider
Tel. +43 05 92 92-1015
Fax +43 05 92 92-1099
office@lk-tirol.at

Kommunikation

Mag. Anita Scheibmayr (Öffentlichkeitsarbeit)
Dipl.-Ing. Evelyn Darmann (Landwirtschaftliche
Blätter)
Tel. +43 05 92 92-1050 / 1051
Fax +43 05 92 92-1099 / 1059
presse@lk-tirol.at

Fachbereiche

Finanzen und IT

Josef Heidegger
Tel. +43 05 92 92-1413
Fax +43 05 92 92-1499
josef.heidegger@lk-tirol.at

Personal und Liegenschaften

Mag. Ferdinand Grüner
Tel. +43 05 92 92-1020
Fax +43 05 92 92-1099
ferdinand.gruener@lk-tirol.at

Bildung

Dipl.-Ing. Franz Schweiger
Tel. +43 05 92 92-1101
Fax +43 05 92 92-1199
franz.schweiger@lk-tirol.at

Recht und Wirtschaft

Dr. Johann Heim
Tel. +43 05 92 92-1201
Fax +43 05 92 92-1299
johann.heim@lk-tirol.at

Tiere

Dipl.-Ing. Rudolf Hußl
Tel. +43 05 92 92-1801
Fax +43 05 92 92-1899
rudolf.hussl@lk-tirol.at

Pflanzen, Forst und Bio

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny
Tel. +43 05 92 92-1601
Fax +43 05 92 92-1699
andreas.koutny@lk-tirol.at

Spezialkulturen und Markt

Dipl.-Ing. Wendelin Juen
Tel. +43 05 92 92-1501
Fax +43 05 92 92-1599
wendelin.juen@lk-tirol.at

Die Bezirkslandwirtschaftskammern

Region Mitte

Regionsleiter Ing. Mag. Helmuth Traxler

BLK Innsbruck

Obmann

Ing. Thomas Schweigl

Bezirksstellenleiter

Ing. Mag. Helmuth Traxler

Brixner Straße 1

6020 Innsbruck

Tel. +43 05 92 92-2200

Fax +43 05 92 92-2299

bk-innsbruck@lk-tirol.at

BLK Schwaz

Obmann

Hannes Partl

Bezirksstellenleiter

Ing. Dipl.-Päd. Klaus Kerschdorfer

Rotholz 50

6200 Rotholz

Tel. +43 05 92 92-2800

Fax +43 05 92 92-2899

bk-schwaz@lk-tirol.at

Region Ost

Regionsleiter Ing. Franz Eberharter

BLK Lienz

Obmann

Ök.-Rat Friedrich Schneeberger

Bezirksstellenleiter

Dipl.-Ing. Martin Diemling

Josef-Schraffl-Straße 2

9900 Lienz

Tel. +43 05 92 92-2600

Fax +43 05 92 92-2699

bk-lienz@lk-tirol.at

BLK Kitzbühel

Obmann

Ök.-Rat Josef Heim

Bezirksstellenleiter

Ing. Franz Eberharter

Innsbrucker Straße 77

6380 St. Johann in Tirol

Tel. +43 05 92 92-2300

Fax +43 05 92 92-2399

bk-kitzbuehel@lk-tirol.at

BLK Kufstein

Obmann

Johann Gwiggner

Bezirksstellenleiter

Ing. Andreas Waldner

Egerndorf 6

6300 Wörgl

Tel. +43 05 92 92-2400

Fax +43 05 92 92-2499

bk-kufstein@lk-tirol.at

Region West

Regionsleiter Dipl.-Ing. André Neururer

BLK Imst

Obmann

Ök.-Rat Rudolf Köll

Bezirksstellenleiter

Dr. Otmar Juen

Brennbichl 53

6460 Imst

Tel. +43 05 92 92-2100

Fax +43 05 92 92-2199

bk-imst@lk-tirol.at

BLK Landeck

Obmann

Elmar Monz

Bezirksstellenleiter

Dipl.-Ing. André Neururer

Schtensteig 2

6500 Landeck

Tel. +43 05 92 92-2500

Fax +43 05 92 92-2599

bk-landeck@lk-tirol.at

BLK Reutte

Obmann

Franz Kögl, Vilis

Bezirksstellenleiter

Dipl.- Ing. Thomas Lorenz (bis 30. 6. 11)

Dipl.-Ing. André Neururer (ab 1. 7. 11)

Bahnhofstraße 15

6600 Reutte

Tel. +43 05 92 92-2700

Fax +43 05 92 92-2799

bk-reutte@lk-tirol.at

Kammerdirektion

Kommunikation

Stabstellenleiter

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Sekretariat Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin Landwirtschaftliche Blätter
Grafik

Kammerdirektor Dipl.-Ing. Richard Norz
Mag. Anita Scheibmayr
Janine Scheiber
Dipl.-Ing. Evelyn Darmann
Michaela Kölle
Alexandra Auer
Heidelinde Messner-Mitic

Ausgangssituation

■ Die Öffentlichkeitsarbeit als Teil der Stabstelle Kommunikation ist Drehscheibe in der Informationsbeschaffung und -weitergabe nach außen und innen (Landwirtschaftskammer Tirol, Landwirtschaftskammern der anderen Bundesländer sowie Landwirtschaftskammer Österreich). Die konsequente Medienbeobachtung und -analyse, der persönliche Kontakt zu den Medienvertretern im Land gehören ebenso zum täglichen Arbeitsablauf, wie die Teilnahme an bundesländerübergreifenden Arbeitsgruppen und Sitzungen. In monatlichen Besprechungen (Jour Fixe) wurden Inhalte, Ausrichtung und aktuelle Themenführerschaften in der Öffentlichkeitsarbeit besprochen.

■ Die Landwirtschaftskammer Tirol (LK Tirol), vertreten durch den Präsidenten als obersten Repräsentant, ist kommunikativ in einer soliden Position. Es ist gelungen, aus einer Defensivposition heraus zu kommen und selbst aktiv Themen vorzugeben und zu bestimmen. Für die LK Tirol stand das abgelaufene Jahr 2011 ganz im Zeichen der Forstwirtschaft und des Waldes, begleitet durch das Jahresmotto „Lebensquelle Wald – Nutzen! Erleben! Erhalten!“.

■ Neben der laufenden Öffentlichkeitsarbeit zu fach- und agrarpolitischen Themen, dominierten in der zweiten Jahreshälfte vor allem die Entwicklungen im Haflingerpferdezuchtverband Tirol die laufende Berichterstattung. Das Thema „Agrargemeinschaften“ blieb weiter präsent in den Tiroler Medien.



Ziele

■ Durch regelmäßige Presseaussendungen und Pressekonferenzen zu agrarpolitischen sowie Fachthemen bzw. Veranstaltungen sollen die Tiroler Redaktionen laufend auf dem aktuellen Stand der Dinge gehalten werden. Die Meinungsbildung, auch hin zur nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung, stand dabei nicht minder im Vordergrund. Die Präsenz des Präsidenten als obersten Repräsentanten der Tiroler Bauern und der Landwirtschaft im Allgemeinen sowie der Vizepräsidentin als Vertreterin der Bäuerinnen sollten weiter optimiert werden. In erster Linie wird es weiterhin wichtig sein, die Position der Landwirtschaftskammer und somit der Tiroler Landwirtschaft weiterhin konsequent positiv zu transportieren und mögliche Angriffe zu intern bekannten Themen im Vorfeld offensiv darzustellen. Darüber hinaus wird es Ziel sein, die derzeitige Position in der Öffentlichkeit weiter auszubauen. Dies umfasst sowohl den Präsidenten als obersten Repräsentanten der LK Tirol, als auch die LK Tirol selbst mit ihren Leistungen.

■ Darüber hinaus steht das Jahr 2011 schwerpunktmäßig im Zeichen des Internationalen Jahr des Waldes der UN, unter dem Slogan „Lebensquelle Wald – Nutzen! Erleben! Erhalten!“, der durch einen Mitarbeiter-Wettbewerb ausgeschrieben und prämiert wurde. Aufgrund des Forstschwerpunktes sind zahlreiche Veranstaltungen und Medienkooperationen geplant. Die Fachbereiche und die an die LK Tirol angeschlossenen Organisationen sind aufgerufen, diesen Schwerpunkt in ihren Arbeitsprogrammen zu berücksichtigen.

■ Großes Augenmerk wird 2011 auf die interne Kommunikation gelegt. Die praktische Umsetzung der in der Universitäts-Abschlussarbeit vorgeschlagenen Schritte – auf Ba-

sis der durchgeführten Mitarbeiterbefragung - wird Priorität in Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben. Dies wird primär die grundsätzliche Überarbeitung und Neuausrichtung des Intranets umfassen.

Maßnahmen und Ergebnisse

Externe Kommunikation

■ 65 Presseaussendungen haben die Tiroler Medien laufend mit umfassenden Informationen zu aktuellen Themen, die Situationen und Entwicklungen in der Tiroler Landwirtschaft bedient. Menschen in der Landwirtschaft und erzeugte Produkte wurden ebenso aufgegriffen wie die politische und wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft.

■ Bei rund 25 Pressekonferenzen standen Kammerführung, Funktionäre sowie Fachexperten den Medienvertretern kompetent und informativ Rede und Antwort. Die Organisation (Datenaufbereitung, Presseunterlagen, Fotomaterial, Informationsweitergabe), Durchführung und Moderation wurden dabei von der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Die anschließenden Medienbeobachtungen (inklusive Sammlung und Archivierung über die Berichterstattung) belegen deutlich, dass die Präsenz der LK Tirol in der Öffentlichkeit konstant und nachhaltig gesteigert wurde. Mehr als 200 Pressemeldungen in Zeitungen, Magazinen, TV und Radio – sowohl tirolweit als auch teilweise bundesländerübergreifend bzw. österreichweit – bildeten das Ergebnis.

■ Besonders hervorzuheben ist die Kommunikation rund um das Zukunftskonzept des Haflingerpferdezuchtverbandes Tirol. Im Zuge der empfohlenen Neuausrichtung des Verbandes war eine konsequente Öffentlichkeitsarbeit von Nöten, um die einzelnen Schritte und Entwicklung transparent zu gestalten.

■ Anlässlich des Jahr des Waldes wurden zwei Kooperationen mit der Tiroler Bauernzeitung, eine ORF-Kooperation – gemeinsam mit proHolz Tirol – zur Gestaltung von neun Kurz-Fernsehsports umgesetzt, die Bezirksbesuche des Präsidenten mit Schwerpunkt Forstwirtschaft abgehalten, Medienkooperationen mit Tiroler Tageszeitung, Wirtschaft im Alpenraum sowie der Tirolerin realisiert. Eine Informationsbroschüre „Tirols Forstwirtschaft in Zahlen“ wurde ebenfalls aufgelegt.

■ Um den Tierschutz im landwirtschaftlichen Bereich hervorzuheben, wurde 2011 der mittlerweile dritte LK-Tierschutzpreis, diesmal in der Kategorie Schaf- und Ziegenhalter, vergeben. Die Medienresonanz und die Rückmeldungen aus den landwirtschaftlichen Reihen waren landesweit äußerst positiv.

■ In der ersten Jahreshälfte wurde der Beschluss gefasst, das an Endverbraucher gerichtete Projekt „lk konsument“ ins Leben zu rufen. Landwirtschaftliche sowie landwirtschaftsnahe Themen sollten online informativ und interessant zur Verfügung gestellt werden. Die Einpflege der Texte wird bis Jahresende 2011 durch eine Mitarbeiterin der LK Niederösterreich erfolgen. Mit Jahreswechsel wird diese Aufgabe an die LK Tirol übergehen.

■ Der bisherige LK-Newsletter wurde eingestellt und durch einen Quartals-Newsletter an die Landwirtschaftssprecher der politischen Parteien im Tiroler Landtag ersetzt.

Interne Kommunikation

■ Die enge Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam der Landwirtschaftlichen Blätter ermöglichte den flexiblen, raschen und umfassenden Informationstransfer nach innen und außen.



- Als Ergebnis aus der Mitarbeiterbefragung wurde das LK-Intranet grundlegend überarbeitet und inhaltlich neu angelegt und erweitert. Die Umstellung erfolgte im Dezember 2011.

Marketing



- Anfang des Jahres 2011 wurde die Entscheidung getroffen, dass die LK Tirol auf der erstmalig veranstalteten Fachmesse „Energie & Sparen West“ mit einem eigenen Messestand vertreten sein wird. Gemeinsam mit dem Energieberater der LK Tirol und der Chefredakteurin der Landwirtschaftlichen Blätter wurden der Messestand gestaltet, die Informationsinhalte abgeklärt und alle organisatorischen Schritte umgesetzt.
- Die LK Tirol war 2011 erstmalig Partner der Radio Tirol Sommerfrische. An zwei Tagen wurde ein umfangreiches Freizeitprogramm (in Kooperation mit Schule am Bauernhof) auf der Holzalm/Wildschönau sowie am Bauernhof der Familie Rainer/Jenbach organisiert. Knapp 2.000 Tirolerinnen und Tiroler nahmen dieses Angebot an. Durch das Vor-Ort-Radioprogramm sowie Wissenswertem über die Tiroler Alm- und Landwirtschaft wurden diese beiden Tage informativ abgerundet.
- Alle landwirtschaftlichen Organisationen im Land wurden dazu aufgefordert, eine flächendeckende Imagekampagne für die Tiroler Landwirtschaft ins Leben zu rufen. Nach zahlreichen Arbeitsgruppen-Sitzungen wurde schließlich am 16. Juni 2011 der Startschuss, in Form einer Positiv-Demo durch die Innsbrucker Innenstadt, gegeben.

Vorschau 2012

- In erster Linie wird es weiterhin wichtig sein, die Position der LK Tirol und somit der Tiroler Landwirtschaft weiterhin konsequent positiv zu transportieren und mögliche Angriffe zu intern bekannten Themen im Vorfeld offensiv darzustellen. Darüber hinaus wird es Ziel sein, die derzeitige Position in der Öffentlichkeit weiter auszubauen. Dies umfasst sowohl den Präsidenten als obersten Repräsentanten der LK Tirol, als auch die LK Tirol selbst mit ihren Leistungen.
- Das kommende Jahr wird ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums der Tiroler Bäuerinnenorganisation stehen. Aus diesem Grunde wurde das Jahresmotto 2012 mit „Miteinander zum Erfolg – 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“ festgeschrieben. Die bereits geplanten Schwerpunktveranstaltungen sowie die dazugehörige gezielte Pressearbeit sollen die regelmäßige Medienberichterstattung sicherstellen. Die jährlichen Bezirksbesuche des Präsidenten werden ebenfalls auf das Bäuerinnenjahr abgestimmt werden.
- Die Broschüre „Tirols Land- und Forstwirtschaft in Zahlen“ wird aktualisiert und überarbeitet.
- Das bereits 2011 begonnene Projekt „lk konsument“ wird stärker forciert, eigeninitiativ Themen aufgegriffen und aufbereitet sowie die Einpflege in das CMS-System vorgenommen werden. „lk konsument“ soll eine professionell gestaltete, informative Informationsplattform für Konsumenten werden.
- Die Imagekampagne der Tiroler Landwirtschaft wird auch 2012 weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Ausgangssituation

- Die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol stellte das Jahr 2011 unter das Motto „Jahr des Waldes“. Die Landwirtschaftlichen Blätter, als Mitteilungsorgan der Landwirtschaftskammer Tirol mit wöchentlichem Erscheinungstermin, sollten dazu unterstützende und meinungsbildende Berichterstattung bieten. Neben der kammer- und agrarpolitischen Information, Beiträgen aus den Fachabteilungen und von Fachverbänden sowie bildungs- und beratungsrelevanten Berichten war daher dem Themenbereich Wald- und Forstwirtschaft breiter Raum gewidmet.
- Der Kontakt zum landwirtschaftlichen Schulwesen soll verstärkt werden und detaillierte Informationen dem Leser nahe gebracht werden.
- Tirols Bäuerinnen und Bauern sollen verstärkt rund um den Themenkomplex „Energie“ informiert und beraten werden. Die Landwirtschaftlichen Blätter unterstützen diesbezüglich mittels Fachartikeln und bei der Energiesparmesse.
- Die grafischen Dienstleistungen, die bei den Landwirtschaftlichen Blättern angesiedelt sind, sind hausintern gut ausgelastet. Neben den Fachabteilungen nutzen die kammernahen Verbände das grafische Können der Mitarbeiterinnen.

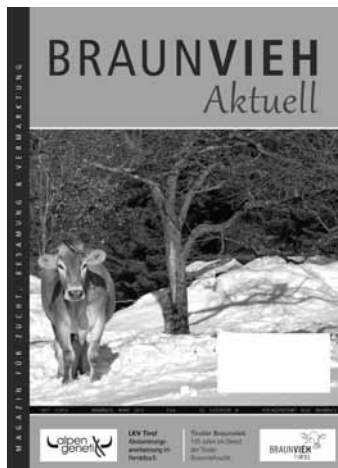
Ziele

- Das übergeordnete Ziel der Landwirtschaftskammer, das „Jahr des Waldes zur Bewusstseinsbildung verstärkt zu nutzen“, sollte durch eine spezifische Berichterstattung in den Landwirtschaftlichen Blättern Unterstützung finden.
- Das landwirtschaftliche Schulwesen bzw. die landwirtschaftlichen Schulstandorte in Tirol sollen vorgestellt werden.
- Das Angebot der Arbeitskreisberatung der LK Tirol soll den Kammermitgliedern positiv vermittelt werden.
- Die Information der Mitglieder über die Landwirtschaftlichen Blätter soll zielgruppengerecht erfolgen. In welchem Maße dies gelingt, soll im Rahmen einer Leserbefragung erhoben werden.

Maßnahmen

- Jahr des Waldes: insgesamt widmeten sich 48 Seiten der „Landwirtschaftlichen Blätter“ im Jahr 2011 der Forst- und Holzwirtschaft. Neben Vorstellungen von Betrieben der Urproduktion wurden auch Verarbeitungsbetriebe in den verschiedenen Bezirken präsentiert. Raum wurde auch der Meisterausbildung Forstwirtschaft gegeben.
- Das Thema Energiegewinnung und Effizienz wurde in neun Artikeln durch den Energieberater der LK behandelt. Mitarbeit in der Vorbereitung und ein Gewinnspiel auf der Energiemesse Tirol unterstützte den Messeauftritt der LK-Energieberatung.
- Die landwirtschaftlichen Schulen (Landeslehranstalten, Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule Kematen und Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft) präsentierten sich mit ihrem Ausbildungsangebot in den Landwirtschaftlichen Blättern.





- Die angebotenen Arbeitskreise der LK Tirol wurden als modernes Beratungsinstrument im Rahmen einer Sommerserie vorgestellt.
- Eine Leserbefragung wurde an der Universität Innsbruck, Institut für Soziologie, in Auftrag gegeben. Die Zielsetzung und Fragestellungen wurden gemeinsam festgelegt. Die Befragung lief im November 2011 über einen der Zeitung beigelegten Fragebogen sowie online.
- Im Bereich grafische Dienstleistungen wurden neben den diversen Aufträgen von den Fachabteilungen (Folder, Broschüren, Einladungen, Jahresbericht) eine Übersichtsbroschüre „Tirols Forstwirtschaft in Zahlen“ gestaltet. Der Braunviehzuchtverband konnte als neuer Kunde gewonnen werden und die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Braunvieh aktuell“ wird nun hausintern grafisch produziert. Das Intranet der LK Tirol wurde grafisch neu aufgestellt, die Dateneinpfege erfolgt im Bereich der grafischen Dienstleistungen.

Ergebnisse

- Das Jahr des Waldes wurde auch für Sonderseiten in den Landwirtschaftlichen Blättern genutzt. Kooperationen mit proHolz Tirol, der Sozialversicherungsanstalt für Bauern, dem Waldpflegeverein Tirol oder dem Maschinenring-Forstservice ergänzten die interne Berichterstattung.
- Dankbar und kooperativ nahmen die landwirtschaftlichen Schulen das Angebot zur Präsentation in den Landwirtschaftlichen Blättern an.
- Energieeffizienz und Energiegewinnung in der Landwirtschaft wird zunehmend zu einem Thema. Gut besuchte Fachveranstaltungen und ein interessiertes Publikum bei der Energiemesse bestätigen die auch die Werbewirksamkeit der Berichterstattung.
- Die Teilnehmerzahl an der Leserbefragung bringt zwar repräsentative Ergebnisse, jedoch nicht die erhoffte große Beteiligung. Rund die Hälfte der Rückmeldungen erfolgte online. Der Endbericht wird seitens der Universität Innsbruck bis Mitte März 2012 vorliegen.
- Der Eigenfinanzierungsanteil der grafischen Dienstleistungen konnte durch vermehrte Aufträge seitens der Fachverbände erheblich angehoben werden. Der Umsatz verrechneter Leistungen wurde mehr als verdoppelt.

Vorschau 2012

- Das Jahr 2012 wird im Zeichen des Jubiläumsjahres „50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“ stehen.
- Die Kampagne des Ministeriums „Mein Betrieb – meine Zukunft“ zur Professionalisierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe wird medial in Form von Berichten unterstützt.
- Die Auswertung der Leserbefragung wird voraussichtlich ein Veränderungspotenzial aufzeigen, um zielgruppengerecht noch besser zu informieren.
- Die neu eröffnete Samendepotstelle Rotholz benötigt entsprechende Begleitung in Form von Berichterstattung – Sonderseiten in den Landwirtschaftlichen Blättern sowie bei den grafischen Dienstleistungen.

Finanzen und IT

Fachbereichsleiter

Sekretariat

Buchhaltung

Informationstechnologie

Posteingangsstelle

Josef Heidegger

Gerti Holub

Josef Heidegger

Andrea Thurner Fleckl

Erika Stöckl

Bernhard Larcher

Nikolaus Gasteiger

Florian Hornsteiner

Anton Ostermann

Buchhaltung

■ In der Buchhaltung stand im Jahr 2011 ein Update auf die neue SQL-Finanzbuchhaltung der Firma Softwarestudi am Programm. Die Umstellung der Buchhaltung der LK sowie für die Verbände erfolgt plangemäß. Bei den zu verarbeitenden Buchungszeilen ergab sich in den letzten drei Jahren eine deutliche Steigerung, speziell bei den von der LK abgewickelten Buchhaltungen der Verbände und kammernahen Organisationen.

Buchungszeilen im Vergleich:	2009	2010	2011
Landwirtschaftskammer	82.937	89.732	95.988
Verbände	200.308	216.295	252.299
Summe Buchungszeilen:	285.254	308.037	350.298

Rechnungslegungen im Vergleich:	2009	2010	2011
Rechnungen über die Buchhaltung	6.094	6.020	6.241
Büromaterialrechnungen	617	535	571
Rechnungen über LK-Finanz	5.548	4.364	4.966
	12.259	10.919	11.778

Auzahlungsanordnungen über LK Finanz:	2009	2010	2011
AZO für Eingangsrechnungen	2.940	3.641	3.504

Seit Mitte des Jahres 2011 wird auch die Buchhaltung der Tiroler Viehmarketing GmbH über das System der Landwirtschaftskammer abgewickelt und betreut.

Verwaltung

Für die MitarbeiterInnen aus den Bezirken sowie für die Bediensteten in der Zentrale konnten günstige Parktarife in den Parkgaragen organisiert werden, sodass bei Dienstfahrten ein preiswerteres Parken in Innsbruck möglich ist.

Posteinlauf, Materialverwaltung Kopierwesen und Druckerei

■ Die mit Beginn des Jahres 2010 angeschaffte Frankiermaschine hat sich gut bewährt. Die Auswertungsmöglichkeiten des neuen Gerätes werden derzeit noch sehr selten in Anspruch genommen.

■ Durch den Vertrag mit der BundesbeschaffungsGmbH hat die Materialverwaltung die Möglichkeit, Büromaterial zu sehr guten Konditionen einzukaufen oder Preisvergleiche mit anderen Anbietern durchzuführen.

■ Ein nicht unwesentlicher Teil der Arbeit des Mitarbeiters in der Materialverwaltung lag in der Betreuung der Dienstautos sowie in der Mithilfe bei der Abwicklung von Umbau und Sanierungsarbeiten in der Kammer und in den Liegenschaften.

Kontrollwesen

Die Erstellung der Voranschläge für die Bezirkskammern erfolgte wie in den vergangenen Jahren durch den Fachbereichsleiter Finanzen und IT, in Zusammenarbeit mit den Bezirksstellenleitern, direkt in den Bezirkskammern. Die bei dieser Gelegenheit gleich-

zeitig durchgeführte Revision des Rechnungswesens in den Bezirkskammern ergab keine Beanstandungen. Die Umstellung auf die Zentralbuchhaltung hat sich bestens bewährt. Ergänzend zum Rechnungsabschluss werden Protokolle über die Revision erstellt. Die interne Überprüfung der Kammergebarung obliegt dem Kontrollausschuss und wurde am 29. April 2011 durchgeführt. Der Rechnungsabschluss 2010 wurde einstimmig als in Ordnung befunden. Wie bereits im Jahr 2010, wurde auch 2011 der Raiffeisenverband mit einer externen Überprüfung des letzten Rechnungsabschlusses betraut. Der Schwerpunkt der Überprüfung lag im Jahr 2011 bei der Überprüfung der Gewinn- und Verlustrechnung 2010. Die Anregungen aus dem Bericht wurden bereits umgesetzt.

Neben dem Land Tirol als gesetzliche Aufsichtsbehörde werden die Rechnungsabschlüsse dem Bundesrechnungshof, der Statistik Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich überlassen.

Förderungsabwicklung

Die Bundesmittel- und Landesmittelabrechnungen wurden von der Buchhaltung kontrolliert und zur Übermittlung an Bund und Land freigegeben.

Ein Arbeitsschwerpunkt im Bereich EDV lag im Jahr 2011 in der Umstellung auf Office 2010 und der teilweisen Umstellung der Betriebssysteme auf Windows 2007. In Zusammenhang mit der Umstellung war es auch notwendig, ältere PCs auszutauschen. Die einhergehenden Schulungen wurden von den Dienstnehmern angenommen und so konnte die Umstellung reibungslos abgewickelt werden. Seitens der EDV werden rund 250 Arbeitsplätze betreut an elf Standorten betreut. Die Betreuung der Wetterstationen und Datenauswertungen für die Feuerbrandmeldungen lagen ebenso wie die Betreuung der Hard- und Software für die Milchuntersuchungsstelle sowie der Versteigerungsorte im Aufgabenbereich der IT.



Softwareentwicklung

Leistungserfassung

Seitens der Kammerdirektion wurde höchste Priorität auf die Eigenentwicklung einer Software für die Leistungserfassung gelegt. So wurde von Jahresbeginn an mit Hochdruck am Aufbau der Leistungserfassung gearbeitet.

Ziele:

- Die Leistungserfassung soll die Möglichkeit bieten, sämtliche von den Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer erbrachten Leistungen und Dienstleistungen aufzuzeichnen. Großes Augenmerk wurde dabei auf die Bedienerfreundlichkeit der Software gelegt, sodass das Arbeiten mit dem Programm nur einen geringen Zeitaufwand benötigt und doch maximale Aufzeichnungsmöglichkeiten gibt.
- Über die Leistungserfassung wird die Möglichkeit geschaffen, die von Bund und Land geforderten Auswertungen zu erstellen
- Die Leistungserfassung soll die Möglichkeit bieten, die erbrachten Leistungen Kunden oder Projekten zuzuordnen, sodass eine Grundlage zur Weiterverrechnung von Kosten gegeben ist
- Die Leistungserfassung soll so programmiert werden, dass sie als Basis für eine Erweiterung zu einem Kundeninformationssystem gilt.

Oracle Forms Runtime

Datei Leistungserfassung Auswertungen Window

LK Tirol, Leistungserfassung

Leistungserfassung

lk
landwirtschaftskammer
tirol

Benutzer
Fachbereich
Heute
Buchungsstand

Leistungserfassung Beenden

Information

Leistungsjournalaufrufe

Unbuchte Tage

Personal und Liegenschaften

Fachbereichsleiter

Sekretariat

Lohnverrechnung

Referentin Personal und Liegenschaften

Empfang

Haustechnik Wilhelm-Greil-Straße 9

Mag. Ferdinand Grüner

Janine Scheiber

Monika König (bis 26. 04. 2011)

Andrea Wolf (ab 15. 06. 2011)

Christine De Gennaro (ab 04. 10. 2011)

MMag. Dr. Theresa Hell (ab 01. 08. 2011)

Maria Gründhammer

Martina Felderer

Waltraud Höpperger

Bruno Pfeil



Gehaltserhöhung 2010

Die Anpassung der Gehälter für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LK Tirol betrug 0,85 Prozent, mindestens jedoch 25,50 Euro, bei den Zulagen wurde eine einprozentige Erhöhung vorgenommen.

Personalveränderungen – neue Stellen

- Im Jahr 2011 wurden insgesamt fünf Stellen nachbesetzt. Zur personellen Ausstattung der neuen Samendepotstelle in Rotholz wurden zwei Positionen neu geschaffen. Die neu eingeführte Stelle des „Energieberaters“ wurde vom Mitarbeiter, Mag. Peter Schießling, eingenommen.
- Diesen Eintritten stehen insgesamt 16 Austritte gegenüber, aufgrund der Einstellung der Samenproduktion in der Besamungsstation Birkenberg/Telfs zum Ende des Jahres sind fünf Mitarbeiter ausgeschieden, die Beendigung der jeweiligen Dienstverträge konnte einvernehmlich vorgenommen werden.
- Im abgelaufenen Jahr sind vier Mitarbeiterinnen in Pension gegangen, weitere zwei Mitarbeiterinnen haben eine Altersteilzeit angetreten.
- Weiters haben zwei Mitarbeiterinnen eine Elternkarenz in Anspruch genommen, sieben Mitarbeiterinnen sind nach Beendigung ihrer Elternkarenz in Teilzeit wieder eingestiegen und konnten erfolgreich in die Kammerarbeit eingegliedert werden.
- In acht Personalberatssitzungen wurden ca. 60 verschiedene Personalien behandelt. Neben Fragen zu Gehaltsanpassungen und Arbeitszeitregelungen standen hauptsächlich Stellen Nach- und Umbesetzungen auf der Tagesordnung.
- Im Herbst 2011 wurden die vorbereiteten Arbeiten zur Einführung einer einjährigen Leistungserfassung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Tirol abgeschlossen, im Dezember 2011 konnte mit dem Probebetrieb begonnen werden.
- Mitte des Jahres wurde eine Umstrukturierung in der Region West betreffend die Bezirkslandwirtschaftskammer Reutte vorgenommen.
- Der bisherige Bezirksstellenleiter, Dipl.-Ing. Thomas Lorenz, hat im Zuge dieser Veränderung die in der Zentrale vakant gewordene Stelle des Bildungsreferenten im Fachbereich Bildung eingenommen. Die Leitung der Bezirkstelle wurde von Dipl.-Ing. Andrá Neururer übernommen. Letzterer führt auch die Bezirkslandwirtschaftskammer Reutte in seiner Funktion als Leiter der „Region West“ neben der Bezirkslandwirtschaftskammer Landeck.

Liegenschaften

Bezirkslandwirtschaftskammern

Die bereits im Jahr 2010 begonnenen Sanierungsarbeiten in den Büroräumlichkeiten der Bezirkslandwirtschaftskammer Reutte durch das Land Tirol als Gebäudeeigentümer konnten im Frühjahr des Jahres 2011 abgeschlossen werden.

Obere Walchenalpe, Stieralm

- Im Zeitraum von Mitte April bis Ende Juni 2011 wurde der Niederleger (Hirtenunterkunft) auf der Stieralm in Oberwalchen neu errichtet.
- Diese Investition wäre bereits für Herbst 2010 in Form einer Sanierung der bestehenden Almhütte geplant gewesen. Aufgrund des sehr schlechten Zustandes des Gebäudes wurde die Entscheidung getroffen, eine neue Hirtenunterkunft zu errichten.
- Die Kosten für diese Investition können mit dem Betrag von 170.000 Euro angegeben werden. Aufgrund der günstigen Witterung und dem Einsatz der ausführenden Firmen konnte dieses Projekt in kurzer Zeit umgesetzt werden.



Wilhelm-Greil-Straße 9

- Das bereits zum Ende des Jahres 2010 aufgekündigte Mietverhältnis mit dem Mieter Dipl.-Ing. Armin Neurauder wurde schlussendlich einvernehmlich mit 30. Juni 2011 aufgelöst.
- In Folge dieser Mietvertragsauflösung wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2011 von den bestehenden Mietern „Verband Kontrollservice BIKO Tirol“ und „Bio Alpin/Bio Austria“ ein Bürowechsel vorgenommen, welcher mit geringfügigen Umbaumaßnahmen verbunden war.

Schulungsheim Reichenau

Wie bereits im Laufe des Jahres 2010 angekündigt, wurde der mit Ende Oktober 2011 auslaufende Mietvertrag mit dem Land Tirol, beginnend mit 1. November 2011, auf die Dauer von 20 Jahren neu abgeschlossen. Da mit diesem Mietvertrag nunmehr die gesamte Liegenschaft des Schulungsheims dem Land Tirol in Bestand gegeben wurde, war es erforderlich, die noch bestehenden Mietverträge bezüglich der Lager rechtzeitig aufzukündigen bzw. auslaufen zu lassen.

Bei den vorbereiteten Gesprächen mit den Vertretern des Landes wurden alle für die im Frühjahr 2012 beginnenden Umbau- und Sanierungsarbeiten erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

Bildung

Fachbereichsleiter

Sekretariat

Leiter Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Geschäftsführer LFI, Beratungsreferent

Beratungsreferent, LFI-Qualitätssicherung, Tiergesundheitsdienst

Leitung Bauberatung

Assistent Bauberatung

Technischer Zeichner Bauberatung

Sekretariat Beratungsreferat, Bauberatung, LFI, LFI-Marketing

Sachbearbeiterin Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, ARGE Meister,

Fernschule, Sekretariat Lebensqualität Bauernhof

Landjugendreferentin

Referentin für Bäuerinnen, Geschäftsführung Tiroler Bäuerinnenorganisation

Referent für Kulturprojekte, Archiv/Bibliothek

Sekretariat Referat für Bäuerinnen, Landjugend, Kultur

Referent Agrartourismus, Geschäftsführer Urlaub am Bauernhof

Mitgliederbetreuung und Internet Urlaub am Bauernhof

Grafik und Internet Urlaub am Bauernhof

Sekretariat Urlaub am Bauernhof

Sachbearbeiterin Urlaub am Bauernhof

Beratung und Vermarktung Urlaub am Bauernhof

Projektleiterin Schule am Bauernhof

Pädagogische Mitarbeiterin Schule am Bauernhof

Projektleitung Schmatzi

Pädagogische Mitarbeiterin Schmatzi

Sekretariat Schule am Bauernhof und Schmatzi

Projektleiterin Lebensqualität Bauernhof

Bildungsangebote Lebensqualität Bauernhof

Sekretariat Lebensqualität Bauernhof, forum Ik, LFI-Kundenservice

Projektleiter Unternehmen Bauernhof, LFI-Qualitätsmanagement

Projektleiterin Unternehmen Bauernhof

Sekretariat agrodata

Veranstaltungsorganisation, LFI-Kundenservice, Sekretariat Unternehmen Bauernhof

LFI-Buchhaltung, Förderabwicklung, Controlling

Dipl.-Ing. Franz Schweiger

Petra Kaserer

Dipl.-Ing. Franz Schweiger

Dipl.-Ing. Thomas Lorenz (ab 01. 07. 2011)

Bmstr. Dipl.-Ing. Helmut Ruetz

Bmstr. Dipl.-Ing. Daniel Engl

Herbert Erler

Petra Kaserer

Helga Larcher

Manuela Kirchmair (bis 31. 03. 2011)

Bernadette Wildauer, BEd (ab 12. 05. 2011)

Theresia Gschößer

Ing. Hans Augustin

Daniela Auer

Klaus Loukota

Maria Egger

Mag. (FH) Brigitte Singer

Helga Stauber

Dipl.-Päd. Verena Piegger (15. 03. bis 10. 07. 2011)

Angelika Neuner, ABinL

Ing. Dipl.-Päd. Maria-Bernadette Eberharter, MA (bis 30. 04. 2011)

Dipl.-Päd. Karin Astner (ab 01. 05. 2011)

Dipl.-Päd. Karin Astner (bis 30. 04. 2011)

Mag. Renate Kaplenig

Susanne Eder, BEd

Karin Peterschelka (bis 16. 06. 2011)

Bernadette Mader (ab 01. 06. 2011)

Angelika Wagner

Barbara Kathrein

Christine Kruckenhauser

Ing. Markus Mauracher, MSc (bis 31. 03. 2011)

Ing. Dipl.-Päd. Maria Haller (ab 28. 03. 2011)

Bernadette Mader

Michaela Kranebitter

Bernadette Mader (bis 31. 05. 2011)

Martina Thaler

Ausgangssituation

Bäuerinnen

Die Tiroler Bäuerinnenorganisation hat sich für das Jahr 2011 „Die Rolle der Bäuerin“ als Arbeitsschwerpunkt gesetzt. Für eine erfolgreiche Betriebsführung sind menschliche und betriebliche Ressourcen im gleichen Ausmaß die Grundlage. Die Rolle der Bäuerin in der Betriebsentwicklung hat dabei eine große Bedeutung.

Ein fixer Bestandteil in der Bäuerinnenarbeit bleibt die Konsumenteninformation, da speziell die Bäuerinnen als kompetente und authentische Botschafterinnen der Landwirtschaft anerkannt sind.

2012 feiert die Tiroler Bäuerinnenorganisation ihr 50-jähriges Bestehen. Bis dato gibt es keine Dokumentation über die Bäuerinnen in Tirol. Das Jubiläumsjahr soll daher genutzt werden, öffentlichkeitswirksam auf die Bedeutung der Bäuerinnen und ihrer Wirkungskreise in der Tiroler Landwirtschaft und im ländlichen Raum hinzuweisen und zu dokumentieren.

Landjugend

Das Berichtsjahr war einerseits geprägt durch die Neuwahl der Funktionäre bei der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend, andererseits stand noch eine Reihe von Bildungsveranstaltungen wie beispielsweise die Agrarstammtische und Wettbewerbe am Programm. Durch die Mitwirkung bei einer breiten Imagekampagne der Tiroler Landwirtschaft „Was wäre Tirol ohne Bauern“ soll die Bewusstseinsbildung beim Konsumenten und die Steigerung der Akzeptanz für die bäuerliche Welt bei der Bevölkerung verbessert werden. Durch die Neuwahl der Vertretung der bäuerlichen Jugend ist erwartungsgemäß mit der Setzung von neuen Schwerpunkten bei der mittelfristigen Programmplanung zu rechnen.

Urlaub am Bauernhof

Der Tiroler Tourismus steuert auf ein Rekordergebnis zu; trotz der weltweiten Rezession sind die gesamttiroler Ergebnisse nach wie vor als gut zu bezeichnen. Die Wintersaison 2010/2011 brachte einen leichten Nächtigungsrückgang (-1,5 Prozent) im Vergleich zum Ergebnis des Vorjahres – mit einer Nächtigungszahl von 24,8 Mio. und 5 Mio. Gästen wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt; speziell Gäste aus Deutschland haben Tirol als Winterdestination wieder entdeckt, auch der niederländische Markt entwickelt sich gut. Ein immer deutlicher zutage tretendes Problem stellt die Wertschöpfung dar – die aggressive Preispolitik von touristischen Großkonzernen und das geänderte Kundenverhalten („Schnäppchenjäger“) führen zu einem ruinösen Wettbewerb.

Die kleinstrukturierten Betriebe – damit auch die bäuerlichen Betriebe – werden diesem Preisdruck in besonderer Weise ausgesetzt. Erfreulicherweise sind die Bäuerinnen und Bauern der Mitgliedsbetriebe von dieser Entwicklung weniger betroffen, da sehr stark auf Produktentwicklung gesetzt wird.

Kultur

Im Berichtsjahr beabsichtigten die Vereinten Nationen und die EU den Bereich Forst und Wald durch das „Internationale Jahr des Waldes“ weltweit besonders hervorzuheben.



Nicht nur aus ökonomischen Motiven, sondern auch unter dem Aspekt der Kultur, der Erholung und Gesundheit. Die Landwirtschaftskammer Tirol hat sich mit einem umfangreichen Kulturprogramm dieser Initiative angeschlossen. In diesem Sinn konnten auch die bereits 2010 formulierten Ziele von Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Ausstellungen - mit diesem Thema - umgesetzt werden.

Desgleichen wurde im Juni des Berichtsjahres der Theaterworkshop zum Thema Nachhaltigkeit (im Rahmen des Tiroler Aktivitätenplanes TAP) mit einer Präsentation der erarbeiteten Szenen abgeschlossen.

Im Gespräch mit der zuständigen Koordinatorin für Nachhaltigkeit, Dipl.-Ing. Karin Hartl-Hubmann, wurde eine Fortsetzung dieses Themas bis zum Beginn 2012 vereinbart und eine weitere finanzielle Unterstützung zugesichert.

LFI- Unternehmen Bauernhof

Die Landwirtschaft in Tirol sieht sich mit einer ständigen Veränderung der Rahmenbedingungen konfrontiert. Für den landwirtschaftlichen Betriebserfolg ist nicht mehr relevant, ob ein Zugang zu relevanten Informationen möglich ist, sondern wie und wann diese Informationen beschafft werden können. Die Erlöse aus der landwirtschaftlichen Produktion nehmen ab, die Produktionskosten steigen. Bei vielen bäuerlichen Betrieben reicht aufgrund der bestehenden Betriebsgröße und der Betriebsorganisation das landwirtschaftliche Einkommen nicht aus, um die Existenz der Familie und des Betriebes langfristig zu sichern. Den bäuerlichen Familien muss daher Hilfe zur Selbsthilfe bei der Einkommenssicherung gegeben werden. Dies soll durch die Entwicklung von entsprechenden Bildungsangeboten geschehen.

Durch das stetig steigende Informationsangebot müssen die Wege zu diesen Informationen immer kürzer und somit effizienter werden. Ein modernes Informations- und Kommunikationsmanagement am Hof wird immer wichtiger.

Die zunehmenden Preisschwankungen der agrarischen Produkte werden immer massiver, daher müssen die Betriebe Handlungsspielräume für sich erarbeiten. Speziell in Tirol werden sehr viele Betriebe im Neben- bzw. Zuerwerb geführt. Durch die klassische Rollenverteilung der Familien am Hof, liegt eine nicht unwesentliche betriebliche Verantwortung in den Händen der weiblichen Arbeitskräfte. Diese Ausgangssituation bedingt eine partnerschaftliche Betriebsführung und –entwicklung in fachlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Umfassende Bildungsangebote können diese Entwicklung unterstützen und begleiten.

LFI – Schule am Bauernhof

Im Jahr 2011 standen „Schule am Bauernhof“ (SaB) einige Reformen und Änderungen bevor. Diese bezogen sich besonders auf den Bereich der Abrechnung mit den Betrieben, den personellen Bereich (Leitung, Mitarbeiterinnen und Arbeitsstundenverteilung) und der Einpflege bzw. Aktualisierung von Grunddaten ins VVP (Veranstaltungs- und Verwaltungsprogramm).

Ab 1. Jänner 2011 wurde eine neue Abrechnungsart für die SaB-Betriebe eingeführt.

Die Highlights, neben vielen Veranstaltungen und Aktionen, sind besonders die Teilnahme an der Radio Tirol Sommerfrische in den Bezirken Kitzbühel und Schwaz, die Lehrerfortbildung „Entführung auf die Alm“, die Fortsetzung nach einem erfolgreichem Ergebnis im Schuljahr 2010/11 von „Landwirtschaft macht Schule“ mit zusätzlichem Themenangebot „Ei“ und der schon erwähnte SaB-Grundkurs.



LFI – Schmatzi

- Das Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ knüpft im Jahr 2011 direkt an die Entwicklungen der vergangenen Jahre an und setzt dabei auf Fortführung von Bewährtem im Bereich Kindergarten.
- Im Frühjahr 2011 beginnt die Umsetzung des Projektes im Volksschulbereich: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe 1“ startet mit zehn teilnehmenden Volksschulen. Die Kontaktaufnahme und die Erweiterung des Projektes in den Tagesmutterbereich stellen 2011 einen weiteren Schwerpunkt dar.
- Das gesamte Lernangebot zur Ernährungsbildung sensibilisiert für nachhaltigen Konsum im lokal-regionalen Rahmen. Am Beispiel der Kreisläufe um Produktion, Verarbeitung und Vertrieb heimischer Produkte haben Kinder und Jugendliche im Projekt „Schmatzi“ früh sehr viele und unterschiedliche Möglichkeiten Zusammenhänge zu begreifen, neues Wissen zu sammeln, sich mit eigenen Wahrnehmungen intensiv auseinander zu setzen und persönliche Ansichten im Austausch mit anderen zu entwickeln. Auf diese Weise werden wichtige Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung der Lernenden und den bewussten sowie wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln gelegt. Diese sind unter anderem auch Voraussetzung für ein bewusstes Einkaufsverhalten, welches eine starke heimische Landwirtschaft benötigt und begünstigt.
- Neben Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren sowie Erwachsenen, wird die Altersstufe der „Schmatzi-Kunden“ weiter geöffnet. Tagesmütter betreuen Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. Mit dem Ausbau des Projektes in den Bereich der Tagesmütter werden weitere Multiplikatoren für die Ernährung mit allen Sinnen sensibilisiert. Fast von Geburt an können so die wertvollen Inhalte des Projektes vermittelt werden.
- Alle Angebote folgen dem gleichen pädagogischen Verständnis und basieren auf modernen didaktischen Konzepten, die ganzheitliches und lebensnahes Lernen, handlungsorientierte Zugänge und wahrnehmungsbasierte Auseinandersetzungen (Sinnesübungen) in den Mittelpunkt stellen.

LFI – Lebensqualität Bauernhof

- Lebensqualität Bauernhof (LQB) Tirol ist ein wichtiger Bestandteil im landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungsbereich. Viele Einrichtungen, die der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Verfügung stehen, suchen Kooperationen und fachliche Unterstützung. (Sozialversicherungsanstalt der Bauern; Maschinenring, Tiroler Bäuerinnenorganisation, Bezirkskammern und Fachabteilungen)
- Das Gesamtstundenausmaß von LQB konnte von 33 auf 37 Wochenstunden auf drei Personen aufgeteilt ausgebaut werden. Der Bedarf ergibt sich insbesondere aus den steigenden Beratungsnachfragen.

LFI – Kundenservice

- Wartung, Betreuung, Weiterentwicklung und Schulung des Veranstaltungsverwaltungsprogrammes (VVP)
- Anmelde- und Auskunftstelefon LFI-Kundenservice
- Unterstützung bei der Organisation und Abwicklung diverser Veranstaltungen
- Datenbankbetreuung der Teilnehmer am Tiergesundheitsdienst (TGD) - Grundkurse und Weiterbildungen
- Interessentenverwaltung und Evaluierungsauswertungen von Veranstaltungen

- Organisation eigener Veranstaltungen z.B. für Projekt Unternehmen Bauernhof (früher agrodata/ agro innovativ), Projekt Lebensqualität Bauernhof, Zertifikatslehrgänge, Führerschein

138	Veranstaltungen - Anmeldung über LFI Kundenservice
1.923	Personen, die sich per Telefon oder E-Mail angemeldet haben
438	Veranstaltungen - VVP-Anlage über Veranstaltungsorganisation (VAO)
8.071	Personenzubuchungen im VVP über VAO
336	Veranstaltungen mit Anrechnung von TGD-Weiterbildungsstunden
11.409	Teilnehmer/innen bei diesen Veranstaltungen
1.639	TGD-Weiterbildungsbestätigungen
8	TGD-Grundkurse
226	TGD-Grundkursbestätigungen
6	Bio-Grundschulungen
103	Bio-Grundschulbestätigungen
180	neue Angebotsblätter im VVP für Freigabe vorbereitet
99	Evaluierungsauswertungen für diverse Veranstaltungen

forum lk

Veranstaltungsstatistik 2011 – forum lk	
Veranstaltungen gesamt	329
davon im Seminarraum	256
im Landeskulturratssaal	73
ganztägige Veranstaltungen	122
halbtägige Veranstaltungen	207
Teilnehmer	5.830

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Angesichts des klaren Bildungsauftrages ist die Ausgangssituation unverändert.

Schwerpunktaufgaben:

- Lehrvertrags- und Lehrbetriebsanerkennung
- Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen
- Betreuung von Kursteilnehmer
- Erarbeitung neuer Ausbildungsgebiete
- Erarbeitung von Kursunterlagen
- Gesetzesbegutachtung und Abgabe von Stellungnahmen
- „Lehre fördern“

Bauberatung

- Das Team der Bauberatung wird in den Bezirken von den zuständigen Wirtschaftsberatern unterstützt. Der Aufgabenbereich der Wirtschaftsberater erstreckt sich von der Erstberatung über die Erstellung der Betriebskonzepte bis zu einfachen Entwurfs-

skizzen. Vom Team der Bauberatung wurden im Berichtsjahr 131 landwirtschaftliche Betriebe betreut.

Aufgabenbereiche der Bauberatung:

Bauberatung vor Ort

- Grundlagenermittlung für das Bauvorhaben (Checkliste der LK), Bauaufnahme - Hand-
skizze der Gebäudeumrisse, Aufnahme von Mauern, Säulen etc. mit genauen Maßen
- Besprechung von möglichen Ideen, Varianten, auch an Hand einfacher Ideenskizzen

Entwurfsplanung

- Ausgangssituation/Zielvorgaben durch Landwirt inklusive Zielsetzung und Ausrich-
tung des Betriebes als Vorlage für Planung prüfen
- Übernahme bzw. Umsetzung der Grundlagenermittlung und Bauaufnahme
- Skizze, Vorentwurf- und Entwurfsplanung (Funktionsskizze) im Maßstab 1:200 inklu-
sive Besprechung mit Bauherrn
- Kontakt mit Förderstelle herstellen, Kostenschätzung (basierend auf Erfahrungs-
werten), Abstimmung Entwurf/Betriebskonzept
- Abklärung von Flächenwidmung und Raumordnung über Tiris

Einreichplanung

- Start der Einreichplanung mit überarbeitetem bzw. abgeschlossenem Betriebskonzept
- Vermessungsplan von einem konzessionierten Geometer (Vorschrift Tiroler Bauord-
nung) muss seitens des Bauherrn geliefert werden
- Abklärung von Flächenwidmung, Raumordnung, Gefahrenschutz, Denkmalschutz bei
den zuständigen Behörden
- Die Einreichung soll konkrete Aussagen zum Standort, zur Nutzung, Größe und Kon-
struktion des Gebäudes sowie Erscheinungsbild geben.
- Fertigstellung der Einreichplanung, Einreichplanung in dreifacher Ausfertigung
(Grundriss, Schnitt, Ansichten, Situationsübersicht Maßstab 1:500)
- Baugesuch inklusive Baubeschreibung
- Ermittlung von Baumasse, bebaute Fläche und Nutzfläche
- Angabe zu Wirtschaftsdüngerlager, Heulager inkl. Kubaturberechnung
- Entwurfsbeschreibung (Zieldaten, Maßnahmen, Eckdaten der Baumaßnahmen)
- Baukostenschätzung laut den Baurichtsätzen der Bundesländer

Beratungsreferat

- Das Jahr 2011 stand im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für eine bundesweite
Kampagne im Beratungs- und Bildungsbereich. Unter dem Motto „Mein Betrieb - Mei-
ne Zukunft“ wurden Bildungs- und Beratungsangebote neu- und weiterentwickelt, die
besonders die Verbesserung der unternehmerischen Kompetenz der Betriebsführung
unterstützen sollen. Eine Augenmerk gilt ab 2011 auch den laufenden Weiterbildungs-
angeboten im Bereich Tiergesundheit, da die vorgegebene Fortbildungspflicht bei Teil-
nehmern am Tiergesundheitsdienst in der Folge kontrolliert bzw. sanktioniert werden
soll.
- Die Bildungsoffensive im Bereich Almwirtschaft wird ebenfalls durch Betreuung der
Projektarbeit fortgesetzt.

Ziele

Bäuerinnen

- Die Rolle der Bäuerin definieren und dazu Bildungs- und Beratungsprodukte ausarbeiten
- Aktionstag der ARGE Bäuerinnen zum Thema „Lebensmittel sind kostbar“
- Mit der Uni Innsbruck/Institut für Soziologie eine Studie über die Rolle der Bäuerin konzipieren
- Konzept für das Jubiläumsjahr der TBO erarbeiten
- Geschichtliche Aufarbeitung der Bäuerinnen in Tirol
- Unser Kulturgut der Tiroler Werktagstrachten wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung bringen

Landjugend

- Umsetzung von Bildungsschwerpunkten wie Hofübergabe, Betriebsoptimierung, aber auch der Kontakt zu besonderen Betriebssparten sowie zur Maschinenringorganisation. Kernbereich: breites Angebot an sogenannten Agrarstammtischen mit Fortbildungscharakter.
- Durchführung von fachlichen Wettbewerben auf Landes- bzw. zweimal auf Bundesebene.

Urlaub am Bauernhof (UaB)

- Konsequente Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse-/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung
- Entwicklung neuer Bildungsprodukte im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Schlüsselpersonenkonferenz).
- Start der Kategorisierung in der neu beschlossenen Form
- Vorbereitungen und Start von Informationsveranstaltungen und Beratung
- Steigerung der Mitgliedsbetriebe auf mehr als 400 Mitgliedsbetriebe
- Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Angebotsspektrum erweitern (Almhütten, Urlaub am Land)

Kultur

- Aktualisierung und Ausweitung der Informationen von Nachhaltigkeit und Lokaler Agenda 21 in Form der Powerpointpräsentation.
- Einbringen der Inhalte von Nachhaltigkeit und Lokaler Agenda in den Lehrplan für die Facharbeiter-Ausbildung – mit der Perspektive eines bundesweiten Angebotes
- Umsetzung der Kulturveranstaltungspläne zum „Jahr des Waldes“, in Form von Ausstellungen, Konzerten etc.
- Fortsetzung der im Herbst 2010 begonnenen Theaterworkshops im Rahmen des Tiroler Aktionsplanes mit dem Ziel der Vermittlung der Problematik „Nachhaltigkeit und Lokaler Agenda 21“.
- Weiterführung der Theaterarbeit für das Jubiläumsjahr 2012 der Tiroler Bäuerinnen Organisation.
- als jüngste Initiative – in Bezug auf das unrühmliche Ergebnis der PISA-Studie – erste Überlegungen für ein LFI-Bildungs-Unterstützungsprogramm bzw. die Eingliederung eines solchen Angebotes in den Lehrplan für die Facharbeiterausbildung bzw. die Ausbildung zum/r Meister/in.
- Erhaltung und Revitalisierung bäuerlicher Bausubstanz

LFI – Unternehmen Bauernhof

- Qualifizierung bäuerlicher Unternehmer/-innen im unternehmerischen Denken und Handel
- Zugang zur Weiterbildung auch „bildungsfernen“ Menschen in der Landwirtschaft ermöglichen
- Mehr Professionalität in der Führung landwirtschaftlicher Betriebe durch eine Höherqualifizierung der Landwirte im betriebswirtschaftlichen und fachlichen Bereich

LFI – Schule am Bauernhof

- Erhöhung der Anzahl der Erlebnis Alm-Anbieter
- Erschließung neuer Angebote im Bereich der Lehrerfortbildungen /Seminarthema: Milch - Jahr der Milch
- Ergebnisauswertung und Analyse des Forschungsprojektes: Erfolgsfaktoren und Entwicklungsperspektiven für „Schule am Bauernhof“

LFI – Schmatzi

- Erneute Projektaufnahme Phase I und Phase II im Kindergarten mit 38 teilnehmenden Institutionen
- Betreuung der insgesamt aktiv im Projekt stehenden 248 Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- Abschluss der Pilotphase im Bereich Volksschule
- Projektaufnahme im Bereich Volksschule. Durchführung von Fortbildungen: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe I“, Teil 1 und 2
- Verstärkte Bewerbung der projektbegleitenden Elternarbeit: „Schmatzi-Workshops“, „Schmatzi-Jahreszeitenkalender“ für die Ernährungsbildung zu Hause
- Erstellung der „Schmatzi-Homepage“ www.schmatzi.at
- Produktion der „Schmatzi-Lieder-CD“ in Zusammenarbeit mit der 1a der Katholischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik
- Kontinuierliche Beratung der Projektpartner in anderen Bundesländern (z.B. Salzburg)
- Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit

forum lk

- Konstante Nutzung der Räumlichkeiten durch kammerinterne und -nahe Veranstalter
- Moderate Ausweitung der Raumnutzung auf externe Veranstalter

LFA- Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

- Regelmäßige Veröffentlichungen in den „Landwirtschaftlichen Blättern“ über die verschiedenen Möglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, deren Inhalte und über das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, wobei speziell auf den zweiten Bildungsweg hingewiesen wurde.
- Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Schulen in Tirol.

Bauberatung

■ Kostengünstige Stallbaulösungen

Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Planung mit besonderem Augenmerk auf wirtschaftliche Kriterien

Ergebnis: Durch Vorträge bei Baukreisen oder Bautagungen konnten Beispiele kostengünstiger Bauten den Landwirten näher gebracht werden. Kostengünstige mehrhäusige Anlagen wurden zudem in der Planung umgesetzt.

■ **Weiterbildung der Mitarbeiter im Bauberatungssektor**

Arbeitsschwerpunkt: Steigerung der Kompetenz im Bereich der Bauberatung

Ergebnis: Es wurden in Quartalsabständen interne Weiterbildungen im Bereich der Bauberatung durchgeführt:

- Interne Schulung für Kostenermittlung
- Besichtigung der Firma Holzbau Schafferer
- Betriebsbesichtigung Firma Hetwin
- Exkursion mit Stallbesichtigungen

■ **Nachhaltigkeit – Bewusstseinsbildung Landwirt**

Arbeitsschwerpunkt: Steigerung der eigenen Wertschöpfung für den Landwirt

Ergebnis: In der Planung wird das statische System so gewählt, dass vermehrter Einsatz von Eigenmaterial – sprich Bauholz – in der Ausführung möglich ist.

■ **Bewusstseinsbildung für wertvolle Bausubstanz**

Arbeitsschwerpunkt: Sensibilisierung der Mitarbeiter im Bereich der Bauberatung

Ergebnis: Bei Vorträgen an den Agrarstammtischen wurde auf die Ausstellung Weiterbauen am Land – Verlust und Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft in den Alpen aufmerksam gemacht.

■ **Finanzierung der Bauberatung**

Arbeitsschwerpunkt: Effizientere Arbeitsgliederung zur Deckung der Kosten in der Bauberatung

Ergebnis: Durch Steigerung der Planungsentwürfe und Einreichplanungen und Optimierung des Planungsablaufes konnte eine Steigerung der Einnahmen erzielt werden. Eine Abdeckung aller Aufwendungen bzw. Aufgaben konnte nicht erreicht werden.

Beratungsreferat

Vorbereitung und Verankerung der Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ zunächst kammerintern bzw. Start der diesbezüglichen Öffentlichkeitsarbeit.

Koordination der Beratungs- und Bildungsarbeit (beispielsweise im Bereich Tiergesundheit und Almwirtschaft) sowie die Abstimmung auf Erfordernisse seitens Bundes- und Landesebene.

Maßnahmen und Ergebnisse

Bäuerinnen

■ **„Lebensmittel sind kostbar“- Aktionstag der ARGE Österreichische Bäuerinnen:** Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Österreichische Bäuerinnen hat es sich zum Ziel gesetzt, der Bevölkerung die Leistungen, die Landfrauen weltweit für die Gesellschaft erbringen, jährlich im Rahmen eines Aktionstages bewusst zu machen.

Thema 2011: Lebensmittel sind kostbar mit der Zielgruppe Konsument/innen. Dazu fand ein Pressetermin mit Vertretern des Handels und Ernährungswissenschaftlern statt. Dabei wurde auf die erschreckenden Zahlen hingewiesen, wie viele genießbare Lebensmittel im Müll landen, bzw. insgesamt weggeworfen werden.





■ **Zertifikatslehrgang Seminarbäuerinnen:** Seminarbäuerinnen sind kompetente Botschafterinnen der Landwirtschaft. Der Bedarf an qualifizierten Seminarleiterinnen und Produktpräsentantinnen wurde im Mai ein Zertifikatslehrgang für Seminarbäuerinnen mit sieben Teilnehmerinnen abgeschlossen.

■ **Kikariki:** Das „Frühstück am Bauernhof“ haben in fünf Bezirken elf Betriebe zum Teil am Hof zum Teil auf der Alm angeboten. Besonderer Wert wurde auf die heimischen Produkte und regionstypischen Speisen gelegt. Am ersten Sonntag im Juli standen für die rund 1.500 Teilnehmer zur Auswahl. Einzelne Betriebe bieten das Frühstück ganzjährig an (Alm, Jausenstation).

■ **Landwirtschaft macht Schule:** Kindergärten und Volksschulen werden von Projekten des LFI bezüglich Wissen über die Landwirtschaft und regionale Produkte sehr gut informiert und betreut. Die Zielgruppe der Hauptschüler wäre noch ausbaufähig. Daher wurde ein Konzept ausgearbeitet, damit Bäuerinnen eine Schulstunde zum Thema Milch für die Schüler/innen Haupt- und Mittelschule halten können. Unterstützt wurde dieses Projekt von der Bildungslandesrätin und der Agrarmarketing Tirol. Die Bäuerinnen wurden an zwei Tagen pädagogisch, didaktisch und fachlich eingeschult und mit entsprechenden Unterlagen ausgestattet. 21 Teilnehmerinnen. Die ersten acht Schuleinsätze fanden bereits im Zeitraum November/Dezember 2010 statt, mit sehr positivem Echo. Bis Juli 2011 haben 40 Haupt- und Mittelschulen das Angebot genutzt, in 96 Schulstunden konnten rund 1.700 Schüler/innen erreicht werden. Nachdem die Fortführung von allen Partnern gewünscht und zugesagt wurde, wurden Unterrichtsmaterialien für Schüler, Lehrer und die Bäuerinnen zum zweiten Thema, das Ei, ausgearbeitet. 15 Bäuerinnen haben die Einschulung zum neuen Thema absolviert. Insgesamt sind 19 Bäuerinnen für die Gestaltung der Schulstunden zum Milch und Ei geschult.

■ **50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation – Studie „Die Rolle der Bäuerin“:** Gemeinsam mit der Universität Innsbruck/Institut für Soziologie wurde eine Studie zur Rolle der Bäuerin in der Tiroler Landwirtschaft in Auftrag gegeben. Bis März 2012 sollen die ersten Ergebnisse einer quantitativen Umfrage durch die Student/innen vorliegen. Bis Herbst 2012 folgt die qualitative Befragung und Auswertung.

Inhalte der quantitativen Befragung sind: Was ist eine Bäuerin? Was macht eine Bäuerin aus? Welche Typen von Bäuerinnen gibt es? Unterschied bei der Meinung zwischen Experten und Laien - im Regionenvergleich, im Geschlechtervergleich, im Hinblick auf den Generationenwandel

■ **Historische Aufbereitung zum Thema Bäuerin:** Da es keine Dokumentation über die Bäuerinnen in Tirol gibt, wurde dem Institut für Geschichte und Ethnologie der Uni Innsbruck, der Auftrag für eine historische Aufbereitung der Bäuerinnenarbeit in Tirol erteilt. Bis Juni 2012 soll dazu eine schriftliche Dokumentation in Form einer Festschrift erstellt werden.

■ **Öffentlichkeitsarbeit zum bevorstehenden Jubiläumsjahr der TBO:** Anlässlich 50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation wurde mit Zeitzeug/innen zu einer Pressekonferenz eingeladen. Im November 1961 hat die Kammerführung beschlossen in allen Bezirken einen Bäuerinnenausschuss zu konstituieren. Eine Powerpointpräsentation mit den wichtigsten Stationen der Tiroler Bäuerinnenorganisation wurde erstellt und steht den Bezirken zur Verfügung. Weiters wurden Zeitungsberichte in einer Mappe zusammengestellt, die Entwicklungen in der Bäuerinnenarbeit seit 1954 dokumentieren.

■ **Tiroler Werktagstrachten:** Da die Tiroler Werktagstrachten ein wertvoller Teil der Tiroler Kultur ist, zuletzt aber wenig beachtet wurde, hat der Landesvorstand entschieden,

die Werktagstrachten wieder mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Die Mitarbeiterinnen des Heimatwerkes und Kursleiterinnen für Trachtennähkurse wurden zum Thema Werktagstrachten geschult, mit dem ORF wurde ein „Land & Leute“-Beitrag gestaltet, worauf es vermehrt Anfragen zu diesen Trachten gab.

■ **Bundesbäuerinnentag in Pamhagen:** Der alle zwei Jahre stattfindende Bundesbäuerinnentag war in Pamhagen/Bgld. 17 Teilnehmerinnen aus Tirol nahmen daran teil. Dazu wurde begleitend eine Exkursion zu einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Schwerpunkt Tomaten organisiert. Menü aus dem Wald: Zum Jahresschwerpunkt der LK Tirol wurde mit 13 Multiplikator/innen ein Spezialmenü mit Produkten aus dem Wald zubereitet und verkostet.

■ **Dreiländertreffen der Bäuerinnenorganisationen:** Am Dreiländertreffen in Südtirol nahmen sieben Tirolerinnen teil. Zum Thema „Bäuerin als Akteurin im ländlichen Raum“ wurde eine gemeinsame Resolution erarbeitet und vorgestellt.

■ **Funktionärsfortbildung:** Am Funktionärslehrgang aus dem Projekt ZAM nahmen vier Funktionärinnen aus Tirol teil und schlossen diesen ab. Beim zweiten Turnus ist Tirol mit drei Funktionärinnen vertreten. Die Teilnehmerinnen der ersten Gruppe nahmen bereits wieder am Aufbauomodul teil. In diesem Lehrgang „Bäuerinnen setzen sich ein“ werden die Teilnehmerinnen in ihrer Rolle als Funktionärin gestärkt. Inhalte sind agrarwirtschaftliche und persönlichkeitsbildende Themen.

■ **Erholungswochen für Bäuerinnen und Bauern:** An acht Turnussen haben 235 Bäuerinnen und Bauern aus Tirol teilgenommen. Die Fachvorträge der SVB und der Tiroler Bäuerinnenorganisation (50 Jahre TBO) wurden mit großem Interesse angenommen



Landjugend

■ Die neu konzipierte Fortbildungsserie unter dem Titel Agrarstammtische wurde fast flächendeckend organisiert: So wurde im Frühjahr erstmals die Veranstaltungsreihe „Agrarstammtisch“ durchgeführt. An 27 Abenden wurden in ganz Tirol 487 Teilnehmer über verschiedenste Bereiche in der Landwirtschaft informiert. So standen beispielsweise die Themen Hofübergabe – Hofübernahme und Betriebsoptimierung auf dem Programm, aber auch verschiedene Betriebssparten wurden gezeigt und vorgestellt. Ein fixer Bestandteil jedes Abends war eine kurze Präsentation des Maschinenringes. Mit dieser Veranstaltungsreihe konnten insgesamt 974 Bildungsstunden von Mitgliedern der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend verzeichnet werden. Den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe bildete eine Fachexkursion ins Allgäu, wo zwei landwirtschaftliche Betriebe besichtigt wurden.

■ Die Wettbewerbe prägten den Frühsommer. Anfang Juli wurde mitten in Innsbruck der Landes- und auch der Bundesentscheid im Forstwettkampf ausgetragen. Die besten Forstarbeiter aus ganz Österreich wurden dabei gekürt. Gleich zwei Wochen später durfte die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend einen weiteren Bundesentscheid der Landjugend Österreich austragen. In Mayrhofen im Zillertal ging der Bundesentscheid 4er-Cup und Reden über die Bühne. Auch hier wurden die Besten der Besten aus allen Bundesländern gesucht und auch gefunden.

■ Auch an der Imagekampagne „Was wäre Tirol ohne Bauern“ wirkt die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend tatkräftig mit, es geht dabei auch um ein Zusammenwirken bäuerlicher Organisationen. Ziel dabei ist es, Bewusstseinsbildung beim Konsumenten und die Steigerung der Akzeptanz für die bäuerliche Welt bei der Bevölkerung zu verbessern.

■ Bei den Neuwahlen wurden in ganz Tirol mehr als 3.000 Funktionäre neu- oder wiedergewählt. Daraus ergaben sich sogleich neue Vorhaben für das künftige Bildungs-Schwerpunktprogramm.

Urlaub am Bauernhof

■ Generell lässt sich beobachten, dass Qualitätsbetriebe sehr gut ausgelastet sind und Betriebe, welche Qualitätsmängel aufweisen, Probleme haben. Diese Thematik zieht sich durch alle Quartierarten im Tiroler Tourismus.

Für den gesamten Tiroler Tourismus brachte beispielsweise die Sommersituation 2011 ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis: 18 Mio Übernachtungen, getätigt von 4,5 Mio Gästen bedeuten sowohl bei den Ankünften, als auch bei den Übernachtungen eine Steigerung.



→ Weiter erfreulich ist die Gesamtentwicklung bei den Mitgliedern von Urlaub am Bauernhof in Tirol. Die Jahresauslastung beträgt derzeit sehr gute 120 Vollbelegstage; damit sind die Mitglieder von UaB um 67 Tage besser ausgelastet, als die gesamte bäuerliche Vermietung in Tirol.

→ Das Marktpotential für das Produkt Urlaub am Bauernhof wächst. Im wichtigsten Kernmarkt Deutschland konnte der Marktanteil leicht ausgebaut werden. Weiterhin wichtig für UaB-Tirol sind die romanischen Märkte Italien, Spanien und Frankreich. Starke Einbrüche verzeichnen die Märkte Griechenland und auch Israel.

→ Sehr gut entwickelt sich der Online-Bereich. Der Online Buchungsumsatz konnte im Berichtsjahr auf 1 Mio Euro gesteigert werden; das entspricht 3 Prozent des gesamten Umsatzes auf den UaB-Betrieben

→ Die österreichweite Zusammenarbeit läuft gut. Die Service-Zentren (Zusammenführung österreichweiter Experten zu einem Thema) bewährt sich weiter. UaB-Tirol hat eine wichtige Position innerhalb der Gesamtorganisation inne.

→ Die Tiroler Bäuerinnen und Bauern sind bereit in Innovationen, Bildung und zukunftsorientiertes Marketing zu investieren. Schulungen, Beratungen und Informationsveranstaltungen für die Datenwartung werden von den Mitgliedern besonders gerne in Anspruch genommen. Insgesamt konnten 450 Teilnehmer mit diesen Maßnahmen erreicht werden.

■ Die Zahl der Mitgliedsbetriebe bei UaB in Tirol konnte auf exakt 401 Mitgliedsbetriebe gesteigert werden (Stand: 31. Dez 2011). Mit den Pilotprojekten Urlaub am Land (UaL) und Almhütten-Urlaub wurde - gemeinsam mit anderen Landesorganisationen - gestartet.

■ Die Kategorisierung wurde ausgelagert und begonnen. Zum 31. Dez 2011 waren rund 45 Betriebe kategorisiert - die Kategorisierung wird im Jahr 2012 weitgehend abgeschlossen.

■ Umsetzung der konsequenten Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse-/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung

Messen und Ausstellungen

Der Besuch von Messen musste aus budgetären Gründen gekürzt werden, trotzdem konnten auf österreichischer Ebene rund 15 Messen und Ausstellungen in den Ländern Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Polen, Tschechien, Italien, Spanien, besucht werden.

■ Werbung: Wie schon in den Vorjahren werden sowohl in den Online- als auch in den Offline-Bereichen die Kooperationen konsequent und erfolgreich fortgeführt. Das Budget für die Online-Maßnahmen musste gekürzt werden und bringt trotzdem recht gute Ergebnisse.

Werbe-Kooperationspartner sind der Bundesverband Urlaub am Bauernhof in Österreich, die Kooperation „Alpen in Sicht“, die Landesorganisation aus Salzburg und die Tirol Werbung.

An konkreten Werbemaßnahmen wurden im Berichtsjahr beispielsweise umgesetzt:

- Internet-Kampagnen mit dem Bundesverband UaB
- Winter-Kampagne mit fünf Landesorganisationen und dem Bundesverband
- Marketinggruppe Niederlande mit der Tirol Werbung
- Marketinggruppe Belgien mit der Tirol Werbung
- ClubTyrol (Frankreich) – mit Tirol Werbung
- Gruppe Italia – mit Tirol Werbung
- Marketinggruppe Spanien mit Österreich Werbung
- Marketingkooperation für Italien und Frankreich mit der Österreich Werbung

Verkaufsförderung

■ Incoming: Dieser Bereich ist weiterhin sehr wichtig für UaB-Tirol. Im Berichtsjahr konnten 191 Buchungsfälle mit einem Buchungsvolumen von insgesamt 3.161 Übernachtungen getätigt werden. Trotz der zahlenmäßig nicht allzu erfreulichen Entwicklung, ist dieser Bereich für UaB-Tirol weiterhin bedeutsam, weil er nach wie vor eine „Dosenöffner-Funktion“ für diverse Märkte hat. Die Incoming-Verkaufsaktivitäten bieten uns weiterhin die Möglichkeiten mit Einkäufern aus vielen Märkten aktiv Kontakt zu halten. Damit wird das breite Marktspektrum von UaB Tirol gestärkt.

■ Online Verkauf über die eigene Urlaub am Bauernhof-Plattform: Am 1. April 2011 wurde die neue Internet-Darstellung von UaB freigeschalten. Am 1. August desselben Jahres wurde das online-Buchungstool freigeschalten. Das Ergebnis ist erfreulich: im Zeitraum 1. August bis 31. Dezember 2012 wurden 120 Buchungsfälle mit einem Umsatz von 50.939,75 Euro auf 17 Mitgliedsbetrieben getätigt. Höchst erfreulich ist sind die diversen Herkunftsmärkte für realisierte Buchungen – für das Berichtsjahr konnten Reservierungen aus 22 Nation realisiert werden.

■ Online Verkauf über die Plattform TISCover: Dieser Bereich kann im Berichtsjahr auf höchst erfreuliche Ergebnisse verweisen; auf den Tiroler Mitgliedsbetrieben wurden im Berichtsjahr 3.005 Online-Buchungen mit einem Buchungsumsatz von 975.997,51 Euro erzielt. Dies entspricht einer Steigerung von mehr als 122.000,- Euro gegenüber dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Damit wurde auf den UaB-Mitgliedsbetrieben erstmals ein Online-Buchungsumsatz von mehr als 1.000.000,- Euro pro Jahr erzielt.

■ Digitaler Tourismusassistent (Webbasierendes Anfragesystem): Es beteiligen sich an diesem System derzeit rund 182 Mitglieder aus Tirol – 2011 wurden für unser Bundesland über 1.058 Anfragen registriert - das sind erheblich weniger als in den Vorjahren, trotzdem ist dieses Segment weiter bedeutend für UaB Tirol, wobei diese Art der Anfragstellung in wenigen Jahren bedeutungslos sein wird. Es konnten 349 Buchungen mit einem (geschätzten) Umsatz von 140.000 Euro erzielt werden.

Pressearbeit

In den bundesweiten Themen wurden Tiroler Themen positioniert, sodass der Erfolg auch maßgeblich auf die Tiroler Mitgliedsbetriebe zurückkam.

Öffentlichkeitsarbeit

Dieser Bereich wurde stark eingeschränkt, da die budgetären Voraussetzungen nicht gegeben sind. Dadurch sind gezielte Maßnahmen in diesem Bereich kaum möglich, trotzdem wird Urlaub am Bauernhof in der Öffentlichkeit weiterhin sehr positiv wahrgenommen.

Marktforschung

Die Mitgliederbefragungen ergaben, wie schon in den Jahren zuvor, sowohl für die Winter- als auch für die Sommersaison zufriedenstellende Rückläufe und Ergebnisse.

Controlling

Controlling ist nur im Online-Bereich sehr gut möglich. Durch den Einsatz dieser Controlling-Instrumente ist es auch möglich mit einzelnen Mitgliedsbetrieben, aufbauend auf die Ergebnisse aus dem „Extranet“, gezielte und konkrete Beratung anzubieten.

Entwicklung neuer Bildungsprodukte

■ Im Rahmen der bundesweiten Zusammenarbeit (Schlüsselpersonenkonferenz) ist die Entwicklung in Kooperation mit dem BMLFUW und dem LFI folgender Bildungsangebote vorläufig abgeschlossen. Angeboten werden derzeit:

- Werbewirksame Text im Internet
- Ihr Geschäft am Telefon
- Erfolgreiche E-Mails und Briefe – Schriftverkehr für Urlaub am Bauernhof
- Die Beschwerde als Chance - Beschwerdemanagement
- Ihr Bauernhof – ein Urlaubsparadies für den Gast – Angebotsgestaltung
- Die Kraft der Bilder – die richtige „Bildsprache“ für Urlaub am Bauernhof
- Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene
- Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene

■ Die angebotenen Zertifikatslehrgänge konnten leider auf Grund fehlender Teilnehmerzahlen nicht durchgeführt werden.

■ Die Bildungsarbeit fußt nach wie vor auf Bezirksebene. Viele Seminare und Vorträge (Abendveranstaltungen, Halbtages- und Tagesveranstaltungen) funktionieren sehr gut. Schwerpunkte der Bildungsarbeit liegen nach wie vor im kreativen Bereich, bei naturnahen (Kräuter u. ä.) und bei EDV-Kursen. Bei den jeweiligen Bezirksvollversammlungen werden ebenfalls Bildungsinhalte vermittelt.

Sehr gut angenommen wurden die Ausbildungen im Bereich Schulung des Online Wartungstools. Mehr als 400 Kontakte konnten in Einzelschulungen/-beratungen und Gruppenschulungen erreicht werden. Aktuell warten mehr als 50 Prozent der UaB-Mitglieder sämtliche Inhalte ihre Online Darstellung eigenständig.

Beratungsmaßnahmen

■ In den Monaten Oktober bis Dezember eines jeden Jahres machen die Mitarbeiter von UaB-Tirol Bezirksrunden. Gemeinsam mit der jeweiligen Bezirksgeschäftsführerin (Beraterin der jeweiligen Bezirkslandwirtschaftskammer werden pro Bezirk drei bis fünf Betriebe besucht. Neben dem Kennenlernen der Betriebe, werden Bäuerinnen und Bauern auch beraten. Zusätzliche besucht der seit September 2004 amtierende Landesobmann Johann Hörtnagl jährlich zwei Bezirke im Zuge dieser Bezirksrunden.

■ Im Berichtsjahr wurden auch Bezirksrunden durch Geschäftsführer Klaus Loukota fort-

gesetzt. Es wurden „Problembetriebe“ besucht. Diese Besuche erwiesen sich wiederum als äußerst fruchtbar, da viele Ungereimtheiten im persönlichen Gespräch bereinigt werden konnten.

■ Einzelbetriebliche Beratung wird seitens der Landesorganisation nur beschränkt Vorort durchgeführt. In der Geschäftsstelle finden ebenfalls nur wenige Beratungsgespräche statt, sehr intensiv ist die Beratungstätigkeit per Telefon. Auf Bezirksebene ist der Kontakt zu den Betrieben sehr intensiv. Im Zuge der Kategorisierungen werden entsprechende Beratungen Vorort durchgeführt.

■ Die Konzentration der Bezirksgeschäftsführungen auf zwischenzeitlich vier Beraterinnen (für die acht Bezirke) hat sich durchaus positiv ausgewirkt. Speziell im Tiroler Oberland (Imst, Landeck und Reutte) sind deutlich positive Signale zu vernehmen. Es darf aber zu keiner weiteren Reduktion kommen, da ansonsten der so wichtige Kontakt zu den Vermietern verloren gehen wird.

■ Das Internet/ UaB-Intranet wird ebenfalls gut für Informationstransfer genutzt. Der drei-wöchentlich erscheinende Newsletter „Kikeriki“ informiert Mitglieder und Multiplikatoren über Aktuelles aus der Landesorganisation.

Kultur

■ Den Auftakt zum Internationalen Jahr des Waldes bildete eine Ausstellung grafischer Arbeiten mit dem Titel „Baum spricht viele Sprachen“ von Nessi Seiringer in der Galerie im Rablhaus am Weerberg.

■ Unter dem Titel „Tango Legno“ und andere lateinamerikanische Musik war als zweite Veranstaltung im „Kornkasten“ in Söll zu hören.

■ Am 3. Juli fand im Rahmen einer Forstwallfahrt die Aufführung der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert in der Kirche der Lehranstalt Rotholz statt. Ausführende waren das Vokalensemble „Vocappella“ unter der Leitung von Bernhard Sieberer. Den Abschluss bildete eine Agape, die von einem zusätzlichen Konzert des Chores umrahmt wurde.

■ Eine musikalische Besonderheit war die Orgelwanderung am 9. Juli, bei der der Besuch des Orgelbauunternehmens Pirschner in Steinach, die vom Organisten Michel König geführten Orgelkonzerte in der Pfarrkirche Steinach, Maria Waldrast, (mit forstlicher Unterweisung durch Waldpädagogen), die Ulrichskirche in Thaur und als Abschluss die Hofkirche in Innsbruck (Organist Herbert Kuen) stattfanden.

■ Holz als künstlerisches Material war die Intention für eine Gemeinschaftsausstellung von Arbeiten von Lehrern und Schülern der Schnitzschule Elbigenalp im Schloss Landeck, mit dem Titel „HolzKörper“. Vernissage war am 15. Juli. Die Ausstellung konnte bis 21. August besichtigt werden.

■ Am 9. September spielte „MaCovermiba“ – ein Ensemble aus Marimbas (Christian Norz, Franz Köhle), Kontrabass (Johannes Eder) und Vokal (Lisa Weiss) – im Kulturratsaal der Landwirtschaftskammer. Engagiert und beeindruckend im vollbesetzten Saal.

■ Das Ensemble „Tango Legno“ (Walter Tolloy, Peter Buchberger, Stefan Wolf) konzertierte erneut am 6. Oktober im Brennstadl in Gaimberg.

■ Den Abschluss dieses Veranstaltungsreigens zum „Jahr des Waldes“, am 28. Oktober, bildete das Vokalensemble „Vocappella“ mit dem Titel „Im Schatten des Waldes“ unter der Leitung von Bernhard Sieberer am Rechenhof, Innsbruck. Mit Werken von Brahms, Schumann, Mendelssohn-Bartholdy u.a. Als kulinarischen Ausklang wurde ein Wald-Abendessen serviert. (Rückmeldungen: Publikumsreaktionen und die Berichte in

KlangHolz



den Medien, lassen darauf schließen, dass mit diesem Programm zu diesem Anliegen und Thema sich einerseits die Landwirtschaftskammer in einer der Öffentlichkeit ungewöhnlichen und unerwarteten Perspektive präsentiert hat. Und andererseits der Wald eine erlebbare „kulturelle“ Note erhielt, neben den unbestreitbaren Vorzügen bzgl. Erholung, Natur und Gesundheit und dem wirtschaftlichen Wert.);

■ Im Juni des Berichtsjahres wurde der Theaterworkshop zum Thema Nachhaltigkeit (im Rahmen des Tiroler Aktivitätenplanes TAP) mit einer Präsentation der erarbeiteten Szenen abgeschlossen. Im Gespräch mit der zuständigen Koordinatorin für Nachhaltigkeit Dipl.-Ing. Karin Hartl-Hubmann wurde eine Fortsetzung dieses Themas bis zum Beginn 2012 vereinbart.

LFI – Unternehmen Bauernhof

■ Maßnahmen über Kurse: Aufbauend auf die Erfahrungen von bisherigen Kursangeboten für Betriebsführer (-ehespaare) wie z.B. Seminar „bfu“ (Bäuerliches-Familien-Unternehmen) oder das weiterführende Bildungsangebot „BUS“ (Bäuerinnen/Bauern-Unternehmer-Schulung) wurden die Angebote aktualisiert. Ein großer Bildungs- und Beratungsbedarf wurde im Zusammenhang mit der Schlüsselstelle Hofübergabe erkannt, wodurch auch ein größerer Personenkreis erreicht werden kann. Das Seminar „Erfolgreiche Hofübergabe“ ist ein Angebot, um bäuerlichen Familien eine Hilfestellung bei der Hofübergabe anzubieten. Dadurch konnten einige Familien unterstützt werden, wobei zum Teil beide Ehepartner am Seminar teilgenommen haben. Eine Nachbetreuung im rechtlichen und persönlichen Bereich wurde bei Bedarf durch die Referenten sichergestellt. Das EDV-Bildungsangebot wurde laufend aktualisiert. EDV-Kurse wurden bedarfsorientiert und flächendeckend angeboten, der Bedarf ist rückläufig. Im Veranstaltungs-Verwaltungsprogramm (VVP) werden nun alle Veranstaltungen zentral erfasst und gewartet (Qualitäts- und Marketinginstrument).

■ Maßnahmen über Projektarbeit: Im Rahmen des Projektes wurden folgende Seminare angeboten:

- Projekt- und Zeitmanagement
- Ausbildung in professioneller Kommunikation
- Projekt ZAM (zukunftsorientierte agrarwirtschaftliche Motivation)

Projektmaßnahmen:

- Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationsschienen für die praktische Anwendung in der Landwirtschaft.
- Start des Seminars „Von der Einsteigerin zur Insiderin – vom Einsteiger zum Insider“ in den Regionen West und Mitte. Informationsabende zum ZAM-Seminar, sowie Exkursionen zu Betrieben mit unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen.

■ Kurszahlen: 2011 wurden gesamt 68 Kurse mit 829 Teilnehmer/innen (TN) abgewickelt. Ein Schwerpunkt lag u.a. bei der Zielgruppe der „Urlaub am Bauernhof“-Betrieben (414 TN). Von den gesamt 829 TN konnten 489 TN durch die Maßnahme 111 des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2007 – 2013 gefördert werden.

Projektergebnisse:

- Das bestehende Bildungsangebot konnte die Nachfrage gut abdecken. Das Projekt konnte individuell und flexibel qualitative EDV-Kurse entwickeln und anbieten
- Die Informationen aus dem intensiven Kontakt zu den Berater/innen, den Kursorganisator/innen, den Trainer/innen und der Bäuerinnenorganisation waren gute Vo-

raussetzungen für das vielfältige Kursprogramm

- Das komplette Kursangebot wurde flächendeckend in ganz Tirol angeboten
- zwei Einsteigerseminare von ZAM konnten mit insgesamt 14 TN abgeschlossen werden. Ein Hofübergeberseminar wurde mit 16 TN durchgeführt.

LFI – Schule am Bauernhof

- Almführer-Ausbildung: Zwölf Zertifikate für neu ausgebildete Almführer/innen (Erlebnis-Alm)
- Lehrerfortbildung/ Seminarthema „Milch“: Durchführung einer Lehrerfortbildung zum Thema „Zaubertrank Milch“ am 10. Mai 2011
- Ergebnisauswertung und Analyse des Forschungsprojektes (Erfolgsfaktoren und Entwicklungsperspektiven für „Schule am Bauernhof“)
- Veranstaltungen: Mit dem Projekt „Schule am Bauernhof“ kamen im Schuljahr 2010/2011 gesamt 5.034 Jugendliche in Berührung:
 - 75 Hofbesuche (inkl. Projekttag) mit 1.270 teilnehmenden Kindern; 22 Ferienzugveranstaltungen mit 387 Kindern
 - 2 sonstige Ferienprogramme mit 76 Teilnehmern
 - 2 Familiensamstage mit 34 Kindern
 - zweimal Kinderprogramm mit Radio Tirol „Sommerfrische“ mit 300 Kindern
 - 194 Kindergeburtstage mit 1947 Teilnehmern
 - 35 Bauernhofwochen mit 900 Kindern
 - vier Erlebnis-Alm-Veranstaltungen mit 120 Teilnehmern
 - bei zehn Weiterbildungsveranstaltungen für Erwachsene wurden insgesamt 168 Multiplikatoren erreicht.



LFI – Schmatzi

- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Teilnehmer in Phase I in ganz Tirol (Kindergarten)
- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Teilnehmer in Phase II in ganz Tirol (Kindergarten)
- Abschluss der Pilotphase im Volksschulbereich
- Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen: „Schmatzi – Ernährungsbildung in der Grundstufe I“, Teil 1 und 2 an der Pädagogischen Hochschule Tirol
- Information interessierter Kindergärten und Volksschulen in Hinblick auf Möglichkeiten und Bildungsangebote im Rahmen des Projektes „Schmatzi“
- Organisation diverser Veranstaltungen im Rahmen der Feierlichkeiten des „Schmatzi-Zehn-Jahres“-Jubiläums: „Schmatzi-Markthallenaktion“, Festakt „10-Jahre-Schmatzi“
- Erstellung der „Schmatzi-Lieder-CD“ in Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern der Katholischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Kettenbrücke
- Präsentation des Projektes „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ an den Abschlussklassen der Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluierung: Die Beurteilung der Projektentwicklungen 2011 erfolgt auf unterschiedlichen Wegen (Schriftliche Befragungen, Austausch und Feedback im Seminar, Evaluierung der Fortbildungen, Bachelorarbeit (Empirische Erfolgserhebung des Projektes „Schmatzi“ des LFI, der Landwirtschaftskammer Tirol)

LFI – Lebensqualität Bauernhof

Durchführung von laufenden Anfragen zur Information über das Projekt Lebensqualität Bauernhof

- Unterstützung von Studenten und Studentinnen, die Fragen zum Projekt und verwandten Themen haben
- Entwicklung und Start einer Bildungsoffensive zum Thema: „Gelebte Partnerschaft“: Entwicklung der Homepage: „Zammredn“
- Laufende Beratung von bäuerlichen Familien zum Thema Lebensqualität Bauernhof
- Durchführung von Bildungsveranstaltungen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Teilnahme an Entwicklungsveranstaltungen auf Bundesebene
- Abstimmung der Entwicklung von Lebensqualität Bauernhof im Rahmen von Projektsteuerungssitzungen

Nachfrageberatung - Schwerpunkte

- Generationenkonflikte: Schwierigkeiten im Zusammenleben der Generationen, Akzeptanz der Schwiegertochter, Vorbereitungsgespräche zur Hofübergabe und Hofübernahme, Konflikte zwischen Übergeber und Übernehmer
- Paarkonflikte: Absprachen über die Arbeit am Hof, unterschiedliche Erwartungen an die Beziehungsgestaltung, Umgang mit Eltern, Schwiegereltern, Kindererziehung, Außenbeziehungen, Alkohol, Freizeitgestaltung, Trennung, Scheidung
- Erschöpfungszustände: Mehrfachbelastung, Druck der wirtschaftlichen Bedingungen, hoher Leistungsanspruch, zu wenig Schlaf, finanzielle Engpässe, zu wenig Menschen, die die Arbeit machen, Nebenerwerb
- Schwierigkeiten: Die Überprüfbarkeit der Ergebnisse für die einzelnen Hilfesuchenden gestaltet sich insofern schwierig, weil es im Rahmen von LQB aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist. Der Bereich der psychosozialen Beratung zieht sich außerdem häufig über längere Zeiträume, da die Persönlichkeitsentwicklung von einem weitaus langsameren Zeitgeschehen geprägt ist.
- Ergebnisse: Die Zahlen der Beratung erhöhten sich im vergangenen Jahr leicht: 140 Fälle, davon 70 Neuzugänge

Folgende Bildungsveranstaltungen wurden durchgeführt:

- Pflege am Hof, Lebensqualität in der Familie, Lebe oder funktioniere ich, Erfolgreiche Hofübergabe-Hofübernahme, Mitarbeit bei Funktionärsschulungen, Schulung zur Methodenmappe Mensch, Info bei den Agrarstammtischen der Landjugend
- Unterstützung von KammermitarbeiterInnen und Mitarbeitern bei Fragen rund um Persönlichkeiten am Hof
- Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung: Durch einen intensivierten Austausch im Projekt und extern wird im Jahr 2011 dem Begriff der Beratung besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt. Es geht um ein reflektiertes Verständnis des Beratungsbegriffes und damit eine Verbesserung der Effizienz, sowie der Evaluierbarkeit.
- Weiterbildungsmaßnahmen: Gewaltfreie Kommunikation/M. Rosenberg, Start einer Mediationsausbildung bei Trigon, Laufende Supervision

LFA – Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der LK Tirol

Im Jahre 2011 wurden in Tirol folgende Betriebe als Lehrbetriebe anerkannt						
Vorname	Nachname	Straße	PLZ	Ort	Dauer	Berufssparte
Hansjörg	Spiegel	Gilga-Hof 1	6401	Inzing	1 Jahr	Forstwirtschaft
Elisabeth	Auer	Dillentalweg 47	6313	Auffach	1 Jahr	Forstwirtschaft
Stadtgemeinde Kitzbühel		Hinterstadt 20	6370	Kitzbühel		Forstwirtschaft
Konrad	Fankhauser	Madseit 712	6293	Tux	1 Jahr	Forstwirtschaft
Stefan	Kuprian	Hauptstraße 24	6179	Ranggen	1 Jahr	Forstwirtschaft
Agathe	Schwanninger	Aufeldgasse 16	6112	Wattens	1 Jahr	Forstwirtschaft
Josef	Lackner	Schwendterstraße 75	6382	Kirchdorf	1 Jahr	Forstwirtschaft
Friedrich	Rohmoser	HNr. 46	6272	Riedberg	1 Jahr	Forstwirtschaft
Balthasar	Ritzer	Buchberg 7	6341	Ebbs	1 Jahr	Forstwirtschaft
Stefan	Schweiberer	HNr. 52 b	6272	Riedberg	1 Jahr	Forstwirtschaft
Franz	Strobl	Rans 12	6071	Aldrans	1 Jahr	Forstwirtschaft
Gartenzentrum Kerschdorfer		Wäscherweg 7	6275	Stumm		Gartenbau
Wolfgang	Hagsteiner	Innsbruckerstraße 62	6382	Kirchdorf		Landwirtschaft
Werner	Hofer	Kaiserweg 28	6372	Oberndorf		Landwirtschaft

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetrieb wurde durch die Land- und Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Tiroler Landeregierung durchgeführt.

■ Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2011 wurden 27 neue Gartenbaulehrverträge, 16 neue Forstwirtschaftslehrverträge, zwei neue Pferdewirtschaftslehrverträge abgeschlossen. Insgesamt waren das 45 neue Lehrverträge.

■ Heimlehre und Fremdlehre (laufende Lehrverträge)

- Heimlehre: 23 Personen
- Fremdlehre: 102 Personen

Geprüfte Facharbeiter		
Im Berichtszeitraum wurden acht Prüfungen durchgeführt, es schlossen 189 Absolventen mit dem Facharbeiter ab.		
Art der Prüfung	Ort	Teilnehmer
Landwirtschaftlicher Facharbeiter	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Innsbruck	23
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, Kematen	16
	LLA Rotholz	45
	LLA St. Johann–Weitau	23
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle NÖ	3
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	8
Zuerkannte Facharbeiter:	LLA Rotholz	52
	LLA St. Johann	48
	LLA Imst	44
	LLA Lienz	48

Facharbeiterin der Ländliche Hauswirtschaft		
Zuerkannte Facharbeiter:	LLA Rotholz	43
	LLA Imst	46
	LLA St. Johann	49
	LLA Lienz	36
Forstwirtschaftlicher Facharbeiter	LLA Rotholz / 3. Klasse Berufsschule	26
	LLA Rotholz / 2. Bildungsweg	27
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	1
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Ktn.	16
Gartenbaufacharbeiter	3. Klasse Berufsschule / Hofgarten	26
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Ktn.	3
Molkerei- und Käsefacharbeiter	Bundesanstalt für alpenländische Milch-wirtschaft	3
Pferdewirtschaft	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle NÖ	2
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	7
Fischereiwirtschaft	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	1
Bienenwirtschaft	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Stmk	1
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ	1

■ Zuerkannte Facharbeiterbriefe aufgrund des Fachschulbesuches

Es wurde 366 Personen der Facharbeiter zuerkannt, 192 landwirtschaftliche Facharbeiter und 174 Facharbeiterin der ländlichen Hauswirtschaft.

■ Zahl der Meisterprüfungen

Im Jahr 2011 wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle zwei Prüfungen durchgeführt, es schlossen drei Gärtnermeister und 19 Forstwirtschaftsmeister erfolgreich ab.

2011 gab es insgesamt 62 neue Meister.

Meisterprüfungen		
Im Jahr 2010 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle eine Prüfung durchgeführt, es schlossen zwei Gärtnermeister, erfolgreich ab. Insgesamt gab es 19 neue Meister.		
Art der Prüfung	Ort	Teilnehmer
Meisterprüfung im Gartenbau	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle	2
Meisterprüfung Forstwirtschaft	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle	19
Landwirtschaftsmeister	LLA Imst	24
Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft	LLA Rotholz	17
Imkermeister	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle NÖ	3

Kurs- und Teilnehmerstatistik			
Art der Veranstaltung	Veranstalter	Kurszahl	Teilnehmer
Facharbeiterkurs Landwirtschaft	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Beginn 11 – Abschluss 12	2	46
	Landwirtschaftliche Landeslehranstalten mit Beginn 11 – Abschluss 12	4	71

■ Zusammenfassung - Facharbeiterkurs

Die Situation der Facharbeiterausbildung ist als gut zu bezeichnen. Die hohe Zahl an Teilnehmern im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Kopplung an die Jungübernehmerförderung zu erklären. Dies wirkt sich auf die Motivation allerdings nicht negativ aus. Im Gegenteil, alle angetretenen Kandidaten konnten die Prüfung erfolgreich ablegen.

Art der Veranstaltung	Veranstalter	Kurszahl	Teilnehmer
Meisterkurs Landwirtschaft	Landwirtschaftliche Landeslehranstalten	3	63
Meisterkurs Gartenbau	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Modulsystem – 3. Jahresrhythmus	1	11

Meisterkurs: Durch die erhöhte Förderung und den Zugang zur Berufsreifeprüfung entschließen sich immer mehr die Meisterausbildung zu machen.

■ „Lehre fördern“

112 Lehrverträge waren 2011 von Lehre fördern betroffen und mussten bezüglich Einhaltung von Fristen laufend geprüft werden.

84 Förderanträge wurden bearbeitet und an die WKO-Inhouse weitergeleitet.

Bauberatung

Durch den großen Einsatz aller Beteiligten im Bereich des Projektes Bauberatung konnte ein Großteil der gesetzten Ziele umgesetzt werden. Durch entsprechende Maßnahmen und Anpassung an die Rahmenbedingungen im Laufe des Jahres wurden weitere Maßnahmen zur langfristig positiven Entwicklung der Bauberatung umgesetzt.

Bauberatung, Entwurfs- und Einreichplanung			
Region	Bauberatung	Entwurfskonzept	Einreichplanungen
Unterland (Kitzbühel, Kufstein)	59	13	34
Mitte (Schwaz, Innsbruck)	42	11	27
Oberland (Imst, Landeck, Reutte)	30	8	20

Baukreis	
Region	Baukreisteilnehmer
Unterland (Kitzbühel, Kufstein)	29
Mitte (Schwaz, Innsbruck)	19
Oberland (Imst, Landeck, Reutte)	10

Vortragsreihe Agrarstammtische	
Ort	Teilnehmer
Wohnraumbeschaffung	
Grinzens	17
Strass im Zillertal	22
Matrei am Brenner	15
Scheffau	22
Wörgl	16
Ebbs	32
Oberndorf	22

Vortragsreihe Agrarstammtische	
Ort	Teilnehmer
Stallbau	
Oberau	16
Huben	26
Kramsach	18

Durch folgende Maßnahmen erfolgt die Betreuung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Bauvorhaben:

- Baukreise: das ist ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten einer Region mit Diskussion, Erfahrungsaustausch, Vorbereitungen für Entscheidungsgrundlagen im Vorfeld eines geplanten Stallbaues.
- Beratung hinsichtlich Betriebsentwicklung: Betriebswirtschaftliche Beratung sowie Produktions- und Bauberatung
- Bauplanung: auf Basis eines soliden Betriebskonzeptes, Informationen zur Nutzung und Ausführung, die Besichtigung von Beispiellösungen sowie Abklärung mit der Familie.

Beratungsreferat

- Konzepterstellung für die Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb – Meine Zukunft“
- Durchführung eines Beratertages, sowie Koordination der Beraterfortbildung.
- Mitarbeit bei der Erstellung des Jahresarbeitsprogrammes der LK für 2012

Vorschau 2012

Bäuerinnen (TBO)

- TBO-Mitgliederbetreuung: Umsetzung Modell Patenschaft (Bäuerinnen für Veranstaltungen der Landwirtschaft und speziell der TBO begeistern) und Willkommenspakt für Frauen, die „neu“ auf landwirtschaftliche Betriebe gezogen sind (Informationsmappe über TBO) – Ziel: Bäuerinnen für die Themen und Mitarbeit in der TBO sensibilisieren
- Umsetzung des Jubiläumsjahres mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit sowie zwei landesweiten Veranstaltungen
- Umsetzung Arbeitsschwerpunkt 2011/12 Rolle der Bäuerin
- Aktionstag der Bäuerinnen
- Landwirtschaft macht Schule, Abschluss, Evaluierung und Entscheidung über Fortführung
- Organisation und Teilnahme an der Bundestagung der Bezirksbäuerinnen in Vorarlberg
- Abschluss der Studien und der Dokumentation über die Bäuerinnen

Landjugend

- Im Bereich Fortbildung sollen mit einem eigenen Bildungsprogramm bei der bäuerlichen Jugend die Kompetenzen sowohl im fachlichen als auch im persönlichen Bereich gestärkt werden. Daneben wird einerseits die Imagekampagne „Was wäre Tirol ohne Bauern“ weiterhin unterstützt, andererseits wird auch an einem Projekt „Kultur und Werte“ gearbeitet.



■ Basisarbeit soll auch bei der Schulung von den neu- und wiedergewählten Verantwortungsträgern in der bäuerlichen Jugendorganisation geleistet werden.

Urlaub am Bauernhof

■ Die ausgelagerte Kategorisierung der UaB- Betriebe wird planmäßig fortgesetzt und im Laufe des Jahres 2012 abgeschlossen.

■ Konsequente Fortführung der gesamten Marketing-Arbeit in den Bereichen: Werbung, Verkauf/Vertrieb, Angebots-/Produktgestaltung, Presse-/PR/Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung

■ Weiterhin wird ein besonderer Fokus auf die Nahmärkte gelegt – die Nachwirkungen der Wirtschaftskrise sind noch immer spürbar. Die Entwicklungen am Energiesektor werden die Reisegewohnheiten ebenfalls nachhaltig beeinflussen. Aus all den genannten Gründen ist das Gästepotential im Umkreis von 300 km besonders interessant, da viele potentielle Kunden auf den PKW umsteigen. Es wird nicht „am“ Urlaub, sondern „im“ Urlaub auf die Kosten geschaut (die Anreise zählt hier in besonderem Maße dazu).

■ Forcierung des eigenen Internet-Portals und die Förderung der Zusammenarbeit mit diversen Verkaufskanälen. TISCover bleibt weiterhin ein wichtiger Partner. Dieser Bereich genießt höchste Priorität und wird in den nächsten Jahren noch dominanter werden. Es gilt sowohl in technologischer Sicht, als auch in der Vermarktung diesen Bereich als absolut bedeutsamste Herausforderung zu sehen.

■ Incoming-Kooperation mit der Salzburger Landesorganisation weiter ausbauen. Nominal wird dieser Bereich weiter an Bedeutung verlieren, ist aber bezüglich Marktbreite und Akzeptanz von UaB-Tirol als Verkaufspartner, weiterhin enorm wichtig

■ Bildung: Mit dem geschaffenen Bildungsausschuss (UaB-Bezirksgeschäftsführerinnen und Geschäftsführer Klaus Loukota) werden halbjährlich Bildungsprodukte forciert. Halbtages- und Tageskurse werden bevorzugt. Spezieller Fokus wird auf Online-Wartungskurse sowie auf Angebots- und Qualitätsverbesserung gelegt werden.

■ Qualitätssicherung: Im Jahr 2012 wird der nächste Durchgang der Kategorisierung durchgeführt; die Durchführung wurde an ein Unternehmen vergeben (Kontrollservice Tirol). Es werden Musterkategorisierungen und Informationsveranstaltungen in den Bezirken abgehalten.

■ Absicherung der Organisationsstruktur: Weiterhin handlungsfähige Bezirksgeschäftsführungen abzusichern ist ein wesentliches Ziel von Urlaub am Bauernhof in Tirol.

■ Wirtschaftliche Absicherung der Organisation: Urlaub am Bauernhof in Tirol hat in den vergangenen zwei Jahren zusätzliche Mittel für die Vermarktung frei gemacht. Dies bedingte, dass die Wirtschaftsjahre mit Verlustvorträgen abgeschlossen wurden. Durch zu erarbeitende geeignete Maßnahmen ist dieser Entwicklung entscheidend gegen zu steuern und die Basis dafür zu schaffen die Eigenmittelquote entsprechend anzuheben. Auch hinsichtlich der zu erwartenden Änderungen in der Förderintensität ab dem Jahr 2014 ist in diesem Bereich dringender Handlungsbedarf gegeben.

LFI – Unternehmen Bauernhof

Planung und Organisation einer FunktionärInnen – Schulung für Tirol

Entwicklung neuer Bildungsangebote für das Projekt

LFI – Schule am Bauernhof

Stärkung des Projektes „Schule am Bauernhof“:

- zusätzliche motivierte und engagierte SaB-Betriebe ausbilden, langfristiges Ziel: flächendeckendes Betriebsangebot in Tirol
- Qualitätssicherung und -kontrolle bei bestehenden SaB-Betrieben
- Diverse Presseauftritte mit großer Breitenwirkung

Stärkung der Führungskompetenzen, Entscheidungen, Innovationen:

- Bestehende Angebote erhalten/ausbauen/professionalisieren, aktuelle Bedürfnisse und Nischen erkennen und abdecken

Stärkung des Selbstbewusstseins der Tiroler Landwirtinnen und Landwirte:

- Bewusstseinsbildung für Funktion, Bedeutung der Landwirtschaft in Tirol - in Anlehnung auf das Jahresmotto zum 50-jährigen Jubiläums der TBO
- Schüler/innen und Pädagog/innen für Leistungen, Probleme und Bedürfnisse der Tiroler Landwirtschaft sensibilisieren

Förderung ökologischer und ökonomischer Bildung:

- Erweiterung der Zielgruppe von 14- bis 18-jährige aufgrund der Forschungsergebnisse des Maturaprojektes der HAK Hall 2010/11
- Kooperation mit dem ÖKL Österreich beim Projekt „Biodiversitätsmonitoring mit Landwirt/innen“

Schwerpunkte 2012:

- Bewerbung in Schulen
- SaB-Stammtisch
- Fortbildungen
- Überarbeitung der Homepage
- Hofbesichtigungen und –beratungen von SaB-Betrieben (Auffrischung)
- PR-Auftritte bei Großveranstaltungen, wie der Radio Tirol Sommerfrische
- 50-Jahr-Jubiläum der TBO
- 50-Jahr-Jubiläum Alpenzoo Innsbruck
- Ausbildung Kindergeburtstag
- Fortbildungen für SaB-Betriebe zur Durchführung neuer Programmbausteinen
- Landwirtschaft macht Schule“ PR und Ziel einer flächendeckenden Abdeckung in Hauptschule und Neue Mittelschule
- Anschaffung von Werbetextilien: T-Shirts, Jacken, Kappen, Schürzen
- Folder – Überarbeitung: Schule am Bauernhof und Kindergeburtstag
- Materialkisten: komplett neue Überarbeitung mit Ausarbeitung pädagogischer Leitfäden und Arbeitsblätter für Schulklassen bei Hofbesuchen
- Bundesweit in der Steuerungsgruppe: Überarbeitung des Leitfadens, Methodenheftes

LFI – Schmatzi

- Start der „Schmatzi-Fortbildungen“ bei der „Aktion Tagesmütter“ des Katholischen Familienverbandes Tirol und bei „Frauen im Brennpunkt“
- Start der „Schmatzi-Fortbildungsreihe“ zum Thema Kinderernährung: „Ein Streifzug durch unser Lebensmittelsortiment“

- Einführung neuer Volksschulen, Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Schulen
- Betreuung der aktiv im Projekt stehenden Kindergärten – Einführung in neue Themenmodule (Phase I und II)
- Flächendeckende Versorgung städtischer Kindergärten und Schülerhorte
- Weiterentwicklung der Projekt begleitenden Elternarbeit, Bewerbung der vorhandenen Angebote
- Präsentation des Projektes bei Großveranstaltungen, z.B.: „50 Jahre Alpenzoo“, „50 Jahre Tiroler Bäuerinnenorganisation“

Die Zusammenarbeit mit Eltern-Kind-Zentren wird angestrebt. Dazu muss abgeklärt werden, in welchen Bereichen hier Angebote stattfinden können.

LFI – Lebensqualität Bauernhof

- Laufende Beratung und Coaching von bäuerlichen Familien
- Pressearbeit für das Bildungsprodukt „Zammredn“
- Pressearbeit mit der Tiroler Bauernzeitung und den Landwirtschaftlichen Blättern besser koordinieren
- Ein LQB-Bericht soll entstehen: an die Funktionäre eventuell mit Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Maschinenring, Tiroler Bäuerinnenorganisation, Bauernbund, Präsident, Landwirtschaftlichen Schulen, LFI (Idee LQB - Nachmittag mit Präsentation der Statistik der letzten drei Jahre, besonderes Augenmerk aufs letzte Jahr) konnte auch im Jahr 2010 leider aufgrund von Umstrukturierungen der LK noch nicht umgesetzt werden.
- Maßnahmen zur Vernetzung mit anderen Fachberatern, eventuell Gründung einer Vordenkerrunde
- Ziel: Bericht: Fakten und Wahrnehmungen, Zusammenarbeit suchen, freier Meinungsaustausch

Neue Bildungsprodukte konzipieren:

- Juni 2012: Bildungsprodukt für junge Frauen im ländlichen Raum, Anfrage der ländlichen Hauswirtschaftsschulen: „Kreative Selbsterfahrung“
- November 2012: eintägige Bildungsveranstaltung: „Wertschätzung erhöht die Wertschöpfung“
 - Erholungswochenende für Frauen
 - Beratungs- und Bildungsangebote, die sich aus der laufenden Arbeit ergeben
 - Überprüfen der Bildungsangebote im Teilbereich Partnerschaft unter besonderer Berücksichtigung des Themas Umsetzbarkeit (wie kommen Menschen zu Paarseminaren?)

LFI – Veranstaltungsorganisation/LFI-Kundenservice/forum Ik

Veranstaltungsverwaltungsprogramm:

- Ergänzungsprogrammierung für Erfassung Bio-Grundkurs-Teilnahmen
- Datenimport von Veranstaltungsteilnehmern
- Veranstaltungskalkulation

Mitarbeit:

- Bildungsinitiative Alm
- Pool Alm



- ZAM
- Forstkurse
- Bio-Grundkurse
- ZL Edelbrandsommelier

Organisation von:

- Führerscheinkursen
- Kranwartungskursen
- Zertifikatslehrgang Reitpädagogische Betreuung
- Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik
- Tiertransportschulungen (4-5 Veranstaltungen)
- Eigenbestandsbesamerkursen (2 – 3 Veranstaltungen)

Tätigkeit für Tiroler Tiergesundheitsdienst:

- Erfassen von Veranstaltungen mit TGD-Weiterbildungsstunden
- Zubuchen der Teilnehmer
- Eintragen der TGD-Weiterbildungsstunden
- Auskünfte über TGD-Weiterbildungsstunden

LFI-Kundenservice:

- Anmeldestelle per Telefon und E-Mail
- Auskünfte
- Hilfestellungen

Zusatzangebot:

- Evaluierungen
- Erstellung diverser Listen und Abfragen

Bauberatung

- In Vorbereitung auf die nächste Förderperiode (2014 – 2020) soll in den Regionen im Herbst 2012 jeweils mit einem Baukreis gestartet werden.
- Aufbauend auf die Beratungsgrundsätze der Baukreise (artgerechte Tierhaltung, kostengünstiges Bauen, individuelle Architektur statt Systemställe) sind wiederum Gesprächsrunden und Informationsabende zu folgenden Themenschwerpunkten geplant: Entscheidungsfindung, Kontakt zu Fachleuten, Bauumsetzung sowie Besichtigungen in der Praxis.

Beratungsreferat

- Unterstützung der bundesweiten Initiative Unternehmen Landwirtschaft 2020 bei der Umsetzung der Bildungs- und Beratungskampagne „Mein Betrieb- Meine Zukunft“ auf den Ebenen Mitarbeiter, Funktionären und Bäuerinnen und Bauern
- Koordination der Beraterfortbildung sowie der Fortbildungsveranstaltungen , insbesondere im Bereich Tiergesundheit und Almwirtschaft
- Mithilfe bei der Umsetzung von bundesweiten Aktivitäten und Projekten im Bildungs- und Beratungsbereich

Recht und Wirtschaft

Fachbereichsleiter

Sekretariat

Allgemeine Rechtsberatung, Hofübergabe, Verpachtung

Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht

Gewerbe- und lebensmittelrecht, Schlichtungsstelle

Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kollektivverträge

Betriebswirtschaft, Agrargemeinschaften und steuerliche Aufzeichnungen

Bewertung und Entschädigung

Investitions- und Bildungsförderung

Förderungsabwicklung

Energie, GIS

Invekos, Bergbauernfragen

Almwirtschaftsberatung

Dr. Johann Heim

Antonia Astner

Maria Hörtnagl

Mag. Hannes Schirmer

Mag. Hans Gföller

Dr. Petra Fischbach-Böckle

MMag. Dr. Thomas Mildner

Mag. Johannes Piegger

Dipl.-Ing. Heinz Hausmann

Ing. Markus Mauracher, MSc. (ab 01. 04. 2011)

Claudia Holzinger

Mag. Peter Schießling

Ing. Josef Lanzinger

Florian Mair (bis 31. 12. 2011)

Allgemeines

■ Der Fachbereich Recht und Wirtschaft versuchte im Berichtsjahr wiederum sein Serviceleistungen gegenüber den Mitgliedern zu verbessern. Es war das Ziel, mit der letztjährigen Fachtagung über die vertiefende Befassung mit den Pachtverträgen die Beratung über die Pachtverträge verstärkt an die Bezirke auszulagern.

■ Zum Zweiten wird der Ablauf über die Beratung der Hofübergabe mit einer vorausgehenden Vortragsinformation verknüpft. Viele Fragen können damit bereits vorweg geklärt werden. Der individuelle Beratungstermin wird mit dieser Vorgangsweise verkürzt. Es wird das Ziel verfolgt, noch mehr Mitgliedern ein konkretes Service und eine gute Information zu bieten.

Gesetzesbegutachtung

Im Berichtsjahr waren wieder zahlreiche Gesetzesentwürfe zur Begutachtung ausgeschrieben. Die Gesetzesentwürfe werden geprüft und bei landwirtschaftlicher Betroffenheit begutachtet. Wenn es der zeitliche Ablauf zulässt, werden die entsprechenden Ausschüsse in die Begutachtung einbezogen.

Tiroler Raumordnungsgesetz und Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetz

Im Jänner 2011 wurden die Entwürfe für Novellen zum Tiroler Raumordnungsgesetz und zum Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetz zur Begutachtung ausgeschickt. Der Fachbereich Recht und Wirtschaft erarbeitete eine umfangreiche Stellungnahme zu den beiden Gesetzesentwürfen. Das Tiroler Raumordnungsgesetz wurde dann unter Einarbeitung der im Landtag beschlossenen Änderungen am 28.06.2011 im LGBl. Nr. 56/2011 als Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 wiederverlautbart. Statt der ursprünglich geplanten Widmungsabgabe wurden nun im Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetz die vorgezogenen Erschließungsbeiträge neu eingeführt. Die Tiroler Bauordnung wurde in dem Zusammenhang ebenfalls in verschiedenen Bereichen novelliert.

Änderung durch das Budgetbegleitgesetz 2011

Neben Einsparungen und Belastungen brachte das Budgetbegleitgesetz 2011 die verpflichtende Weitergabe von AMA- und SVB-Daten an die Finanzverwaltung für Rationalisierungen bei der geplanten Einheitshauptfeststellung.

Landwirtschaftliche Pauschalierungsverordnung

■ Mit der Kundmachung BGBl. II Nr. 471/2010, ausgegeben am 27. Dezember 2010 und mit BGBl. II Nr. 4/2011, ausgegeben am 11. Jänner 2011 wurde die neue, nicht umstrittene landwirtschaftliche Pauschalierungsverordnung für die Kalenderjahre 2011 bis 2015 in Kraft gesetzt. Es war eine wichtige Aufgabe im Berichtsjahr, den Inhalt der neuen Pauschalierungsverordnung aufzubereiten und die Information an die Mitglieder weiterzugeben. Die rechtzeitige Erlassung der Pauschalierungsverordnung brachte eine bessere Planbarkeit für die Steuerpflichtigen.

Besteuerung von Abgeltungen von Leitungsdienstbarkeiten und anderen Grund-beanspruchungen

Die Dienstbarkeitsverträge mit der TIWAG Netz AG und Verträge mit der BEG wurden von der Finanzverwaltung einer genaueren steuerlichen Prüfung unterzogen. Strittig

war unter anderem die Aufteilung der Entschädigungsbeträge in die steuerfreie Bodenwertminderung und in die steuerpflichtige Einräumung von Rechten. Diese Abgrenzung wurde mit Hilfe von Sachverständigengutachten gelöst. Inzwischen gibt es von der Finanzverwaltung Entscheidungen zu diesem Fragenkomplex.

Fachtagung „Zukunft im Alter gestalten“

Bei den Fachtagungen werden generell Fragen aus der Praxis vertieft behandelt. Im Zuge der Fachtagung am 20. Oktober 2011 wurde eine von Petra Fischbach-Böckle verfasste gleichnamige Broschüre vorgestellt. Hans Wiedemair vom Amt der Tiroler Landesregierung referierte über die aktuellen wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen im Pflegebereich. Ein weiterer Schwerpunkt waren Fragen bei der Ausübung der Sachwalterschaft und die Vorstellung von weiteren Vorsorgemöglichkeiten.

Änderung des Gerichtsgebührengesetzes

Mit Erkenntnis vom 21. September 2012 hat der Verfassungsgerichtshof bei der unentgeltlichen Übertragung den Bezug zum Einheitswert als Berechnungsbasis für die Grundbucheintragungsgebühr aufgehoben. Für den Fall, dass keine rechtzeitige Gesetzesänderung kommt, sind ab 1. Jänner 2013 auch beim unentgeltlichen Erwerb die Verkehrswerte als Bemessungsgrundlage für die Grundbucheintragungsgebühr heranzuziehen. Zur höheren Grundbucheintragungsgebühr würden auch die Kosten für die Feststellung des Verkehrswertes durch einen Immobiliensachverständigen kommen.

Stabilitätsgesetz 2012

Mitte Februar 2012 wurden Teile des Stabilitätsgesetzes 2012 zur Begutachtung ausgeschickt. Diese Entwürfe enthalten viele Punkte zur Erzielung höherer Beiträge, höhere Steuern und Maßnahmen, die Einsparungen bewirken.

Die wesentlichsten Änderungen sind unter anderem:

- Besteuerung von Grundstücksveräußerungen mit dem besonderen Steuersatz von 25 Prozent (Immo-ESt)
- Halbierung der steuerlichen Förderung für Bausparer, Zukunfts- und Pensionsvorsorge
- Verlängerung des Vorsteuerberichtigungszeitraumes von 10 auf 20 Jahre im Zusammenhang mit Grundstücken
- Entfall des ermäßigten Mineralölsteuersatzes für Agrardiesel
- Vorziehung der Hauptfeststellung der Einheitswerte des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens auf den 1. Jänner 2014
- Anhebung der Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von 400 Prozent auf 600 Prozent
- Außerordentliche Anhebung der Höchstbeitragsgrundlage in der Sozialversicherung
- Anhebung in Stufen des für den Tätigkeitsschutz maßgeblichen Alters von 57 auf 60 Jahre
- Stufenweise Anhebung des Beitragssatzes nach BSVG (17 Prozent ab 1. Jänner 2015) und GSVG
- Absenkung des fiktiven Ausgedinges von 15 Prozent auf 13 Prozent des Ausgleichszulagenrichtsatzes
- Einführung einer Auflösungsabgabe von 110 Euro (wertgesichert) bei Beendigung eines arbeitslosenversicherungspflichtigen Dienstverhältnisses



Wichtige Tätigkeiten

- Begutachtung der Novellen zum Tiroler Raumordnungsgesetz, zur Tiroler Bauordnung und zum Verkehrsaufschließungsabgabengesetz
- Stellungnahmen zum Stabilitätsgesetz 2012
- Fachtagung „Zukunft im Alter gestalten“
- Fachlicher Beistand bei Grundinanspruchnahmen von Gebietskörperschaften und Infrastrukturunternehmen
- Hilfe und Beistand in schwierigen Lebensphasen (Trennung, Scheidung, Unterhalt, Schulden)
- Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen
- Abwicklung und Beratung bei Förderungen
- Beratung in Energiefragen
- Projekt: „Multifunktionale Almwirtschaft“

Wirtschaft

Ausgangssituation

Bewertung und Entschädigung

Die Begehrlichkeiten auf das begrenzte Gut Grund und Boden sind in Tirol sehr hoch. Eine fundierte und sachlich gut argumentierte Interessenvertretung der Grundeigentümer ist dementsprechend sehr wichtig.

Bei geschlossenen Höfen ist bei der Erbauszahlung der Übernahmewert gemäß Tiroler Höfegesetz maßgebend. Bei der Ermittlung dieses Übernahmewertes treten zunehmend Auffassungsunterschiede der landwirtschaftlichen Sachverständigen zutage.

Mit dem Grundverkehrsgesetz am 01. Oktober 2009, ist im Interessentenmodell eine Feststellung des ortsüblichen Preises notwendig. Dazu wird im Regelfall die Landwirtschaftskammer beauftragt.

Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- Hilfe und Beistand in Steuersachen/Aufzeichnungen

Im Rahmen der Beratung bei den Steuersprechtagen zeigt nach wie vor, dass der Verzicht auf die Umsatzsteuerpauschalierung in Phasen hoher Investitionen für die landwirtschaftlichen Betriebe eine Chance darstellt, die Liquidität zu verbessern und im Fall von Investitionen in die Milchwirtschaft auch nachhaltig die Kosten zu senken.

Die Nachfrage nach steuerrechtlicher Information und Beratung im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Nebenbetrieben, Nebentätigkeiten, Vermietung, Entschädigungen und nichtlandwirtschaftlichen Nutzungsüberlassungen ist nach wie vor sehr groß.

- Alternative Energie – Photovoltaik

Die Energieproduktion mit Hilfe der Sonnenenergie wird als Chance für die Landwirtschaft gesehen. Unklar ist, welches wirtschaftliche Potential tatsächlich in der Photovoltaik steckt.

- Agrargemeinschaften, Aufzeichnungen

Gemeindegutsagrargemeinschaften müssen auf Grundlage des Flurverfassungslandesgesetzes getrennte Rechnungskreise führen, damit der Ertrag aus der Substanz dokumentiert wird.

Förderabwicklung, bewilligende Stelle

Die Kernaufgaben sind:

- Antragsentgegennahme
- Prüfung der vorliegenden Anträge auf Vollständigkeit und Richtlinienkonformität
- Antragsbewilligung, Rechnungsprüfung und Förderfreigabe (Auszahlung)
- Umfassende Information an die beratenden Stellen der Bezirkskammern
- Förderberatung

Da die Aufgaben der Förderabwicklungsstelle im Wesentlichen der Anzahl der eingereichten Anträge in den verschiedenen Maßnahmen unterliegen, ist die Tätigkeit zum Großteil vorgegeben.

Energieberatung

Im April 2011 wurde der Aufgabenbereich der Förderungsabwicklung abgegeben. Diese Tätigkeit umfasste die Bereiche der Investitionsförderung und Bildungsförderung im Rahmen der „Sonstigen Maßnahmen“ in der Ländlichen Entwicklung, sowie die Abwicklung der Nationalen Förderung der Landwirtschaft. Ab dem Zeitpunkt bis Juni erfolgte im Bereich der Förderungen die Einschulung des Nachfolgers. Eine beratende Funktion bleibt bis Ende des Jahres 2011 bestehen.

Ab April wurde parallel zur Übergabe der Förderungsagenden das Aufgabengebiet der Energieberatung übernommen. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keine spezialisierte Energieberatung in der Landwirtschaftskammer. Für die Einarbeitung in das neue Thema wurde eine intensive Weiterbildungsphase vereinbart.



Invekos, Förderberatung, Bergbauernfragen

- Die jährlich wiederkehrende Beantragung der Direktförderung sollte organisiert werden.
- Die Düngeraufzeichnungen sollten für die Bauern organisiert werden und möglichst unbürokratisch abgewickelt werden
- Die EU-Kommission hat bei einer Prüfung in Kärnten und Steiermark grundsätzliche Flächenfehler festgestellt. Das Ministerium und die Agrarmarketing Austria (AMA) beauftragen die Landwirtschaftskammer mit einer amtlichen Flächenfeststellung. Zusätzlich wurde vom Ministerium die Erstellung einer Referenzflächendatei beauftragt.

Schwerpunkte und Ziele Bewertung und Entschädigung

- Mittels internen Schulungs- und Informationsmaßnahmen sollen die Bezirksstellen in ihrem Wissensstand gestärkt und vereinheitlicht werden.
- Ein einfacher Zugang zu Informationen ist für die Bezirksstellen sicherzustellen.
- Eine inhaltliche und methodisch richtige Feststellung des ortsüblichen Preises gemäß Grundverkehrsgesetz ist unter Berücksichtigung des Liegenschaftsbewertungsgesetzes sicherzustellen.

- Den Mitgliedern ist eine kostenermäßigte „Dienstleistung Wertfeststellung“ anzubieten. Bei Grundinanspruchnahmen ist die Interessenvertretung zu stärken.
- Das Thema „Übernahmewert“ ist fachlich nach neustem Wissensstand und unter Berücksichtigung einschlägiger OGH-Urteile aufzuarbeiten.

Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- Bearbeitung von steuerrechtlichen Anfragen
- Vorbereitung und Start der Umsetzung der Initiative „Unternehmen Landwirtschaft 2020“ (insbesondere Maßnahmen aus dem Modul Bildungsplan/Businessplan)
- Start Arbeitskreis Unternehmensführung (bei gleichzeitiger Reduktion des Arbeitsbereiches Steuerrecht)

Förderabwicklung, bewilligende Stelle

Förderungsabwicklung und -beratung in folgenden Bereichen (gesetzliche Grundlagen):

- Sonderrichtlinie (SRL) des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“ (SRL „Sonstige Maßnahmen“)
- Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“)
- Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“)
- Verwaltung und Bewirtschaftung der verschiedenen Förderbudgets



Energieberatung

Im ersten Jahr der Tätigkeit als Energieberater sollte der Schwerpunkt auf die Organisation und fachliche Beteiligung an Energietagen in den Bezirkslandwirtschaftskammern gelegt werden. Beabsichtigt sind Energietage in den Bezirken bzw. auf Regionsebene bei gleichzeitiger Zielgruppenfindung für die einzelnen Fachthemen. Kontakt und Zusammenarbeit mit der „Energie Tirol“ und anderen Organisationen im Energiebereich sollte aufgebaut werden.

Thematische Schwerpunkte sollen im ersten Jahr der Tätigkeit die Bereiche Photovoltaik, sowie allgemeine Förderungsauskünfte zu Energiethemen bilden.

Invekos, Förderberatung, Bergbauernfragen

- Bei Flächenanträgen ist die genutzte Fläche verpflichtend ins AMA-GIS einzuzeichnen.
- Die Bauern aller Bezirke sollten frühzeitig vor der AMA-Vorortkontrolle die Flächen anhand des AMA-GIS richtigstellen.
- Die Aufzeichnungsvorschriften für die ÖPUL-Maßnahmen (insbesondere die Düngerberechnung) sollte für die Bauern in einer gut erklärbaren Form vorbereitet werden, damit möglichst wenige Rückforderungen entstehen.

Maßnahmen und Ergebnisse

Bewertung und Entschädigung

- Praktische und theoretische Schulungsmaßnahmen
 - Erstattung von kostenermäßigten Gutachten im Auftrag der Mitglieder
 - Vereinheitlichte und strukturierte Datensammlung und Datenaufbereitung – Umsetzung der Bodenpreisdatenbank
 - Einsetzung einer Arbeitsgruppe zum Thema „Übernahmenswert“
 - In der Bodenpreisdatenbank sind mittlerweile annähernd 4.000 Einträge zu verzeichnen
 - Erweiterung der Datenbank um das Modul „Bestandesverträge“ ist umgesetzt
 - Die Arbeitsgruppe Übernahmenswert hat im Jahr 2011 9 Sitzungen abgehalten
- Im Jahr 2011 wurden 30 gutachterliche Bewertungen und Stellungnahmen durchgeführt. Für kostenpflichtige Gutachten wurde ein Betrag von insgesamt 5.951,50 Euro erstattet.

Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

Steuerliche Hilfestellung/Aufzeichnungen

In den Bezirkslandwirtschaftskammern wurden 2011 insgesamt 25 Steuersprechtage abgehalten. Insgesamt wurden die Steuersprechtage von 103 Mitgliedern in Anspruch genommen.

Die Steuersprechtage in den Bezirkslandwirtschaftskammern in Schwaz, Kufstein und Lienz sind weiterhin sehr stark frequentiert. Mitglieder aus dem Bezirk Kitzbühel werden ebenfalls in Kufstein beraten.

	Anzahl Sprechtage	Gesamt
BLK Schwaz, Rotholz	8	36
BLK Kufstein, Wörgl	8	36
BLK Lienz	8	28
BLK Reutte	1	3
Gesamt	25	103

Alternative Energie – Photovoltaik

Zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit wurden Modellkalkulationen erstellt. Die Ergebnisse und die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen wurden in einer Arbeitsgruppe diskutiert und in einer Broschüre veröffentlicht.

Agrargemeinschaften, Aufzeichnungen

Funktionäre von Gemeindegutsagrargemeinschaften haben hinsichtlich der Wirtschaftsführung und notwendigen Aufzeichnungen Schwierigkeiten, die Vorgaben des Flurverfassungsgesetzes umzusetzen. Es wurde daher ein Leitfaden entwickelt, damit die Funktionäre die Abschlüsse erstellen können

Förderabwicklung, Bewilligende Stelle

- Maßnahmen, die im Rahmen der SRL „Sonstige Maßnahmen“ abgewickelt wurden: Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land- und

Forstwirtschaft tätig sind (M 111) – Teilnehmer- und Veranstalterförderung

■ Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (M 121):

→ 4.2.5 Investitionen für regionale und sektorale Initiativen zur Nutzung von Marktnischen und Innovationen

→ 4.2.6 Bauliche und technische Einrichtungen für die Be- und Verarbeitung sowie die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

→ 4.2.7 Errichtung und Ausgestaltung von Zucht- und Erzeugungsanlagen für die Bienenhaltung

→ 4.2.11 Gartenbau (Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen) – bauliche Investitionen, technische Einrichtung Investitionen zur Energieeinsparung im Bereich Gewächshäuser, Errichtung geschlossener Bewässerungssysteme

→ 4.2.12 Obstbau (Dauerkulturen) – Anlage von Erwerbskulturen und Maßnahmen zum Schutz von Obstkulturen

■ Ausbildung und Information (M 331) – Teilnehmer- und Veranstalterförderung

■ Maßnahmen die im Rahmen SRL „Nationale“ abgewickelt wurden: Maschinenringförderung, Förderung von Projekten Landwirtschaftskammer Tirol, Förderung von Projekten landwirtschaftskammernaher Institutionen, Förderung von speziellen Landesprojekten

■ Maßnahmen die im Rahmen der SRL „Konsolidierung“ abgewickelt wurden: Konsolidierungsanträge

Ergebnisse

■ Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Sonstige Maßnahmen“ 203 Förderanträge eingegangen, wurden 250 Förderanträge bewilligt und es hat 279 Auszahlungen gegeben.

■ Schwerpunkte der SRL „Sonstige Maßnahmen“: Eigenbestandsbesamung und Milchverarbeitung, Projekte des LFI Tirol, Arbeitskreise, Investitionen zur Qualitätsverbesserung, Energieeinsparung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Produktqualität

■ Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Nationale“ 21 Förderanträge eingegangen, wurden 21 Förderanträge bewilligt und es hat 22 Auszahlungen gegeben.

■ Schwerpunkte der SRL „Nationale“: Projekte der Landwirtschaftskammer Tirol: Tiroler Schnapsprämierung und Speck- und Wurstprämierung

■ Projekte landwirtschaftskammernaher Institutionen: Tiroler Speis, Tiroler Viehmarketing, Tiroler Rinderzuchtverband, Tiroler Grauviehzuchtverband, Tiroler Braunviehzuchtverband, Tiroler Haflingerzuchtverband, Tiroler Schafzuchtverband, Tiroler Heimatwerk

■ Spezielle Landesprojekte: Kalzinooseprojekt Kals, Bauernland Gurgltal – Imsterberg – ins-rix, Homepage zum Tag der offenen Gartentür, Vortragsreihe Obst-, Gemüsebau, Gartenbau

■ Im Berichtszeitraum sind im Rahmen der SRL „Konsolidierung“ sechs Förderanträge eingegangen, wurde eine Förderantrag bewilligt und es hat eine Auszahlung gegeben.

■ Schwerpunkte der SRL „Konsolidierung“: Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

Maßnahmen zur Verbesserung

Gebundene Fördermittel

Bei Anträgen in den Maßnahmen 111b, 121 und 331b besteht bei abgeschlossenen und somit letzttausbezahlten Förderanträgen folgende Problematik:

Beispiel: Bewilligungssumme entspricht 75.000 Euro, ausgelöste Fördermittel 50.000 Euro,

Übersicht bearbeitete Anträge

Zeitraum: 16.10.2010-15.10.2011

Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 – 2013 „Sonstige Maßnahmen“ (SRL „Sonstige Maßnahmen“)

	M111a	M111b	M121	M331a	M331b	Summen
Eingang	157 Anträge	3 Anträge	37 Anträge	6 Anträge	0 Anträge	203 Anträge
Bewilligungen	149 Anträge	5 Anträge	36 Anträge	58 Anträge	2 Anträge	250 Anträge
Auszahlungen	149 Anträge	24 Anträge	42 Anträge	58 Anträge	6 Anträge	279 Anträge
Summen	455 Anträge	32 Anträge	115 Anträge	122 Anträge	8 Anträge	

Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln (SRL „Nationale“)

	Maschinenring	LK Projekte	Institutionen	Landesprojekte	Summen
Eingang	8 Anträge	2 Anträge	9 Anträge	2 Anträge	21 Anträge
Bewilligungen	8 Anträge	2 Anträge	9 Anträge	2 Anträge	21 Anträge
Auszahlungen	8 Anträge	2 Anträge	8 Anträge	4 Anträge	22 Anträge
Summen	24 Anträge	6 Anträge	26 Anträge	8 Anträge	

Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Konsolidierung von Verbindlichkeiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (SRL „Konsolidierung“)

	Konsolidierer	Summen
Eingang	6 Anträge	6 Anträge
Bewilligungen	1 Anträge	1 Anträge
Auszahlungen	1 Anträge	1 Anträge
Summen	8 Anträge	

Restmittel 25.000 Euro; In der Datenbank müssten diese nicht auszahlbaren Restmittel für neue Bewilligungen zur Verfügung stehen und auch im Förderkontingent entsprechend berücksichtigt werden. Derzeit ist dies jedoch nicht der Fall! Speziell gegen Ende der Förderperiode ist dies ein hinderlicher Umstand für eine optimale Auslösung der Fördermittel.

Personalwechsel – Einschulung

Es ist fast unmöglich alle Richtlinien, Richtlinieneinschränkungen, Handbücher und AMA-Anweisungen durcharbeiten. Eine umfassende und zentrale Einschulung bei einem Personalwechsel wäre hier sehr hilfreich und auch im Sinne einer Qualitätssicherung.

Erfahrungsaustausch

Ein regelmäßiger und österreichweiter Austausch innerhalb der Förderabwicklung – Bewilligenden Stellen würde wesentliche Erleichterungen bringen. Direkte Rückmeldungen an die jeweiligen Stellen wären somit möglich und hätten wesentlich mehr Aussicht auf Berücksichtigung.

Eine zeitgemäße Plattform zur Diskussion von Sonderfällen hätte eine einheitlichere Vorgehensweise zur Folge.

Energieberatung

■ Mit Ausnahme des Bezirkes Reutte gab, es in allen Bezirkslandwirtschaftskammern Vortragsveranstaltungen. Ab April bis Jahresende wurden elf Vorträge in den Bezirken gehalten. Auf die Themen Photovoltaik und energiebezogene Förderungen wurde nicht zuletzt durch Vorkenntnisse in diesen Bereichen besonderer Wert gelegt. Bei den Veranstaltungen wurden Interessentenlisten aufgelegt, sodass mit Ende 2011 ein Kontakt zu ca. 250 energieinteressierten Personen besteht. Dieser Personenkreis wird ständig per E-Mail über Neuerungen in den Bereichen Photovoltaik, Windkraft, Biomasse, Energieeffizienz und Gebäudesanierung informiert. Diese Adressenliste wird laufend bei Veranstaltungen ergänzt.

■ Um das Interesse zum Energiethema bei den Landwirten zu wecken, wurden acht

Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern veröffentlicht. Ein Artikel wurde der Zeitschrift „Die Perspektive“ (Zeitschrift der ARGE Meister) zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Tätigkeit fand eine intensive Beratungstätigkeit statt. Von Ende Juni bis Ende Dezember wurden 130 Landwirte hinsichtlich Energiefragen beraten. Ca. 80% der Anfragen wurden zum Thema Photovoltaik gestellt.

■ Im Oktober 2011 fand in Innsbruck erstmals eine Energiesparmesse statt, bei der sich die Landwirtschaftskammer mit einem Messestand beteiligte. Die Planung des Messeauftritts bedurfte einer langen und intensiven Vorbereitungszeit. Über drei Tage wurde am Stand über Energiethemen informiert. Des Weiteren wurde im Rahmen der Messe ein Fachtag für Landwirtschaft organisiert. Bei diesem Programm wurden in vier Vorträgen Energieeinsparungspotentiale auf landwirtschaftlichen Betrieben vorgestellt. Die Beteiligung der Landwirtschaftskammer an der Energiesparmesse wurde in Punkt 1.2. nicht als Ziel formuliert, weil die Teilnahme zu Beginn der Tätigkeit des Energieberaters nicht bekannt war.

■ Im Rahmen der Weiterbildungsmaßnahmen wurde der Energieberater Grundkurs (A-Kurs) erfolgreich abgeschlossen. Weiters wurde an zwei Modulen des Lehrgangs „Erneuerbare Energien“ von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik teilgenommen. Am Hochschullehrgang „Beratung und Erwachsenenbildung“ der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wurden Unterrichtstage im Ausmaß von acht Tagen besucht.

■ Kontakte zu Energieberatungsstellen, Energiereferenten der Landwirtschaftskammern, Förderungsstellen im Energiebereich und zuständigen Stellen in der Tiroler Landesregierung sind hergestellt.

Invekos, Förderberatung, Bergbauernfragen

■ Fachliche Schulung der Berater und der Beraterbauern über die EU-Förderungsanträge: Das Ausfüllen der Formulare und die fachlichen Hintergründe wurden in zwei Tageskursen intensiv geschult.

■ Für die GIS-Flächenbearbeitung wurden mehrere Besprechungen mit den Invekos – Leitern der Bezirke durchgeführt.

■ Beratungen und Auskünfte über Detailfragen der EU-Förderungen: Während der Antragszeiten wurden die zahlreichen Informationen aus Wien aufgearbeitet und an die Bezirkskammern weitergeleitet.

■ Teilnahme an bundesweiten INVEKOS-Koordinationsbesprechungen.

■ Für die Tiroler und Salzburger Bauern wurde die Düngerrechnung einzelbetrieblich erstellt und als Druckvorlage an die Bezirkskammern verschickt.

■ Die Flächenkorrekturen mittels AMA-GIS wurden in den BLKs durchgeführt. Dadurch konnten die Sanktionen im Flächenbereich wesentlich vermindert werden. Auch die Umstellung auf das neue Referenzsystem wurde im Jahr 2011 zu einem großem Teil erledigt.

■ Alle Bauern erhielten die Düngerrechnungen und Schlagblätter bei der MFA-Abgabe, dadurch konnte die Sanktionierung für die fehlende Düngerrechnung und Schlagaufzeichnung zur Gänze vermieden werden.

Vorschau 2012

Bewertung und Entschädigung

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Arbeitsgruppe Übernahmewert sollen im Zuge eines Fachbereichstages präsentiert werden.

Agrargemeinschaften, steuerliche Aufzeichnungen, betriebswirtschaftliche Kalkulationen

- Beratung im Zusammenhang mit der Immobilienertragssteuer
- Bearbeitung von steuerrechtlichen Anfragen
- Arbeitskreis Unternehmensführung (bei gleichzeitiger Reduktion des Arbeitsbereiches Steuerrecht)

Recht

Ausgangssituation

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, LGBl. Nr. 72/2006, i.d.g.F. LGBl. Nr. 30/2011, sind als Aufgaben im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft u.a. die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere auch durch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, sowie die Einflussnahme auf dem Gebiet des Agrarwesens aufgezählt.
- Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder sind nach § 1 Abs. 4 lit. f leg. cit. insbesondere die Information und die Beratung der Mitglieder in rechtlichen Fragen und die Wahrnehmung ihrer Interessen vor Behörden und Dienststellen.
- Die im Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz definierte allgemeine Rechtsberatung der Landwirtschaftskammer wurde wiederum auch im Berichtsjahr 2011 von den Mitgliedern in großem Ausmaß und in sehr vielfältiger Weise in Anspruch genommen.
- Die große Nachfrage an dieser Rechtsberatung ist – auch nach Einführung des seit 01. Mai 2009 bestehenden Leistungskataloges für juristische Hilfestellung – daran zu erklären, weil dies bei der Landwirtschaftskammer in unkomplizierter Weise möglich ist und die Serviceleistungen im Vergleich zu Dienstleistungen der freien rechtsberatenden Berufe (Notare und Rechtsanwälte) durch die Bezahlung der Kammerumlage weitgehend abgegolten und daher nach wie vor sehr kostengünstig sind.
- Das Vertragsrecht im Jahr 2011 war geprägt durch die anhaltend große Nachfrage an der Unterstützung bei der Ausarbeitung von Übergabsverträgen. Die Praxis zeigt, dass die Erstellung von Übergabsverträgen immer komplizierter (Beachtung von sämtlichen Teilungsbeschränkungen bei der Abfindung der Weichenden mit Grundstücken, Einräumung von Dienstbarkeiten, Rechtsfragen im Zusammenhang mit Umwidmungen [Sonderfläche für Hofstellen, Austragshäuser, Baulandwidmungen], etc.)

wird. Die Familien werden teilweise über ein Jahr lang bei der Vorbereitung von Übergabverträgen rechtsbegleitend unterstützt.

■ Das Agrarrecht im weiteren Sinne war auch im Jahre 2011 durch die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes vom 11. Juni 2008, VfSlg. 18.446/2008 (Gemeindegutsagrargemeinschaften), der Novelle zum Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996, LGBl. Nr. 7/2010, sowie den Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes vom 30. Juni 2011, Leit-Erk-Zl. 2010/07/0091, geprägt, wodurch sich ein entsprechender Beratungsmehraufwand ergab.

■ Im Zuge einer geplanten Novelle des Tiroler Grundverkehrsgesetzes 1996 wurde die im Jahr 2009 eingeführte Interessentenregelung als umfangreich liberalisierte letzte Beschränkung des Grundverkehrs verteidigt. Die in einem Begutachtungsentwurf vorgeschlagenen Sondergenehmigungstatbestände für Rechtserwerbe im engsten Familienkreis wurden entschieden abgelehnt. Die erleichterte Aufteilung landwirtschaftlichen Besitzes auf mehrere Personen, sei es in Form ideeller Miteigentumsanteile oder in Form der Teilung des Liegenschaftsbesitzes, steht klar im Widerspruch zu den Grundsätzen des Tiroler Grundverkehrsgesetzes 1996.

■ Erwähnenswert in diesem Bereich ist auch der Umstand, dass auf Grund der umfangreichen Liberalisierungen im Tiroler Grundverkehrsgesetz zusehends auch die Existenzberechtigung des Tiroler Höfegesetzes in Frage gestellt wird. Das Höferecht wird mitunter als Unnotwendiges und Unnützes dargestellt, ohne die anerbenrechtlichen Konsequenzen, welche durch die geforderte Aufhebung von Bestimmungen des Tiroler Höfegesetzes einhergehen würden, zu bedenken. Da die beantragte Aufhebung von Bestimmungen des Tiroler Höfegesetzes massive Eingriffe in das bereits seit Jahrhunderten in Tirol bestehende Anerbenrecht nach sich gezogen hätte, bedurfte es der Verteidigung des geschlossenen Hofes und der anerbenrechtlichen Bestimmungen im Tiroler Höfegesetz.

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht; tw. Schlichtungsstelle

■ Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetz, LGBl. Nr. 72/2006 idgF, sind als Aufgaben im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft u. a. die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere durch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen sowie die Einflussnahme auf dem Gebiet des land- und forstwirtschaftlichen Bau- und Siedlungswesens, der Raumordnung, des Natur- und Umweltschutzes, des Verkehrs- und Energiewesens definiert. Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder sind nach § 1 Abs. 4 lit. f leg. cit. insbesondere die Information und die Beratung der Mitglieder in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen und die Wahrnehmung ihrer Interessen vor Behörden und Dienststellen.

■ Im Berichtsjahr 2011 bildete die im Gesetz verankerte Interessenvertretung neben der Rechtsberatung einen Schwerpunkt in der Referatsarbeit. Schwerpunktmäßig seien an dieser Stelle die umfangreichen Arbeiten, Stellungnahmen und Vorträge im Zusammenhang mit der Wiederverlautbarung des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2011, der Tiroler Bauordnung 2011 und des Tiroler Verkehrsaufschließungsabgabengesetz 2011 erwähnt.

■ Die Rechtsberatung wurde von den Mitgliedern gegenüber dem Jahr 2010 in verstärktem Ausmaß in Anspruch genommen. Die große Nachfrage an der Rechtsbera-

tung ist darin zu erklären, dass die Land- und Forstwirte in der heutigen Zeit nahezu ständig in Berührung mit rechtlichen Themen kommen und rechtliches Wissen ein wichtiger Bestandteil der heutigen Betriebsführung durch die Mitglieder der Landwirtschaftskammer darstellt. Ganz abgesehen davon ist dies den Mitgliedern im Vergleich zu Dienstleistungen der freien rechtsberatenden Berufe (Notare und Rechtsanwälte) in unkomplizierter und kostengünstiger Weise möglich. Die Rechtsberatung stellt eine wichtige Serviceleistung der Landwirtschaftskammer für ihre Mitglieder dar.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kollektivverträge

Gemäß § 1 Abs. 4 lit. g des Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, sind als Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder die Beratung ihrer Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten sowie die Gewährung von Rechtsschutz insbesondere in Arbeits- und Sozialrechtssachen definiert. Weitere Aufgaben sind gem. Abs. 4 lit. e leg. cit. auch der Abschluss von Kollektivverträgen mit kollektivvertragsfähigen Dienstnehmerorganisationen. Das Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht ist durch jährliche Änderungen bzw. Novellierungen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen charakterisiert, wodurch sich alljährlich ein entsprechender Beratungsmehraufwand ergibt. Im arbeitsrechtlichen Bereich kommt darüber hinaus auch dem Abschluss von Kollektivverträgen wesentliche Bedeutung zu.

Projektarbeit „Broschüre Zukunft im Alter gestalten“, Schlichtungsstelle

Nach § 1 Abs. 3 lit. a und b Tiroler Landwirtschaftskammer- und Landarbeiterkammergesetzes, LGBl. Nr. 72/2006 idGF, sind als Aufgaben im allgemeinen Interesse der Land- und Forstwirtschaft unter anderem die Wahrung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erlassung und Vollziehung der für die Land- und Forstwirtschaft bedeutsamen Rechtsvorschriften, insbesondere durch die Abgabe von Stellungnahmen zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen sowie die Einflussnahme auf dem Gebiet des land- und forstwirtschaftlichen Bau- und Siedlungswesens, der Raumordnung, des Natur- und Umweltschutzes, des Verkehrs- und Energiewesens definiert. Aufgaben im unmittelbaren Interesse der Mitglieder sind nach § 1 Abs. 4 lit. f leg. cit. insbesondere die Information und die Beratung der Mitglieder in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen und die Wahrnehmung ihrer Interessen vor Behörden und Dienststellen. Im Berichtsjahr 2011 bildete die im Gesetz verankerte Interessenvertretung neben der Rechtsberatung einen Schwerpunkt in der Referatsarbeit. Schwerpunktmäßig sei an dieser Stelle die Arbeit rund um die Broschüre „Zukunft im Alter gestalten“ erwähnt. In dieser Broschüre wurden Themen wie Vorsorge, Sachwalterschaft, altersgerechtes Wohnen, Pflege, mobile Dienste und Fragen des Erbens und Vererbens aufbereitet. Diese Broschüre ist Grundlage für die Rechtsberatung und stellt eine wichtige Serviceleistung der Landwirtschaftskammer für ihre Mitglieder dar.



Ziele

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

- Erstellung von Vertrags-, Vereinbarungs- und Urkundenentwürfen
- Allgemeine Rechtsberatung
- Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren
- Umfassende Beratung bei Hofübergaben

- Umfassende Beratung in erbrechtlichen Angelegenheiten
- Verfassung von Rechtsauskünften
- Prüfung und Stellungnahmen zu verschiedensten vorgelegten Verträgen
- Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden
- Erstellung und Abhaltung von Fachvorträgen
- Mitwirkung in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen
- Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- Rechtsbeistand vor Behörden

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht; tw. Schlichtungsstelle

- Erstellung von Punktationen bzw. Entwürfen zu Bestandverträgen, Schenkungsverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Bittleihverträgen, Kauf- und Übergabeverträgen
- Prüfung diverser Verträge
- Allgemeine Rechtsberatung im Zivilrecht
- Beratung und Unterstützung und Information in allen öffentlich-rechtlichen Fragen
- Umfassende Beratung in gesellschafts- und unternehmensrechtlichen Fragen
- Umfassende Beratung in allen bau- und raumordnungsrechtlichen Fragen
- Umfassende Beratung in allen umwelt-, abfall- und naturschutzrechtlichen Fragen
- Umfassende Beratung in allen gewerberechtlichen Fragen
- Verfassung von Rechtsauskünften
- Vereinsrechtliche Stellungnahme sowie Prüfung und Erstellung von Statuten iSd VereinsG 2002
- Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden
- Begutachtung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen
- Teilweise Leitung der nachbarrechtlichen Schlichtungsstelle
- Unterstützung des Tierzuchtdirektors als Tierzuchtbehörde nach dem TTZG 2008

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kollektivverträge

- Beratung in Arbeits- und Sozialrechtssachen
- Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht sowie im Verwaltungsverfahren
- Mitwirkung und Beratung beim Abschluss von Kollektivverträgen
- Mitwirkung und Beratung in Fachgremien und politischen Ausschüssen

Projektarbeit „Broschüre Zukunft im Alter gestalten“, Schlichtungsstelle

- Erstellung von Punktationen bzw. Entwürfen zu Pachtverträgen, Bittleihverträgen
- Allgemeine Rechtsberatung im Zivilrecht
- Beratung und Unterstützung und Information in allen öffentlich-rechtlichen Fragen
- Verfassung von Schriftstücken und Eingaben an Behörden
- Leitung der nachbarrechtlichen Schlichtungsstelle

Maßnahmen

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

Den Schwerpunkt der Arbeit im Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht bildete auch im Jahr 2011 das Verfassen von Vertragsentwürfen verschiedenster Art. Dazu zählten insbesondere das Verfassen von Entwürfen von Bestandverträgen (Miete und Pacht), Kaufverträgen, Schenkungsverträgen, Tauschverträgen, Dienstbarkeitsverträgen,

gen, Nachträgen zu Verträgen, Bittleihverträgen sowie Freistellungs-, Löschungs- und Zustimmungserklärungen, welche zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherlichen Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden.

Hinsichtlich Übergabsverträge wurden die Ergebnisse der bei der Landwirtschaftskammer geführten Vorsprachen in einem Schreiben festgehalten, welches Grundlage für die Erstellung eines Übergabsvertrages bei Notaren in Innsbruck war. So konnte die rechtsberatende Tätigkeit bei dieser Vertragsangelegenheit im Sinne des Leistungskataloges und im Einklang mit zwingenden gesetzlichen Bestimmungen verrechnet werden.

Die allgemeine Rechtsberatung im Jahr 2011 erstreckte sich insbesondere auf folgende Rechtsbereiche:

- **Vertragsrecht:** Rechtsfragen betreffend Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Übergabs-, Schenkungs- sowie Kaufverträgen, Rechtsauskünfte betreffend Kündigungen, Löschungserklärungen und Freistellungserklärungen;
 - **Sachenrecht:** Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten;
 - **Haftpflichtrecht:** Wegehalterhaftung und Verkehrssicherungspflicht, Haftung des Tierhalters, subsidiäre Haftung des Grundstückseigentümers;
 - **Jagdrecht:** Wildschadenersatz, Wegbenützung, Jägernotweg, Gehege, Jagdpachtverträge, Vergebührung von Jagdpachtverträgen, Maßnahmen zur Hintanhaltung von Wildschäden, Abschussplan, Wildfütterung;
 - **Höferecht:** geschlossener Hof, grundverkehrsrechtliche Beschränkungen, anerbenrechtliche Bestimmungen;
 - **Feldschutz:** Viehweide, Erhaltung von Einfriedungen, Mindestabstände bei Umwandlung in Wald;
 - **Güter- und Seilwegerecht:** Bringungsrechte, Bringungsanlagen;
 - **Wald- und Weideservituten:** Ersitzung und Verjährung, Teilung von Liegenschaften, Zuständigkeit der Agrarbehörden, Servitutenweideinteressenschaften; landwirtschaftliches Siedlungsrecht: Siedlungsverträge, Siedlungsübereinkommen;
 - **Flurverfassungsrecht:** Zusammenlegung, Flurbereinigungsverträge und -übereinkommen; Agrargemeinschaften, Gemeindegut;
 - **Grundverkehr:** Abgrenzung Grüner/Grauer Grundverkehr, Landwirteeigenschaft, Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht, Interessenverfahren;
 - **Forstrecht:** Rodung, Waldweide, Bringung über fremden Boden, Bringungsge nossenschaften, Sonderbestimmungen für Tirol (Tiroler Waldordnung);
 - **Schischulrecht**
 - **Straßenrecht**
 - **Grundbuchsrecht**
 - **Teilungsbeschränkungen**
 - **Kammerrecht:** Kammerumlage, Mitgliedschaft
- Die Mitwirkung und Beratung in agrarrechtlichen Verfahren erfolgte insbesondere im Zusammenhang mit Grundzusammenlegungsverfahren, Flurbereinigungsverfahren, landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren, grundverkehrsbehördlichen Verfahren, Verfahren nach dem Wald- und Weideservitutengesetz, Verfahren nach dem Güter-





und Seilwegelandesgesetz sowie Verfahren betreffend Agrargemeinschaften nach dem Tiroler Flurverfassungslandesgesetz 1996.

■ Die Beratung bei landwirtschaftlichen Hofübergaben erfolgte im Zuge von Vorgesprächen hinsichtlich Übergabsverträgen mit allen Familienangehörigen, welchen umfassend Rechtsauskunft betreffend das Tiroler Höfegesetz (grundverkehrsrechtliche Beschränkungen, gesetzliche Sondererbteilungsvorschriften, Anerbenrecht, Übernahmewert, Grundsatz des Wohlbestehenkönnens, Abfindungsansprüche, Nachtragserbteilung, gesetzliches Ausgedinge zu Gunsten des Ehegatten), das Tiroler Grundverkehrsgesetz 1996 (Genehmigungsvoraussetzungen, Ausnahmen von der Genehmigungspflicht), das Tiroler Mindestsicherungsgesetz (Vermögensregress, Zugriff auf Ausgedingeleistungen), das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht, das Wohnungsgebrauchsrecht sowie hinsichtlich der vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten (Baugrundstücke, Geldzahlungen und Wohnrecht für Weichende, Pflichtteilsverzicht, Nachtragserbteilung, Belastungs- und Veräußerungsverbot, Heimfallsrecht, Aufgriffsrecht, Vorkaufsrecht, Dienstbarkeiten, etc.) gegeben wurde.

■ Die Ergebnisse dieser Beratungen wurden in Aktenvermerken und Schreiben (Ersuchen um Vertragserstellung) festgehalten, welche in der Folge die Grundlage für die Erstellung von Übergabsverträgen durch Notare in Innsbruck waren.

■ Neben den oben erwähnten Übergabsverträgen wurden auch umfassende Beratungen in sonstigen erbrechtlichen Angelegenheiten gegeben. Hier wurde vor allem auf das gesetzliche Erb- und Pflichtteilsrecht eingegangen sowie die Gestaltung der gewillkürten Erbfolge erörtert. Den Mitgliedern wurden nach ihren Wünschen und Vorstellungen Testamentsentwürfe erstellt.

■ Rechtsauskünfte wurden vor allem betreffend Dienstbarkeiten (Wohnrechte, Wegerechte, Wasserrechte, Holzbezugsrechte usw.) sowie zu verschiedensten Materiegesetzen gegeben.

■ Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu diversen Verträgen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

■ Im Namen der Mitglieder wurden Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungsrechtlichen Verfahren sowie Berufungen und verschiedenste Anträge zur Vorlage an Behörden verfasst.

■ Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurden verschiedenste Fachvorträge (Übergabeseminar, Agrarrechtliche Vorschriften für den Liegenschaftsverkehr, Grundverkehr nach den Novellen 2009/2010, vertragliche Schuldverhältnisse, Rechtsgrundlagen der Wald- und Weidenutzungsrechte, Rechtsgrundlagen des Agrarrechtes, Erb-, Höfe- und Anerbenrecht) erstellt und auch mehrfach gehalten.

■ Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurde auch in Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen (AWAK, WIFI, LFI, LK) mitgewirkt.

■ Aus der Vielzahl der Prüfung von Gesetzes- und Verordnungsentwürfen sind insbesondere die Stellungnahmen hinsichtlich des Tiroler Grundverkehrsgesetzes und des Tiroler Höfegesetzes erwähnenswert.

■ Als Rechtsreferent der Landwirtschaftskammer wurde den einzelnen Mitgliedern Rechtsbeistand im Sinne des § 10 Abs. 5 AVG 1991 vor Behörden geleistet.

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht; tw. Schlichtungsstelle

■ Den Schwerpunkt der Arbeit im gegenständlichen Referat bildete neben der Beratung und Information der einzelnen Mitglieder die gesetzliche Interessensvertretung in Beiräten, wie der Natura 2000-Referenten (LKÖ), Mitglied der Untergruppe des Raumordnungsbeirates beim Amt der Tiroler Landesregierung, Mitglied des Vereines für Konsumentenschutzinformation (VKI); hier wurden die jeweiligen Interessen unserer Mitglieder mit Nachdruck vertreten.

■ Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):

- sämtliche gewerberechtlichen (auch „direktvermarktungsrechtliche“) Fragen (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden; Stellungnahmen zu Gelegenheits- und Bauernmärkten) bis zur Übernahme dieser Agenden durch die Rechtsreferentin;
- lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere die Erstellung zahlreicher Rechtsmittel wegen Bestrafungen nach dem LMSVG (Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung, Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung);
- hygienerechtliche Fragen (Hygieneverordnungen, Leitlinien für eine gute Hygienepaxis etc.)
- marken- und wettbewerbsrechtliche Angelegenheiten (Unterstützung diverser Vereine bei Markenmeldungen etc.);
- Wasserrechtliche Fragen (umfangreiche Vertretung der bäuerlichen Interessen in wasserrechtlichen Bewilligungs- und Wiederverleihungsverfahren nach dem WRG) in ständiger Vertretung des Fachbereichsleiters
- Umweltrechtliche Anfragen (Beratung, Information und Unterstützung bei den Themenbereichen Deponie, Klärschlamm, Bodenschutz und Verbrennen von biologischen Materialien; Teilnahme im Umweltausschuss und bei Natura 2000-Referenten-Sitzungen in Wien);
- Vertragsrecht: das Verfassen von Entwürfen von Bestandsverträgen (Miete und Pacht), Schenkungsverträgen, Dienstbarkeitsverträgen, Bittleihverträgen und Kaufverträgen, die u. a. zur weiteren Bearbeitung und Einholung von behördlichen Genehmigungen und grundbücherliche Durchführungen an Notare und Rechtsanwälte weitergeleitet wurden;
- Unternehmensrechtliche Angelegenheiten: umfassende Beratung, Information sowie Unterstützung bei Zusammenschlüssen (Vereine, Genossenschaften, Erzeugergemeinschaften, Kapital- und Personengemeinschaften, Arbeitsgemeinschaften etc.);
- Tierzuchtgesetz: umfangreiche Information und Beratung im Bereich des Tierzuchtgesetzes 2008; Zusammenarbeit mit der Tierzucht Abteilung und juristische Prüfung in div. Angelegenheiten; Tätigkeit als Tierzuchtbehörde I. Instanz in Angelegenheiten der Anerkennung von Tierzuchtorganisationen (Fachvereine der LK Tirol); Ausstellung sämtlicher Bescheid in Angelegenheiten der Anerkennung als Tierzuchtorganisation nach dem TTZG 2008;

Die spezielle Rechtsberatung im Jahr 2011 erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche:

- Vertragsrecht: Rechtsfragen betreffend Miet-, Pacht- und Bittleihverträgen, Dienstbarkeits-, Schenkungs-, Kauf- und Übergabeverträgen, Gewährleistungsrecht;

- Sachenrecht: Besitzstörung, Eigentum, Grenzstreitigkeiten, Ersitzungen, Dienstbarkeiten, Pfandrechte;
- Haftpflichtrecht: Wegehalterhaftung, Haftung des Tierhalters und des Grundeigentümers, Umwelthaftung;
- Gewerberecht: Urproduktion, Nebengewerbe
- Umwelt- und Naturschutzrecht; Forstgesetz, Unternehmensrecht; Wasserrecht; Straßenrecht; Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz; Abfallwirtschaftsrecht; Lebensmittelrecht; Nachbarschaftsrecht; Bau- und Raumordnungsrecht; Vereinsrecht; Datenschutzgesetz; Markenrecht; Finanzstraf- und Zollrecht; Luftfahrtgesetz;

Neben Prüfungen und Stellungnahmen zu div. Verträgen und Erklärungen wurden auch Antwortschreiben im Namen der Mitglieder an Rechtsanwälte sowie Aufforderungsschreiben im Namen der Mitglieder verfasst.

An Behörden wurden im Namen der Mitglieder Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungs-(straf-)rechtlichen Verfahren, Berufungen sowie Rechtfertigungen als Beschuldigter verfasst.

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kollektivverträge

■ Beratung und Intervention in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten hinsichtlich:

- Antragstellungen im Bereich des Leistungsrechtes zur Anspruchsbegründung bzw. Anspruchswahrung (Pensionsanträge, Antrag auf Pflegegeld, Ausgleichszulage etc.).
- Anträge auf Leistungen aus der Unfallversicherung zur Begründung und Erhöhung von Versehrten- und Betriebsrentenansprüchen, Anerkennung von Berufskrankheiten etc.

■ Beratung in Sachen Beitragsrecht, inklusive der Abfassung von Rechtsmitteln gegen Beitragsbescheide des Versicherungsträgers sowie Vertretung in Verwaltungsverfahren vor dem Landeshauptmann (I. Instanz) bis zum Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (II. Instanz).

■ Beratung in Fragen des Arbeitsrechtes (resultierend aus der Dienstgebereigenschaft eines Landwirtes insbesondere Saisonarbeiter und Erntehelfer) sowie der Vertretung vor dem Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht.

■ Einbringung von Klagen gegen Bescheide der Sozialversicherungsträger, Abfassung vorbereitender Schriftsätze für die Verhandlungen, Vorlage von Berufungen und Ausarbeitung von Revisionsentwürfen sowie Rechtsvertretung bei allen Verhandlungen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht, sowie dem Oberlandesgericht Innsbruck in Arbeits- und Sozialrechtssachen. Die Prozessvertretung erfolgt in allen strittigen Fragen der Sozialversicherung (Pensions-, Unfall- und Krankenversicherung, Pflegegeld u. a.) sowie des Arbeitsrechtes inklusive der Prüfung der Frage der Ausschöpfung des Instanzenzuges bis zum OGH.

■ Teilnahme an den Arbeits- und Sozialrechtsreferentenbesprechungen der Präsidentenkonferenz, sowie an den Sitzungen des Ausschusses für Sozialpolitik und Arbeitsrecht.

■ Teilnahme an den Geschäftsführerbesprechungen der Obmännerkonferenz der Arbeitgeberverbände.

Projektarbeit „Broschüre Zukunft im Alter gestalten“, Schlichtungsstelle

Den Schwerpunkt der Arbeit im gegenständlichen Referat bildete neben der Beratung und Information der einzelnen Mitglieder die Erstellung der Broschüre „Zukunft im Alter gestalten“.

Die Rechtsberatung des Referats erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden):

- Sämtliche gewerberechtlichen (auch „direktvermarktungsrechtliche“) Fragen (Information, Beratung, Vertretung vor Behörden; Stellungnahmen zu Gelegenheits- und Bauernmärkten);
- Lebensmittelrechtliche Fragen, insbesondere die Erstellung zahlreicher Rechtsmittel wegen Bestrafungen nach dem LMSVG (Lebensmittelkodex, Lebensmittelkennzeichnung, Preisrecht, Vermarktungsnormengesetz, Produkthaftung);
- Vertragsrecht: das Verfassen von Entwürfen von Bestandsverträgen (Pachtverträge), Bittleihverträge;

Die spezielle Rechtsberatung im Jahr 2011 erstreckte sich auf folgende Rechtsbereiche:

- Vertragsrecht: Rechtsfragen betreffend Pacht- und Bittleihverträgen;
- Gewerberecht: Urproduktion, Nebengewerbe; Lebensmittelrecht;
- Nachbarschaftsrecht;
- Stellungnahmen zu diversen Bundesgesetzen und Landesgesetzen im Rahmen des Begutachtungsverfahrens;

An Behörden wurden im Namen der Mitglieder Stellungnahmen in den verschiedensten verwaltungs-(straf-)rechtlichen Verfahren, Berufungen sowie Rechtfertigungen als Beschuldigter verfasst.





Ergebnisse

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

■ Die Ergebnisse decken sich mit den oben genannten schriftlich erledigten Maßnahmen für 95 verschiedene Mitglieder im Berichtsjahr 2011. Diesen wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass einzelnen Parteien unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Vertragsentwürfe ausgearbeitet wurden.

■ Von dieser Zahl nicht erfasst sind jene 34 Mitglieder, welche im Zuge von terminlich vereinbarten Vorsprachen Rechtsberatung erteilt wurde, ohne dass schriftliche Vertragsentwürfe oder Stellungnahmen erstellt wurden.

■ Die unzähligen täglichen telefonischen Rechtsauskünfte und Anfragebeantwortungen wurden wiederum handschriftlich dokumentiert und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation war auch im Berichtsjahr 2011 auf Grund der Vielzahl und auf Grund des umfangreichen Themenbereiches der Anfragen sowie nicht zuletzt auf Grund fehlenden EDV-technischen Kanzeisystems zeitlich und technisch nicht möglich.

■ Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches als auch außen-stehenden Personen (Rechtsanwälte, Steuerberater, Notare, Bürgermeister, Amtsleiter) hinsichtlich grundverkehrs-, höfe- und agrarrechtlicher Fragen erteilt.

Referat Bau-, Umwelt- und Unternehmensrecht; tw. Schlichtungsstelle

■ Zahlreichen Mitgliedern wurden neben einer umfassenden Rechtsberatung auch die oben erwähnten Schriftsätze erstellt, wobei festzuhalten ist, dass einer Partei unter Umständen auch mehrere verschiedene Schriftsätze bzw. Verträge ausgearbeitet wurden.

■ Neben der umfassenden Rechtsberatung von Mitgliedern vor Ort gab es unzählige Telefonanrufe und daher eine große Zahl an Fällen, bei denen den Mitgliedern über die sogenannte Telefonhotline direkt weitergeholfen werden konnte. Diese wurden handschriftlich dokumentiert und abgelegt. Eine elektronische Dokumentation und Archivierung der unzähligen Anfragen war auch im Berichtsjahr 2011 mangels eines effizienten und der heutigen Zeit entsprechenden Büro- bzw. Kanzleiverwaltungsprogramms sowohl zeitlich als auch technisch bedauerlicherweise nicht möglich.

■ Neben der rechtsberatenden Tätigkeit für die Kammermitglieder wurden auch rechtliche Auskünfte an Mitarbeiter und Funktionäre der Landwirtschaftskammer im Rahmen ihres Zuständigkeitsbereiches erteilt.

■ Im Übrigen wurden umfassende Vorträge betreffend: „Aktuelles zur TROG-Novelle 2011“, „Bauen und Recht“, „Beispiele zum TVAAG“, „Kurzvorstellung Erschließungsbeitrag“, „Urproduktion sowie Be- und Verarbeitung aus gewerberechtlicher Sicht“, „Landwirtschaftliches Bauen: Raumordnung, Baurecht, Erschließung“ (Meisterwurz an der LLA Lienz), „Rechtliche Grundlagen zu Pferdehaltung und Reitsport“ (Zertifikatslehrgang reitpädagogische Betreuung), „Gewerberechtliche Aspekte der Direktvermarktung“, „Almführer – Rechtliche Grundlagen für Schule auf der Alm und Almerlebnistage“ (Zertifikatslehrgang Almführer) erstellt und teilweise mehrfach gehalten.

■ Schließlich konnte folgender Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern, im Österreichischen Bauernjournal und in den Zeitschriften „Der Alm- und Bergbauer“ sowie

„Jagd in Tirol“ zur umfassenden und raschen Information der Mitglieder veröffentlicht werden: „Schwenden und Verbrennen – Klarheit durch Ministererlass“

Referat Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kollektivverträge

■ Im Berichtsjahr wurden rund 24 Klagen und circa 29 weitere Schriftsätze beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht eingebracht. Da die Prozessdauer durchschnittlich den Jahreszeitraum übersteigt, waren neben den durch Klage eingeleiteten Verfahren auch laufende Verfahren aus dem Vorjahr abzuschließen.

■ Die Vertretung der Kammermitglieder erfolgte in 62 Verhandlungen beim Landesgericht Innsbruck als Arbeits- und Sozialgericht, beim Gerichtstag am Bezirksgericht Lienz und beim Gerichtstag am Bezirksgericht Kufstein.

■ Ein Prozesserfolg, beispielsweise in der Pensionsversicherung, bedeutet die Sicherung jährlicher Sozialversicherungsleistungen in der Höhe von mehreren Tausend Euro, und durchgesetzte Pflegegeldansprüche in der Höhe von mehreren Tausend Euro.

■ Folgende neue Kollektivverträge wurden abgeschlossen:

- Kollektivvertrag für die Landarbeiter Tirols
- Kollektivvertrag für die Gutsangestellten Tirols
- Kollektivvertrag für Dienstnehmer in Käsereibetrieben Tirols
- Kollektivvertrag für die Arbeiter der Maschinenringservice Tirol reg. Gen.m.b.H.
- Kollektivvertrag für die Dienstnehmer in den Gartenbaubetrieben Tirols
- Kollektivvertrag für die Arbeiter in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- Kollektivvertrag für die Angestellten in landwirtschaftlichen Genossenschaften und deren Verbänden
- Kollektivvertrag für Forstarbeiter
- Kollektivvertrag für Forstgartenarbeiter
- Kollektivvertrag für die im Land Tirol tätigen Berufsjäger
- Kollektivvertrag für die Waldaufseher Tirols

■ Begutachtung von rund 60 Gesetzes- und Verordnungsentwürfen auf Bundes- und Landesebene.

■ Darüber hinaus wurden elf Referate zu Arbeits- und Sozialrechtlichen Themen ausgearbeitet und vor verschiedenen Interessengruppen innerhalb und außerhalb der LK gehalten.

Projektarbeit „Broschüre Zukunft im Alter gestalten“, Schlichtungsstelle

■ Drucken der Broschüre „Zukunft im Alter gestalten“ – ein Rechtsratgeber der Landwirtschaftskammer Tirol mit Oktober 2011

■ Fachtagung zu diesem Thema am 20. Oktober 2011 sowie Veröffentlichung folgender Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern: Wozu eine Patientenverfügung, Sachwalterschaft – was ist das eigentlich?, Pflegegeldreformgesetz 2012 – Neuerungen ab 1. Jänner, Pflege von Angehörigen: die Familienhospizkarenz

■ Im Übrigen wurden umfassende Vorträge betreffend

- „Mögliche Rechtsformen von Kooperationen“, Landesobleutetagung 2012
- Meisterkurs – öffentliches Recht Teil I
- Meisterkurs – öffentliches Recht Teil II
- Facharbeiter – politische Bildung (Standeskunde und Staatsbürgerschaftskunde) erstellt und teilweise mehrfach gehalten.

Vorschau 2012

Referat Vertrags-, Zivil- und Agrarrecht

■ Der geschlossene Hof in Tirol bildet eine zentrale Rolle beim Generationswechsel, sei es im Zuge eines Übergabsvertrages oder auch im Zuge einer Erbschaft. Die Wichtigkeit des geschlossenen Hofes mit dem tragenden Element des Grundsatzes des Wohlbestehenkönnens zu Gunsten für den aktiven und weiter wirtschaftenden Hofübernehmer muss daher gesichert und gefestigt werden.

■ Die in der Praxis aufgetretene Torpedierung des Tiroler Höferechtes sowie die teilweise überzogenen gutachterlichen Feststellungen bei der Ausmessung des Übernahmswertes müssen zum Wohle einer aufrechtzuerhaltenden lebensfähigen Agrarstruktur in Tirol auch weiterhin durch umfassende Aufklärung der Zielbestimmungen des Tiroler Höferechtes hintangehalten werden.

■ Die starke Nachfrage an der Übergabsberatung lässt es geboten erscheinen, mehrere Familien im Zuge eines Seminars zu beraten. Der Besuch dieses Seminars soll dann Voraussetzung für einen weiteren individuell für eine Familie vereinbarten Termin sein, bei welchem sämtliche Punkte eines Übergabsvertrages erörtert und in einem Schreiben festgehalten werden, welches Grundlage für die Erstellung eines Übergabsvertrages durch einen Notar ist.

Tiere

Fachbereichsleiter

Sekretariat

Milchwirtschaft

Sekretariat Milchwirtschaft

Arbeitskreiskoordinator, Arbeitskreisleiter Milchproduktion

Arbeitskreis Mutterkuhhaltung

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

Rinder-Besamungsanstalt Birkenberg/Samendepotstelle Rotholz

9 Zuchtverbände

Landeskontrollverband

Tierzucht-Dir. Dipl.-Ing. Rudolf Hußl

Elisabeth Haselwanter

Dipl.-Ing. Stefan Hörtnagl

Susanne Köferle

Dipl.-Päd. Dipl.-Ing. Johann Thurner

Christian Ruetz

Raphael Kuen

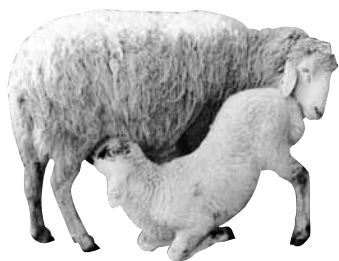
Tierzucht-Dir. Dipl.-Ing. Rudolf Hußl

Tätigkeiten

- Behördentätigkeit - Tierzuchtgesetz
- Produktionsberatung in den Bereichen Fütterung, Milchwirtschaft und Herdenmanagement
- Leistungsprüfung, Zuchtwertfeststellung
- Künstliche Besamung
- Verbandsbetreuung und -aufsicht
- Gutachten und Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen
- Vermarktung, Versteigerungen
- Präsentation bei Messen und Ausstellungen

Ausgangssituation

- Nach einem sehr schwierigen Jahr 2009 mit starken Preisrückgängen bei Milch, sowie Zucht- und Schlachtvieh, haben sich bereits im Jahr 2010 die Märkte wieder stabilisiert. Für das Jahr 2011 waren somit die Prognosen für diesen Bereich günstig. Es war mit stabilen Verhältnissen und steigenden Preisen zu rechnen. Bereits Ende 2010 zeichnete sich eine starke Nachfrage nach Tiroler Zuchtvieh von Türkischen Kunden ab. Im Schaf- und Ziegenbereich wurde begonnen, die Zucht und die Produktion näher zusammenzuführen, um mittelfristig auch in diesem Sektor starke regionale Marken aufbauen zu können. Dazu wurden die Treffen des Arbeitskreises „Tiroler Bergglamm“ intensiviert und die erste Veranstaltung des „Tiroler Lämmerringes“ fand am 20. September 2011 statt.
- In der Rinderzucht wurden die ersten Ergebnisse der genomischen Selektion präsentiert. Durch die Erhöhung des Zuchtfortschritts wird die Zieldefinition immer wichtiger.



Milchwirtschaft

- Das Kalenderjahr 2011 war in Österreich von einer deutlichen Steigerung der Milchherzeugung gekennzeichnet. Die Anlieferung betrug in Summe 2.904.798 Tonnen. Das sind laut Agrarmarkt Austria um 4,5 Prozent mehr als 2010 und zugleich der höchste Wert seit Österreichs EU-Beitritt im Jahr 1995. Seit damals hat die Milchlieferung in der Alpenrepublik um 27 Prozent zugenommen.
- Der Erzeugerpreis 2011 betrug laut Agrarmarkt Austria für konventionelle Kuhmilch mit 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß netto 35,45 Cent/kg bzw. brutto 39,70 Cent/kg. Die tirolspezifischen Erzeugerpreise finden Sie im Tabellenteil.
- Im Jahr 2011 wurden nach vorläufigen Angaben 395.879 Tonnen Biomilch zu Biobedingungen, also mit Biozuschlag, von den Milchverarbeitern übernommen. Gegenüber 2010 entspricht dies einer Steigerung von knapp 15.000 Tonnen. Mit 13,6 Prozent an der Gesamtanlieferung 2011 ist der Anteil weiterhin hoch. Damit liegt Österreich in Europa klar an der Spitze, noch vor Dänemark und Schweden. In diesen beiden Ländern liegt der Biomilchanteil bei rund 10 Prozent. Der Biomilchzuschlag betrug 2011 durchschnittlich 6,32 Cent/Kilogramm Milch. Österreichweit wurde ein Biomilchzuschlag von 25 Millionen Euro ausbezahlt.
- Auch die Heumilchanlieferung steigt. 2011 wurden 318.704 Tonnen Heumilch mit Heumilchzuschlag zu den Sammelstellen gebracht (vorläufige Angaben). Gegenüber

2010 entspricht dies einer deutlichen Steigerung von 34.405 Tonnen. Damit ist auch der Anteil an der gesamten Milchanlieferung auf 11 Prozent gestiegen. Für Heumilch wurde ein Zuschlag von 2,73 Cent/Kilogramm erzielt, in Summe 8,7 Millionen Euro an Heumilchzuschlag. Geplant ist in Tirol eine Anhebung des Heumilchzuschlages auf 12,5 Prozent des Grundpreises ab April 2012.

■ In Tirol werden 56.769 Milchkühe mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 6.198 Kilogramm gehalten, was einen Rohmilchanfall 351.827 Tonnen entspricht. Davon wurden 291.819 Tonnen an 22 milchverarbeitende Betriebe in Tirol angeliefert.

■ Das Jahr 2011 war geprägt von einer sehr regen Milchanlieferung an die Molkereien und Käsereien. Da es sich bei der Mengensteigerung um eine konstante Entwicklung handelt, ist von einer weiteren Steigerung im Jahr 2012 auszugehen. Hier sollte eine gewisse Quotendisziplin für das Jahr 2012 angemerkt werden. Auch wenn das EU-Milchquotensystem 2015 ausläuft, müssen rasch einige Regeln den heutigen Marktgegebenheiten angepasst werden, um unsere Milchbauern für die verbleibende Zeit bis zum Quotenende nicht weiter mit hohen Quotenkosten und Superabgabe in Millionenhöhe zu belasten.

■ Die Preissituation bei den Produktionskosten ist kontinuierlich hoch geblieben, was aber zu keinem Dämpfer der Anlieferung geführt hat.

■ Als Alternative zur Kuhmilchproduktion wurde in den letzten Jahren verstärkt von Seiten der Beratung Schaf- und Ziegenmilch genannt. Die fachliche Beratung in diesem Bereich ist aber durchaus zu kurz gekommen, was zu Ende des Jahres 2010 zu Aufträgen von Seiten der Veterinärbehörde und der Verarbeitungsbetriebe bezüglich einer Verbesserung der Milchqualität führte. Zudem ist im Rahmen der Landwirtschaft 2020, die Initiative des Bundesministeriums, die Arbeitskreisberatung auch in diesem Bereich vorgesehen.

■ Im ersten Halbjahr 2011 wurde noch ein Forschungsprojekt fertiggestellt, welches Gründe zur Clostridienbelastung in der Ziegenmilchproduktion abklären sollte.

Arbeitskreis Milch

■ Schwankende Märkte und Preise, zunehmender Wettbewerb infolge der Globalisierung und der weiteren Liberalisierung der Märkte, Klimawandel und steigende Kosten stellen landwirtschaftliche Betriebe vor besondere Herausforderungen. Aus diesem Grund ist es jetzt wichtiger denn je, sich auf die Dinge im Betrieb zu konzentrieren, die selbst und unmittelbar beeinflussbar sind. Die Arbeitskreisberatung stellt eine Qualifizierungsmaßnahme für zukunftsorientierte Bäuerinnen und Bauern dar, denn es ist nachweisbar, dass der Betriebserfolg unter vergleichbaren Bedingungen in erster Linie von den persönlichen und unternehmerischen Fähigkeiten abhängt.

■ Die Forcierung der Arbeitskreisberatung ist ein erklärtes Ziel der Landwirtschaftskammer Tirol, um die Unternehmerkompetenz in der Landwirtschaft gezielt und nachhaltig zu steigern.

■ Der Arbeitskreis Milchproduktion versteht sich als Beratungs-, Informations- und Austauschplattform für Milchviehbetriebe. Der Arbeitskreis besteht aus 67 Mitgliedern, betreut in fünf Arbeitskreisen (Lienz, Tiroler Unterland, Schwaz, Tiroler Oberland und Reutte). Aufzeichnungen wurden von 47 Betrieben ausgewertet. Diesbezüglich ist anzumerken, dass der Arbeitskreis in Reutte im Dezember 2011 gegründet wurde, weshalb die Daten erst im kommenden Jahr aufgezeichnet werden.

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

- Die Wirtschaftlichkeit gewinnt in der modernen Produktion von Lammfleisch sowie Schaf- und Ziegenmilch einen immer höheren Stellenwert. Unternehmerisches Denken, beste Produktionstechnik und permanente Weiterbildung sind wichtige Erfolgsfaktoren für die Zukunft.
- Durch die in den Arbeitskreisen durchgeführte Betriebszweigauswertung kann der Betrieb professionalisiert und optimiert werden. Ergänzendes Rahmenprogramm fördert die kontinuierliche Weiterbildung der Betriebsleiter, den Austausch der Produzenten untereinander, sowie die eigene Produktion.
- Der Arbeitskreis Tiroler Berglamm sowie der Arbeitskreis (AK) Schaf- und Ziegenmilch versteht sich als Beratungs-, Informations- und Austauschplattform für Qualitätslammerzeuger sowie Schaf- und Ziegenmilchproduzenten. Derzeit gibt es einen Arbeitskreis Tiroler Berglamm mit elf Mitgliedern.
- Der Arbeitskreis Schaf- und Ziegenmilch konnte im September 2011 mit ebenfalls elf Mitgliedern gegründet werden. Im Arbeitskreis werden derzeit noch ausschließlich Ziegenmilchproduzenten betreut.

Ziele Milchwirtschaft

- Gründung bzw. Betreuung im fachlichen Bereich des Arbeitskreises Milchschaaf und Milchziege
- Gründung von Liefergemeinschaften und Organisation der Milchproduktion, Überarbeitung der Satzungen in Bezug auf die High-Level-Group, Überarbeitung der Lieferordnung und Lieferverträge aufgrund der Fusion der Tirol Milch und Berglandmilch
Die Überarbeitung der Satzungen und Lieferordnungen hat einige Zeit in Anspruch genommen und wurde erst im Herbst fertiggestellt und den genossenschaftlichen und privaten Betrieben zur Implementierung zur Verfügung gestellt. In Bezug auf die Beschlüsse der High-Level-Group wurden die Vertragselemente den kommenden Rechtsvorschriften konform eingearbeitet. Weiters fand diesbezüglich eine Erhebung der vertragslosen Lieferanten in ganz Tirol statt. Der Handlungsbedarf zur Organisation der Milchproduzenten bzw. Gründung von Liefergemeinschaften ist überschaubar.
- Weiterer Ausbau des Listerien-Monitorings auf Almen
Der Ausbau des Listerien-Monitorings auf Almen ist geglückt. Bedingt durch die Vorfälle beim größten Milcherzeuger im Land, rechnen wir auch heuer aufgrund einer weiteren Sensibilisierung der Verantwortlichen mit einem Teilnehmerplus am Monitoring. Im vergangenen Jahr konnten Probleme bereits im Anfangsstadium beseitigt werden. Dazu läuft auch ein Qualitätssicherungsprojekt auf Almen des Vereines Agrarmarketing Tirol, den wir fachlich unterstützen.
- ÖPUL-Verhandlungen Silageverzicht vorbereiten
Die Verhandlungen sind weit gediehen und sehen akzeptabel aus, wobei dem Grundgedanken der Umweltförderung Rechnung getragen werden musste, was eine Öffnung dieser Verpflichtungen über die traditionellen Heumilchgebiete hinaus bedeutet.
- Errichtung einer Heumilch-Plattform der Bauern
Eine Heumilch-Plattform der Bauern wurde eingerichtet. 35 engagierte Heumilchbauern haben sich in diesem Gremium zur Meinungsbildung und Verbreitung zusammen gefunden.

Maßnahmen und Ergebnisse

Samendepotstelle Rotholz

■ Im März 2011 wurde endgültig beschlossen, die Samenproduktion in der Besamungsanstalt Birkenberg mit Ende 2011 einzustellen. Im September 2011 verließen dann die letzten Stiere die Station Birkenberg.

■ Dafür sollte im ehemaligen Gebäude der Schweinebesamungsstation Rotholz eine Samenausgabestelle errichtet werden. Nach einer kurzen Planungszeit und dem Spatenstich im Juli wurde nach nur fünf Monaten Bauzeit die Samendepotstelle Rotholz Mitte Dezember 2011 bezugsfertig. Die neue Anlage entspricht den höchsten hygienischen und veterinärrechtlichen Standards.

■ Das gesamte Spermalager mit etwa zwei Millionen Portionen wurde innerhalb von zwei Tagen von Telfs nach Rotholz übersiedelt. Dies stellte eine enorme logistische Herausforderung dar. Von Rotholz aus werden aktuell 62 Tierarztpraxen, neun Besamungstechniker und 892 Eigenbestandsbesamer mit Samen und Stickstoff beliefert.



Vermarktung und Absatz

■ Insgesamt war das Jahr 2011 für die Tiroler Tierzucht durchaus zufriedenstellend. Die vom Land Tirol gewährte Ankaufsbeihilfe hat wieder viele Züchter zur Nachbesetzung ihrer Bestände mit wertvollen Zuchttieren veranlasst. Im Rahmen dieser Aktion wurden von den Tiroler Züchtern 1.020 Zuchtrinder, 140 Zuchtschafe zur Lämmerproduktion und 117 Zuchtsauen mit einer Gesamtförderung von 309.331 Euro angekauft.

■ Erfreulich entwickelte sich der Absatz im Rinderbereich. Durch die große Nachfrage nach Zuchtvieh aus Drittländern – und hier vor allem aus der Türkei und dem Nordafrikanischen Raum – konnten über 3.000 Tiere exportiert werden. Dadurch verringerten sich auch die Auftriebszahlen bei den Versteigerungen.

■ Bei den insgesamt 55 Versteigerungen in Tirol fanden insgesamt 11.074 Zuchttiere ihren Abnehmer. Die Preissteigerungen bei den Rindern lagen bei mehr als 10 Prozent. Halbwegs zufriedenstellend waren auch die Preise bei den übrigen Tiergattungen. Die Schlachtviehpreise lagen in allen Bereichen auf einem hohen Niveau.

■ Erfreulich entwickelte sich das Markenfleischprogramm „Qualitätslamm“. Erstmals konnten über 1.000 Qualitätslämmer vermarktet werden. Dies ist vor allem auch durch eine gezielte Beratung der Lammfleischproduzenten gelungen.

Vermarktungsanlage Rotholz

Ab 2009 wurde die Vermarktungsanlage in Rotholz in drei Baustufen modernisiert und generalsaniert. Im Jahr 2011 wurde der letzte Bauabschnitt mit dem Neubau des Quarantänestalles abgeschlossen.

Stärkung der Produktivität landwirtschaftlicher Betriebe

■ Für die Teilnahme an den Qualitätsprogrammen „Tiroler Jahrling“ und „Kalb!“ ist die Teilnahme an einem Mutterkuharbeitskreis und am Tiergesundheitsdienst (TGD) zwingend vorgeschrieben. In den Arbeitskreisen wird neben einer Spezialberatung im jeweiligen Produktionszweig auch die wirtschaftliche Situation der Betriebe genau beleuchtet und gemeinsam in der Gruppe nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht.

■ Die Erfolgsgeschichte des „Tiroler Jahrling“ setzt sich weiter fort. Bereits mehr als 1.000 Tiere können jährlich vermarktet werden. Dies ist auch auf die hervorragenden Zusammenarbeit von Landwirtschaftskammer Tirol (LK Tirol), der Tiroler Viehmarketing,



der Agrarmarketing Tirol und der Firma M-Preis zurück zu führen.

■ Auch die Verkaufszahlen vom „Kalb“ zeigen deutlich nach oben. Durch gezielte Beratung und Preisgestaltung konnte das traditionell sehr saisonale Angebot etwas entzerrt werden, nach wie vor gibt es aber in der stark von der Almwirtschaft geprägten Tiroler Rinderhaltung im Herbst einen Lieferengpass.

■ Alle Lieferbetriebe erhalten regelmäßig eine Rückmeldung über die Qualität der von ihnen gelieferten Tiere und bei qualitativen Mängeln eine gezielte Beratung. Exkursionen zu erfolgreichen Betrieben und eine Reihe von fachlichen Informationsveranstaltungen gehören zum Standard im Beratungsprogramm.

■ Der Arbeitskreis Tiroler Berglamm wurde im Jahr 2010 gegründet. Derzeit sind elf Mitglieder dabei. Die ersten Betriebszweigauswertungen stellen eine wichtige Grundlage zur Optimierung der Produktion dar. Schwankende Qualitäten und Mengen in Abhängigkeit von der Jahreszeit sind in den kleinen Tiroler Betrieben und auch bedingt durch die Alpwirtschaft nur schwer zu überwinden. Im Arbeitskreis wurde daran gearbeitet, einerseits die Erfordernisse des Marktes und andererseits die natürlichen Produktionsbedingungen in unserem Land bestmöglich zu vereinen.

■ Erst am Anfang steht der im September 2011 mit ebenfalls elf Mitgliedern gegründete Arbeitskreis Schaf- und Ziegenmilch. Derzeit werden ausschließlich Ziegenmilchproduzenten betreut. Milchqualität und Tiergesundheit sind die wichtigsten Schwerpunktthemen.

Tierzuchtrechtliche Anerkennungsverfahren

■ Die Neuankennung der Zuchtorganisationen nach dem TTZG 2008 ist sehr arbeitsintensiv. Auch im Berichtsjahr wurden acht je zweitägige Arbeitstagungen (16 Arbeitstage) im Tierzuchtrat notwendig. Im Berichtsjahr wurden für über 20 Zuchtprogramme die tierzuchtrechtlichen Gutachten erstellt.

■ Im Jahr 2011 erfolgten in Tirol die ersten tierzuchtrechtlichen Anerkennungen – und zwar wurde die Anerkennung als Zuchtorganisation dem Tiroler Ziegenzuchtverband für die Rasse Gemsfarbige Gebirgsziege und für die Blobe-Ziege ausgesprochen. Für einige Tiroler Zuchtorganisationen liegt das Gutachten des Tierzuchtrates vor und mit diesen Anerkennungen ist in Bälde zu rechnen.

Tierschutzbestimmungen ab 2012 – 10 Prozent-Toleranzgrenze

■ Seit dem Jahr 2005 gibt es im Bundes-Tierschutzgesetz neue Mindestmaße über die Größe des Standplatzes, die Breite der Liegeboxen und andere bauliche Anforderungen in Ställen. Für Rinderställe endeten die Übergangsfristen mit Jahresende 2011. Unter bestimmten Voraussetzungen können diese Mindestmaße um maximal 10 Prozent abweichen (Toleranzgrenze).

■ Haltungsanlagen für Rinder, Schweine und Pferde, die bereits am 1. Jänner 2005 bestanden haben, dürfen von den in der ersten Tierhaltungsverordnung festgelegten Maßen und Werten um maximal 10 Prozent abweichen, wenn folgende Voraussetzungen eingehalten werden:

1. gemeinschaftsrechtliche Bestimmung werden nicht berührt,
2. das Wohlbefinden der jeweils betroffenen Tiere ist auch im Falle der Abweichung nicht eingeschränkt
3. der erforderliche bauliche Anpassungsbedarf ist unverhältnismäßig und
4. die Abweichung wird der Behörde vor dem in § 44 Abs. 5 Z 4 TSchG jeweils festgelegten Zeitpunkt gemeldet (Meldung beim Amtstierarzt)

■ Die Inanspruchnahme der 10 Prozent Toleranzgrenze musste bis spätestens 31. Dezember 2011 mit einem entsprechenden Meldeformular bei der jeweiligen Veterinärbehörde der Bezirkshauptmannschaft gemeldet werden. Die diesbezüglichen Meldeformulare wurden im Zuge des Mehrfachtantrages 2011 ausgeteilt. Die Meldung an die zuständige Behörde (Amtstierarzt) bzw. die Inanspruchnahme der 10 Prozent Ausnahmeregelung ist dann bei Bedarf vom Landwirt erfolgt.

■ In den Bezirken wurden zahlreiche Gebietsversammlungen durchgeführt, bei denen die Einhaltung der Tierschutzbestimmungen, die Anwendung und Umsetzung der 10 Prozent Toleranzgrenze und die diesbezüglich (zwingende) Meldung vorgestellt wurden. Damit in Tirol eine einheitliche Vorgehensweise gewährleistet werden konnte, wurden Power Point Präsentationen, Merkblätter und der Ablauf der Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Veterinärbehörde und dem Tiroler Tiergesundheitsdienst konzipiert. Die in Frage kommenden Referenten, Amtstierärzte und Berater der Landwirtschaftskammer wurden im Rahmen einer Weiterbildung informiert.

Informationsveranstaltungen in den Tiroler Bezirken		
Bezirk	Veranstaltungen	Teilnehmer
Imst	5	625
Innsbruck	9	389
Kitzbüchel	4	719
Kufstein	12	746
Landeck	6	703
Lienz	9	889
Reutte	3	223
Schwaz	7	574
Summe	55	4.868

Ausstellungen

Ausstellungen sind ein wichtiger Bestandteil der Marketingarbeit der Zuchtverbände und dienen dazu, das Zuchtziel darzustellen. Darüber hinaus stellen Ausstellungen auch eine wichtige Informations- und Austauschplattform für Züchterinnen und Züchter über aktuelle Trends und Entwicklungen dar.

Im Berichtsjahr sind nachfolgende Landes- und Bundesausstellungen zu erwähnen:

- Fleckvieh Landesschau anlässlich des 105-Jahr-Jubiläums in Rotholz
- Bundes-Braunviehschau in Imst
- Erste Tux-Zillertaler Bundesschau in Fügen im Zillertal
- Noriker-Bundeshengstenschau in Imst

Zahlreiche Züchterinnen und Züchter nutzten die Möglichkeit, sich bei den jährlich stattfindenden Gebietsversammlungen der Zuchtverbände über aktuelle Themen in der Zucht, Produktion und Vermarktung zu informieren. Tiergesundheitsthemen und Neuerungen beim Landeskontrollverband standen 2011 ebenfalls auf der Tagesordnung.

Genomische Selektion

Mit der August-Zuchtwertschätzung des Jahres 2011 wurde die Genomische Zuchtwertschätzung bei Fleckvieh offiziell als Routine eingeführt. Die Umstellung und Im-

plementierung der Ergebnisse aus den molekulargenetischen Untersuchungen verlief problemlos und zufriedenstellend. Alle damit verbundenen Anpassungen in Datenbank, Drucksorten und Veröffentlichungen wurden erfolgreich abgearbeitet. Zudem fand parallel eine Anpassung der Selektionskriterien im Zuchtprogramm Fleckvieh statt. Der genomisch optimierte Gesamtzuchtwert (goGZW) bildet das offizielle Zuchtziel der Rasse Fleckvieh. Neben zahlreichen Fachartikeln wurde bei den Gebietsversammlungen breit über die Änderungen im Zuchtprogramm und in der Zuchtwertschätzung informiert.

Milchwirtschaft

■ **Forschungsprojekt zum Thema Qualitätsschaf- und Qualitätsziegenmilchproduktion:** Milch, welche für die Käseherstellung aus Rohmilch mit einer langen Reifungsdauer vorgesehen ist, unterliegt strengen Anforderungen im Hinblick auf die Kontamination mit Buttersäurebakterien, die zu Käseblähungen führen. Im Bereich der Schaf- und Ziegenmilch liegen hier noch keine Ergebnisse aus weiterführenden Forschungen vor. So wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt Rotholz und dem Tiergesundheitsdienst eine Ist-Erhebung und Problemanalyse in Tirol vorgenommen.

■ **Schwerpunkt regionale Vermarktung – Betreuung von Genussregion, geschützte Ursprungsbezeichnung:** Die in Tirol im Milchbereich bestehenden Genussregionen müssen, um weiterhin als Genussregion zu gelten und die dafür bestehenden Marketingmaßnahmen lukrieren zu können, die Mitgliedschaft verlängern. Dafür sind Produktspezifikationen zu erstellen und der geschützte Ursprungsbezeichnungsschutz (g. U.- Schutz) ist anzustreben. Vorerst sind 21 Produkte bearbeitet worden, eine weitere Genussregion steht im gleichen Umfang für 2012 vor der Verlängerung.

■ **Schwerpunkt Auslaufen der Milchquotenregelung:** Im Jahr 2011 wurden die Ergebnisse der High-Level-Group in Legislativvorschläge umgearbeitet, was vorwiegend Vertragsstrukturen, Preismonitoring, Kennzeichnung, Branchenorganisationen und Termingeschäfte betrifft. 2012 sollte der Instanzenzug beendet sein.

■ **Milchkuhprämie:** Die Antragstellung für die Milchkuhprämie erfolgt unbürokratisch und wie im Vorjahr automatisch über die Rinderdatenbank, ohne dass dazu ein Formular ausgefüllt werden muss. Die Milchkuhprämie wird Betriebsinhabern, die am 31. März 2012 über eine einzelbetriebliche Milchquote (A- oder D-Quote) verfügen, für die vorhandene Anzahl an prämielfähigen Milchkühen gewährt.

■ **Prämienstufen:** Für die ersten zehn Kühe werden 100 Prozent der Prämie, für die 11. bis 20. Kuh werden 65 Prozent der Prämie und für die 21. bis 30. Kuh werden 48 Prozent der Prämie pro Milchkuh ausbezahlt.

Die Auszahlung erfolgt voraussichtlich im März 2013. Der exakte Prämienbetrag pro Milchkuh errechnet sich auf Basis der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel von EU, Bund und Ländern und unter Berücksichtigung der Anzahl der prämielfähigen Milchkühe.

■ **Schwerpunkt Nachfrageberatung:** Viele Anfragen an das Referat Milchwirtschaft betreffen das Auslaufen der Milchquote, die Milchkuhprämie, Kontingentverwaltung, Details und Auswirkungen der Fusion der Tirol Milch mit der Berglandmilch, Direktvermarktung (Lebensmittelkennzeichnung, Export von Milchprodukten, Einrichtung von Räumlichkeiten, Bezugsquellen, Genusstauglichkeitskennzeichnungen) und die Wasserqualität. Verstärkt nachgefragt wird als Alternative zur Kuhmilchproduktion die Schaf- und Ziegenmilchvermarktung.

■ **Schwerpunkt Milchkühlungsförderung:** Im Zuge der Umstellung von ein- auf zweitägige Milchsammlung im Großraum Kitzbühel und St. Johann wurde eine Förderungs-

maßnahme für die Anschaffung von technischen Geräten zur Stapelung und Kühlung von Milch auf Alm- und Heimbetrieben installiert. 172 Ansuchen konnten im Jahr 2011 abgewickelt werden. Die Förderung wird 2012 weitergeführt.

■ **25 Jahre Milchgütesiegel:** Bereits im Jahr 1986 wurde auf Initiative vom damaligen Leiter der Abteilung Milchwirtschaft beschlossen, Milchlieferanten mit hervorragender Milchqualität eine Auszeichnung zu überreichen. Im Jahr 2011 wurden 800 Milchlieferanten mit dem Gütesiegel ausgezeichnet, die Organisation der Veranstaltung und Überreichung der Milchgütesiegel liegt in unserer Hand.

Arbeitskreis Milch

■ **Infoletter Milchproduktion:** Im August 2011 startete ein neues, kostenloses und österreichweites Informationsservice mit diversen Fachthemen exklusiv für Arbeitskreismitglieder. Dabei werden verschiedene aktuelle Themen von Fachexperten monatlich erörtert. Dieser Informationsservice genießt eine hohe Akzeptanz.

■ **Ergebnispräsentationen:** Das gegenseitige Präsentieren von Aufzeichnungsergebnissen und wichtigen Kennzahlen, welche helfen, das Betriebsergebnis zu sichern bzw. zu verbessern, wird unter den Arbeitskreismitgliedern als Highlight im Arbeitskreisjahr gesehen. Der Erfahrungsaustausch bei den Ergebnispräsentationen wird von den Mitgliedern sehr geschätzt. Der Großteil der aufzeichnenden Betriebe nahm die Möglichkeit des zwischenbetrieblichen Vergleiches wahr.

■ **Agrarforum Rind 2011:** Gemeinsam mit der Fachzeitschrift „Der fortschrittlichen Landwirt“ führte der Arbeitskreis Milchproduktion wiederum eine Rinderfachtagung durch. Ein großes Themenspektrum von der Betriebsentwicklung, der Fütterung und der Tiergesundheit bis hin zur Fruchtbarkeit und Kälbertränke bildete einen informativen Tag für Milchviehbetriebe. Experten aus dem In- und Ausland vereinten in ihren Referaten Fachwissen und Praxis. 145 Bäuerinnen und Bauern nutzten die Möglichkeit, mit den Experten aus Österreich und Deutschland zu diskutieren.

■ **Futterrationsberechnungen über www.lkv.at:** Fruchtbarkeits- und Stoffwechselprobleme werden häufig durch eine falsche Rationszusammenstellung verursacht. Die Online-Rationsberechnung ist die neueste Innovation im LKV-Herdenmanagement. Das Rationsberechnungsprogramm arbeitet auf Basis der Daten aus der Milchleistungsprüfung und berechnet tierindividuell den Kraftfutterbedarf. Es stehen drei verschiedene Berechnungsmethoden zur Verfügung: getrennte Vorlage, aufgewertete Grundration (AGR) und totale Mischration (TMR). Es steht eine Futtermitteldatenbank bereit, die auch eine Vielzahl von Firmenfuttermitteln enthält. Untersuchungsergebnisse können in das Programm hochgeladen werden. Exklusiv für Arbeitskreisbetriebe wurde die Anwendung des Programms vorgestellt bzw. betriebsindividuelle Rationen berechnet.

■ **Fütterungsseminar zum Schwerpunkt HEU:** Speziell reine Heumilchbetriebe sind auf beste Heuqualitäten angewiesen. Auch aus Sicht der Tierernährung ist Heu grundsätzlich ein sehr wertvolles Futtermittel. Im Arbeitskreis Unterland sind zahlreiche Mitglieder reine Heubetriebe. Die Beurteilung von Heuqualitäten in Theorie und Praxis, die richtige Ergänzung von reinen Heurationen aber auch Probleme und Anfragen der Arbeitskreisbetriebe wurden an diesem Tag behandelt.

■ **Arbeitskreisexkursion ins Ennstal:** Im Rahmen dieser zweitägigen Exkursion wurde unter anderem der neue Rinderforschungsstall des Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein besichtigt. Ing. Eduard Zentner hat nach der Besichtigung zum Thema „Stallklima – häufige Probleme und deren Lösungen“ referiert. Der zweite Exkursionstag



war der Besichtigung von zwei interessanten Arbeitskreisbetrieben im Ennstal gewidmet.

■ **Weidehaltung und Joghurttränke:** Die Weidehaltung stellt eine mögliche Betriebsstrategie dar, um einerseits Kosten einzusparen, andererseits die Lebensqualität durch eine Verringerung der Arbeitsbelastung zu verbessern. Die Joghurttränke ist als Kaltsauerränke für Kälber hervorragend verträglich. Sie ist für jeden Betrieb umsetzbar. Die Umstellung erspart Arbeitszeit und ist auch für die Gesundheit der Tiere gut. In allen Arbeitskreisen wurden Möglichkeiten der Weidehaltung und die Joghurttränke vorgestellt und intensiv diskutiert. Dabei hat sich gezeigt, dass der Erfahrungsaustausch einen wichtigen Bestandteil in der Arbeitskreisberatung bildet. Interessierten Betrieben wird im Frühjahr 2012 die Möglichkeit einer Besichtigung von Weidebetrieben in Bayern geboten.

Arbeitskreis Tiroler Berglamm

Schwerpunkt Vermarktung Tiroler Berglamm

- Interpretation der Schlachtprotokolle
- Beratung hinsichtlich der Fütterung zur Verbesserung der Schlachtergebnisse
- Erschließung neuer Absatzwege

Die Schlachtkörperqualität konnte aufgrund von Fütterungsvorträgen und der gezielten Beratung nachhaltig verbessert werden. Neue regionale Absatzwege wurden erschlossen.

■ **Arbeitskreis Tiroler Berglamm – Exkursion zum Betrieb Bernhard Dengg:** Bernhard Dengg ist einer der Pioniere der Gebrauchskreuzung in Tirol. Seit über 25 Jahren betreibt er auf eine sehr intensive Art und Weise die Qualitätslämmerproduktion. Der passionierte Betriebsführer ist von den Vitalität und Fruchtbarkeit, sowie der guten Milchleistung der leicht ablamenden, asaisonalen Bergschafrasse überzeugt. So kommt es, dass die rund 250 Mutterschafe ausschließlich Bergschafe sind.

Die Exkursion war sehr aufschlussreich und regte zur Diskussion und dem Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern an.

■ **Ergebnispräsentation und Auswertung des Betriebszweiges:** Von neun der elf Mitglieder des AK Tiroler Berglamm konnten die Aufzeichnungen über ihren Betriebszweig ausgewertet werden. Die Ergebnisse stellen eine wichtige Grundlage zur Optimierung der Produktion dar.

■ **Chlostridiensanierung von Milchziegenbeständen:** Ein Fachvortrag sowie mehrere Betriebsbesichtigungen wurden zur Sensibilisierung des Themas durchgeführt. Ein Projekt zur Sanierung von Problembetrieben wurde gemeinsam mit dem Tiroler Tiergesundheitsdienst initiiert.

Vorschau 2012

■ Das Jahr 2012 wird von intensiven Diskussionen über die künftige Gestaltung der Agrarpolitik geprägt sein. Für die Tiroler Landwirtschaft werden dabei nicht nur die europäischen Spielregeln von Bedeutung sein, sondern auch die österreichische Umsetzung. Konflikte zwischen Grünland und Acker, zwischen Stiermast und Milchwirtschaft scheinen vorprogrammiert.

■ Gut ausgebildete Landwirte und eine kompetente Beratung durch die Fachkräfte der LK Tirol sind gerade in einer Zeit des Umbruchs besonders wichtig. Wir wollen daher die Arbeitskreisberatung weiter ausbauen. Als Themenschwerpunkte für 2012

wurden die Tiergesundheit und die Entwicklung neuer Vermarktungsprogramme festgelegt. Gesundheitsmonitoring (GEMON) sollte in 30 Prozent der Milchbetriebe Einzug halten und die Mitgliedschaft im Tiergesundheitsdienst sinnvoll ergänzen. Bei den kleinen Wiederkäuern wird an Vermarktungsprogrammen für Lämmer und Kitze gearbeitet. Die Rinderzuchtorganisationen haben sich die Implementierung der genomischen Zuchtwerte in die Zuchtprogramme zum Ziel gesetzt.

■ Für die Tiroler Pferdezucht eröffnen sich nach personellen Änderungen im Haflingerzuchtverband neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Ein gemeinsamer Strategietag mit Funktionären aller drei Zuchtorganisationen soll Klarheit über den künftigen Weg bringen.

Milchwirtschaft

■ Organisation aller Milchlieferanten und Liefergemeinschaften und Organisationen, um die EU-Vorgaben der Stärkung von Milcherzeugern zu erfüllen

■ Quotenende, Ende Milchverarbeitung Alm, Entgegenwirken

■ Konsensfindung GAP-Reform im ersten Halbjahr, Berechnung, Auswirkung, Informationsvermittlung

■ Probleme, Fragen der Trinkwasserqualität

■ Listerien-Monitoring auf Almen, milchwirtschaftliche Produktionsberatung auf Almen zusammen mit der Agrarmarketing Tirol (AMT)

■ ÖPUL-Verhandlungen Silageverzicht

■ Aktivitäten Heumilch, Weiterausbau Werbemaßnahmen

■ Neue Lieferverträge und Lieferordnungen bei den Genossenschaften implementieren

Arbeitskreis Milch

■ **Entwicklung eines neuen Verrechnungsschemas für Arbeitskreismitglieder:**

Die Aufzeichnungsmoral einiger Arbeitskreisbetriebe ist sehr gering. Als Hauptgründe werden fehlende Zeit und fehlende Unterlagen genannt. Daneben ist der wahre Nutzen dieser Aufzeichnungen immer noch nicht bewusst. Um die Aufzeichnungsmoral zu verbessern, wird 2012 ein neues Verrechnungsschema mit unterschiedlichen Kostenbeiträgen entwickelt.

■ **Steigerung der Mitgliederzahlen:** Eine weitere Steigerung der Mitgliederzahlen im Arbeitskreis durch unterschiedliche Bewerbungs- und Marketingmaßnahmen wird angestrebt.

■ **Forcierung der Vollkostenrechnung:** Aufbauend auf die Teilkostenrechnung wird für interessierte Betriebe auch eine Vollkostenrechnung im Jahr 2012 erstmalig angeboten. Die Vollkostenrechnung erfordert zusätzliche Aufzeichnungen, liefert jedoch auch weitere Schlüsselkennzahlen und damit sichere Entscheidungshilfen für die künftige Betriebsauswertung.



Arbeitskreis Tiroler Berglamm

■ Tag des Lammes 2012 mit Probeschlachtungen, der Vorstellung des Arbeitskreises, Verkostung von Lammfleisch und die Ausstellung der Fleisch- und Kreuzungstiere

■ Vortrag zum Thema Wirtschaftlichkeit der Lämmerfütterung

■ Exkursion zu einem Schlachtbetrieb

■ Exkursion zu Kitzaufzuchtbetrieben in der Schweiz

■ Start der Aufzeichnungen im Schaf- und Ziegenmilch Arbeitskreis

Tabellenteil

Viehhaltung in Tirol 2011 (im Vergleich zu 2010)					
				Differenz 2011/2010	
	2011	2010	2009	absolut	in %
Rinderhalter	9.278	9.417	9.552	-139	-1,5
Rinder Gesamt	180.528	183.825	185.635	-3.297	-1,8
Kühe Gesamt	78.126	79.264	80.463	-139	-1,4
davon Milchkühe	56.284	57.095	57.757	-3.297	-1,4
davon Mutterkühe	21.842	22.169	22.706	-133	-1,5
Schafhalter	2.731	2.815	2.723	-84	-3,0
Schafe Gesamt	80.647	80.357	78.630	290	0,4
Ziegenhalter	1.997	1.941	1.947	56	2,9
Ziegen Gesamt	14.050	14.001	12.773	49	0,3
Schweinehalter	2.143	2.177	2.591	-34	-1,6
Schweine Gesamt	12.272	15.110	12.738	-2.838	-18,8

Ausstellungen		
	Anzahl	ausgestellte Tiere
Rinder		
Fleckvieh - LANDESAUSSTELLUNG	1	274
gemeinsame Rassenausstellungen	7	806
Tuxer - BUNDESSCHAU	1	290
Rinderzuchtverband GESAMT	9	1.370
BUNDES-Braunviehschau Imst	1	300
Gebiets-, Vereins-, Talausstellungen	13	1.504
BRAUNVIEH Gesamt	14	1.804
GRAUVIEH	13	1.581
Summe Rinder	36	4.755
Pferde		
Haflinger Vereinsausstellungen	4	258
Noriker	3	116
Noriker-Bundeshengstenschau in Imst	1	71
Gesamt	7	374
Schafe		
Bergschafe	18	4.953
Steinschafe	3	471
Braune Bergschafe	1	229
Gesamt	22	5.653
Ziegen		
Vereinsausstellungen	7	1.197
Gesamt	72	11.979

Ergebnisse der Milchleistungskontrolle 2011					
Rasse	Vollabschlüsse	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett+Eiweiß-kg
Fleckvieh	24.459	6.468	4,03	3,30	474
Braunvieh	12.905	6.783	4,14	3,36	509
Holstein	3.810	8.271	4,10	3,23	607
Grauvieh	2.934	4.896	3,94	3,26	353
Pinzgauer-NT	811	5.669	3,85	3,28	404
Jersey	239	5.787	5,35	3,94	538
Tuxer	147	4.498	3,78	3,35	321
Alle Rassen	46.095	6.578	4,07	3,31	486
Diff. zu 2010	-794	86	0,01	0,01	8

Organisierte Zucht in Tirol 2011				
Erstlingskühe				
Rasse	Vereine	Mitglieder (=Zuchtherden)	HB-Stiere	HB-Kühe (MLK+FLK)
Fleckvieh	152	2.943	160	29.620
Braunvieh	288	2.042	82	16.285
Grauvieh	95	1.340	44	4.480
Pinzgauer	18	176	10	1.316
Holstein	5	730	17	4.677
Jersey	1	55	3	291
Tuxer	1	254	42	844
Sprinzen	1	76	6	107
Fleischrassen	2	98	25	522
Gesamt	563	7.714	389	58.142
Pferde				
Rasse	Vereine	Mitglieder	Hengste	eingetr. Stuten
Haflinger	16	840	34	1.450
Noriker	13	637	15	484
Warmblut	0	85	0	149
Gesamt	29	1.562	49	2.083
Schafe				
Rasse	Vereine	Mitglieder	Widder	weibl. Tiere
Bergschafe	97	1.482	685	8.357
Steinschafe	13	188	100	1.321
Braunes Bergschaf	1	118	128	1.880
Fleischrassen	1	13	13	125
Seltene Tierrassen	3	54	54	298
Gesamt	115	1.855	980	11.981
Ziegen				
Rasse	Vereine	Mitglieder	Böcke	weibl. Tiere
Gemsf. Gebirgsziege		232	129	1.495
Saanenziege		65	40	374
Pfauenziege		40	22	241
Toggenburger		17	5	79
Pinzgauerziege		9	9	56
Tauernschecken		31	26	165
Burenziege		7	13	20
Blobeziege		24	26	127
Schwarzhalsziege		10	10	71
Bunte Edelziege		4	1	15
Anglo-Ziege		1	2	7
Strahlenziege		8	2	22
Gesamt	34	338	285	2.672

Informationsveranstaltungen 2011		
Art der Veranstaltung	Anzahl der VA	Teilnehmer ca.
Rinderzuchtverband		
Jahreshauptversammlungen RZV	2	860
Jahreshauptversammlungen Jungzüchter	6	480
Fleckvieh-Gebietsversammlungen	8	980
Holstein-Gebietsversammlungen	4	70
Tuxer-Gebietsversammlungen	2	120
Sprinzenversammlung	1	40
Fleischrinder-Züchtertreff	2	40
Züchtstammtisch Fleckvieh-Fleisch	2	50
Braunvieh		
Jahreshauptversammlung	1	300
Jahreshauptversammlungen Jungzüchter	4	340
Gebietsversammlungen	8	1.370
Züchterstammtische	4	450
Original-Braunvieh Züchterstammtische	2	50
Grauvieh		
Jahreshauptversammlung	1	274
Jahreshauptversammlung Jungzüchter	1	42
Gebietsversammlungen	10	497
Pinzgauer		
Jahreshauptversammlung	1	75
Haflinger		
Jahreshauptversammlung	1	80
Noriker		
Jahreshauptversammlung	1	90
Vereinsversammlungen	13	500
Warmblut		
Jahreshauptversammlung	1	35
Schafe		
Gebietsversammlungen	13	485
Jahreshauptversammlung	1	165
Ziegen		
Gebietsversammlungen	4	260
Jahreshauptversammlung	1	70
Gesamt	94	7723

Ergebnisse der Fleischleistungskontrolle in Tirol 2011						
Rasse	Herdebuchkühe	Geschlecht	Anzahl Wiegungen	Geburts- gewicht	200-Tage- Gewicht	Tages- zunahmen
Grauvieh	1.000	M	747	39,7	249,5	1045,6
		W	771	37,6	234,4	977,7
Tuxer	596	M	382	35,5	242,8	1039,7
		W	450	33,4	219,9	927,1
Fleckvieh	333	M	293	39,5	283,2	1208,5
		W	252	40,1	255,3	1080,6
Schottische HLR	190	M	113	28,7	166,5	675,7
		W	119	28,1	153,9	620,0
Braunvieh	223	M	166	39,4	268,2	1140,6
		W	185	39,0	246,5	1040,4
Pinzgauer	217	M	144	39,7	260,4	1087,2
		W	131	38,0	241,7	1011,7
Angus	139	M	134	28,8	265,5	1184,5
		W	113	28,7	243,6	1075,0
Pustertaler Sprinzen	87	M	49	41,5	253,6	1056,2
		W	50	38,0	243,3	1012,5
Galloway	11	M	9	35,7	257,0	1122,5
		W	13	42,5	237,0	1035,0
Limousin	59	M	53	39,3	290,4	1246,5
		W	65	39,7	252,8	1068,9
Zwerg Zebus	62	M	28	11,4	89,0	379,0
		W	32	11,0	94,3	413,0
Charolais	27	M	10	43,6	235,0	965,0
		W	17	41,3	284,8	1210,0
Weiß-blaue Belgier	7	M	9	45,8	214,5	870,0
			80	40,7	238,5	990,0

Versteigerungspreise 2011 zu 2010						
	2011			Differenz 2011 zu 2010		
Rasse	Verkauf	Preis		Verkauf	Preis	Preis in %
Erstlingskühe						
Fleckvieh	779	1.725,24		-30	+170,28	+10,95
Braunvieh	232	1.689,35		-86	+131,05	+8,41
Holstein	135	1.895,56		+30	+189,84	+11,13
Grauvieh	28	1.749,29		+2	+238,52	+15,79
Pinzgauer	5	1.428,00		±0	+116,00	+8,84
Gesamt	1179	1.736,99		-84	+170,53	+10,89
Kühe						
Fleckvieh	1289	1.562,19		+57	+124,43	+8,65
Braunvieh	435	1.388,90		+80	+122,67	+9,69
Holstein	139	1.735,32		+23	+59,29	+3,54
Grauvieh	58	1.574,83		+15	+187,85	+13,54
Pinzgauer	21	1.454,29		+2	-69,92	-4,59
Gesamt	1942	1.534,97		+177	+116,36	+8,20
Kalbinnen						
Fleckvieh	1492	1.781,05		-240	+218,50	+13,98
Braunvieh	875	1.673,51		-235	+179,23	+11,99
Holstein	67	1.631,04		+25	+64,38	+4,11
Grauvieh	222	1.731,26		+13	+153,37	+9,72
Pinzgauer	2	1.370,00		-1	-190,00	-12,18
Gesamt	2658	1.737,40		-438	+198,24	+12,88
Kühe und Kalbinnen						
Fleckvieh	3560	1.689,59		-213	+169,42	+11,14
Braunvieh	1542	1.595,60		-241	+135,31	+9,27
Holstein	341	1.778,27		+78	+107,85	+6,46
Grauvieh	308	1.703,44		+30	+161,36	+10,46
Pinzgauer	28	1.443,57		+1	-45,32	-3,04
Gesamt	5779	1.669,29		-345	+159,24	+10,55
Nutzrinder						
Fleckvieh-NT	795	1.311,66		±0	+106,08	+8,80
Fleckvieh-OT	172	875,34		-52	+79,68	+10,01
Braunvieh	211	1.121,37		-3	+78,71	+7,55
Grauvieh	75	1.234,13		+17	+80,34	+6,96
Summe	1253	1.215,08		-38	+109,96	+9,95
Jungkalbinnen						
Fleckvieh	±0	+106,08		+6	-30,36	-3,52
Braunvieh	-52	+79,68		-3	+82,44	+8,85
Holstein	-3	+78,71		+3		
Grauvieh	+17	+80,34		+16	-113,11	-12,4
Gesamt	-38	+109,96		+22	+11,47	+1,25

Versteigerungspreise 2011 zu 2010						
	2011			Differenz 2011 zu 2010		
Rasse	Verkauf	Preis		Verkauf	Preis	Preis in %
Zuchtkälber						
Fleckvieh	547	518,65		+43	+58,87	+12,80
Braunvieh	445	602,21		-14	+63,18	+11,72
Holstein	38	450,26		+11	-8,63	-1,9
Pinzgauer	27	441,48		-9	+47,87	+12,16
Gesamt	1057	549,40		+31	+56,51	+11,46
Nutzkälber OT						
Nutzkälber OT	4	3,14		±0	+0,22	+7,53
Einsteller						
FV-männlich	797	2,43		-52	+0,24	+10,96
FV-weiblich	125	2,39		+23	+0,29	+13,81
Stiere						
HB-fähig	94	2.402,98		-8	-79,57	-3,21
nicht HB-fähig	11	1.392,73		-15	+43,50	+3,22
Gesamt	105	2.297,14		-23	+44,80	+1,99
SUMME RINDER	9.607			-446		
Pferde						
Haflinger						
Stutfohlen	174	1.977,70		-12	-646,77	-24,64
Noriker						
Hengstfohlen	7	600,00		-3	-25,40	-4,06
Stutfohlen	14	668,57		+2	-223,10	-25,0
Stuten	3	1.460,00		±0	-80,00	-5,19
Stutjährlinge	3	853,33		+3		
Nutz/Schlachtfohlen NT	14	487,00		+4	-60,60	-11,07
Nutz/Schlachtfohlen OT	5	537,40		+1	+41,15	+8,29
Noriker Gesamt	46	652,28		+7	-92,20	-12,38
Schafe						
Widder						
Bergschafe	313	1.115,29		+23	-151,88	-11,99
Steinschafe	61	626,23		±0	+45,74	+7,88
Suffolk-Schafe	11	381,64		-1	+95,80	+33,52
Braune Bergschafe	20	569,00		-3	-50,57	-8,16
Ile de France	2	370,00		+1	-30,00	-7,50
Summe Widder	407	991,66		+20	-96,12	-8,84

Versteigerungsvergleich 2011 zu 2010						
	2011			Differenz 2011 zu 2010		
Rasse	Verkauf	Preis		Verkauf	Preis	Preis in %
Schafe						
Weibliche Tiere						
Bergschafe	685	410,93		-45	-1,05	-0,26
Steinschafe	165	262,91		-2	-3,62	-1,36
Braune Bergschafe	39	350,26		+10	+10,95	+3,23
Summe weiblich	889	380,80		-37	-2,68	-0,70
Nutzhäfer	134	83,93		-77	+0,41	+0,49
Ziegen						
Böcke	44	412,73		+4	-83,27	-16,79
Weibliche Tiere	138	220,07		+16	+13,68	+6,63
Kitze	17	148,24		-13	+4,57	+3,18
Summe Ziegen	199			+7		
Gesamtsummen:	2011	2010			Diff. 2011/10	Anzahl der Versteig.
Rinder	9.225	9.607			-382	43
Pferde	220	225			-5	2
Schafe	1.430	1.524			-94	8
Ziegen	199	192			7	2
Gesamt	11.074	11.548			-474	55

Über Zuchtverbände organisierte Rinder-Drittlandexporte			
Rasse	2011	2010	2009
Braunvieh	1.048	518	246
Fleckvieh	1.744	637	243
Grauvieh	290	260	267
Tüxer	23	7	0
Gesamt	3.105	1.422	756

Künstliche Besamung in Tirol						
			Diff. 2011/2010			
Rasse	2011	2010	2009	Anzahl	in %	2008
Fleckvieh	68.397	66.515	65.854	1.882	2,8	65.038
Braunvieh	33.133	33.776	34.097	-643	-1,9	35.876
Grauvieh	7.469	7.287	7.019	182	2,5	6.758
Pinzgauer	2.035	2.111	1.889	-76	-3,6	1.834
Holstein	5.523	5.602	5.661	-79	-1,4	5.540
Red Holstein	6.478	6.267	6.032	211	3,4	6.755
Jersey	479	538	430	-59	-11,0	313
				0		
Tuxer	1.115	1.105	1.072	10	0,9	1.107
Sprinzen	141	127	110	14	11,0	93
Kärntner Blondvieh	1	3	1	-2	-66,7	4
				0		
Blaue Belgier	12.130	13.427	13.149	-1.297	-9,7	12.821
Limousin	1.521	1.404	1.347	117	8,3	1.197
Angus	898	799	798	99	12,4	871
Charolais	273	244	234	29	11,9	239
Blonde d'Aquitain	173	182	184	-9	-4,9	226
Piemonteser	9	44	14	-35	-79,5	24
Hochlandrinder	30	19	26	11	57,9	38
Galloway	19	13	23	6	46,2	26
Hinterwälder	12	12	5	0	0,0	6
Sonstige	35	20	5	15	75,0	0
Gesamt	139.871	139.495	137.950	376	0,3	138.766

Milchpreiserhebung Tirol Auszahlung Januar bis Dezember 2011 (alle Beträge in Cent)													
Monat	Grundpreis u.n. qual. bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrischmilchzuschlag je kg	Heumilchzuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE-Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marketingbeiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw. je kg
Januar	4,972	3,632	0,858	0,613	2,962	12,069	3,714	12,373	0,027	0,365	0,020	34,106	33,252
Februar	4,961	3,659	0,870	0,633	2,966	12,088	3,718	12,394	0,020	0,366	0,021	34,200	33,335
März	6,500	2,552	0,841	0,704	2,971	12,025	3,724	12,394	0,032	0,367	0,102	34,515	33,749
April	6,489	2,574	0,883	0,711	2,970	11,892	3,724	12,281	0,028	0,367	0,094	34,341	33,821
Mai	7,154	2,526	0,876	0,861	2,973	11,903	3,728	12,345	0,043	0,373	0,105	35,143	34,569
Juni	7,217	2,463	0,767	1,547	2,973	12,185	3,726	12,284	0,052	0,411	0,104	35,897	35,096
Juli	7,453	2,369	0,753	1,524	2,965	12,202	3,717	12,270	0,072	0,412	0,121	35,966	35,100
August	7,696	2,229	0,771	1,392	2,945	12,106	3,692	12,222	0,092	0,399	0,128	35,795	34,917
September	7,756	2,237	0,861	1,162	2,944	11,994	3,696	12,440	0,093	0,381	0,149	35,827	34,853
Oktober	8,735	2,355	0,947	0,917	2,957	12,021	3,714	12,823	0,058	0,365	0,028	37,346	36,070
November	8,724	2,501	0,923	0,917	2,961	12,266	3,714	12,743	0,034	0,363	0,135	37,542	36,119
Dezember	8,763	2,501	0,916	0,931	2,959	12,287	3,711	12,594	0,037	0,364	0,122	37,469	36,152
I bis XII	7,112	2,659	0,856	0,967	2,963	12,080	3,716	12,423	0,046	0,377	0,092	35,582	34,678
Anmerkung:													
Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer													
Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung													
und zwar im:													
	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez	I-XII
4,30 FE	4,27 FE	4,22 FE	4,13 FE	4,08 FE	4,06 FE	4,06 FE	4,06 FE	4,08 FE	4,09 FE	4,20 FE	4,33 FE	4,34 FE	4,18 FE
3,43 EE	3,40 EE	3,38 EE	3,34 EE	3,34 EE	3,31 EE	3,31 EE	3,31 EE	3,32 EE	3,38 EE	3,48 EE	3,52 EE	3,48 EE	3,39 EE
Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismittlung													

Milchpreiserhebung Österreich Auszahlung Januar bis Dezember 2011 (alle Beträge in Cent)														
Monat	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bezg. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marketing- beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.
Januar	6,967	2,308	0,892	0,249	2,918	12,537	3,647	12,506	0,040	0,318	0,114	34,988	33,142	34,601
Februar	6,862	2,217	0,916	0,266	2,917	12,451	3,646	12,382	0,036	0,318	0,116	34,615	32,969	34,428
März	6,927	2,104	0,912	0,285	2,916	12,302	3,646	12,331	0,034	0,318	0,118	34,371	32,924	34,382
April	7,155	2,074	0,924	0,280	2,914	12,025	3,644	12,157	0,033	0,317	0,114	34,150	33,138	34,594
Mai	7,772	2,009	0,956	0,338	2,911	11,877	3,642	12,152	0,044	0,323	0,111	34,625	33,749	35,205
Juni	8,102	1,942	0,815	0,344	2,906	11,808	3,633	12,039	0,056	0,325	0,116	34,556	33,811	35,264
Juli	8,378	1,827	0,741	0,369	2,902	11,790	3,627	11,998	0,072	0,323	0,115	34,592	33,872	35,323
August	8,358	1,852	0,791	0,303	2,900	11,835	3,625	12,024	0,082	0,358	0,120	34,603	33,799	35,249
September	8,901	1,883	0,819	0,294	2,902	11,860	3,631	12,264	0,084	0,321	0,137	35,478	34,435	35,886
Oktober	9,141	2,059	0,860	0,291	2,908	12,203	3,642	12,689	0,062	0,321	0,123	36,738	34,989	36,443
November	9,627	2,282	0,856	0,296	2,913	12,616	3,644	12,841	0,045	0,321	0,130	38,023	35,734	37,190
Dezember	9,165	2,558	0,846	0,300	2,916	12,640	3,646	12,695	0,050	0,321	0,124	37,709	35,559	37,017
bis XII	8,092	2,091	0,862	0,299	2,910	12,156	3,639	12,333	0,053	0,323	0,119	35,338	33,992	35,447

Anmerkung:

Durchschnitt aller Qualitäten, ohne Mehrwertsteuer

Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni
und zwar im:						

	4,30 FE	4,27 FE	4,22 FE	4,13 FE	4,08 FE	4,06 FE
3,43 EE						
3,40 EE						
3,38 EE						
3,34 EE						
3,31 EE						

Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA – monatliche Erzeugerpreismittlung

Milchpreiserhebung bundesländerweise - gewogenes Mittel Auszahlung Januar bis Dezember 2011 (alle Beträge in Cent)														
Land	Grundpreis u.n. qual.bez. Leist. je kg	freiwillige Qualitätspr. je kg	Biomilch- und Kinderfrisch- milchzuschlag je kg	Heumilch zuschlag je kg	je FE	Fettbez. je kg	je EE	EE- Bez. je kg	Qual. Abzüge je kg	Marketing- beiträge je kg	Sonst. Abzüge je kg	Milchpreis ab Hof je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.
Niederösterreich	6,971	1,944	0,624	0,000	3,060	12,936	3,816	12,979	0,054	0,300	0,186	34,915	33,296	34,826
Oberösterreich	9,974	1,253	0,443	0,037	2,789	11,807	3,479	11,832	0,047	0,313	0,082	34,904	33,414	34,808
Salzburg	8,701	2,256	2,424	0,834	2,760	11,160	3,449	11,428	0,062	0,355	0,151	36,234	35,586	36,966
Steiermark	6,210	2,670	0,960	0,181	3,060	12,851	3,817	13,084	0,051	0,300	0,135	35,471	33,834	35,364
Kärnten	6,276	2,780	0,737	0,000	3,060	12,829	3,817	12,984	0,052	0,300	0,059	35,194	33,683	35,213
Tirol	7,112	2,659	0,856	0,967	2,963	12,080	3,716	12,423	0,046	0,377	0,092	35,582	34,678	36,160
Vorarlberg	7,921	4,169	0,387	1,183	2,801	11,390	3,628	12,415	0,085	0,389	0,125	36,867	35,760	37,160
Österreich	8,092	2,091	0,862	0,299	2,910	12,156	3,639	12,333	0,053	0,323	0,119	35,338	33,992	35,447
Inkl. 12 % USt												39,579	38,071	39,700
Anmerkung: Durchschnitt aller Qualitäten Die Werte der Fett- und Eiweißbezahlung auf Basis der tatsächlichen Anlieferung und zwar: 4,18 FE 3,39 EE														
ÖSTERREICH - Preis-Vergleich konventionelle Milch zu Biomilch														
										Milchpreis ab Hof nat. FGeh. je kg	Milchpreis ab Hof 3,7 % Fett 3,4 % Eiw.	Milchpreis ab Hof 4,2 % Fett 3,4 % Eiw.		
										Konventionelle Milch ohne Ust.	34,477	33,130	34,585	
										Biomilch ohne Ust.	40,797	39,450	40,905	
Eine Information der AGRARMARKT AUSTRIA, GBI/Ref.8/Roth, 27.01.2012														

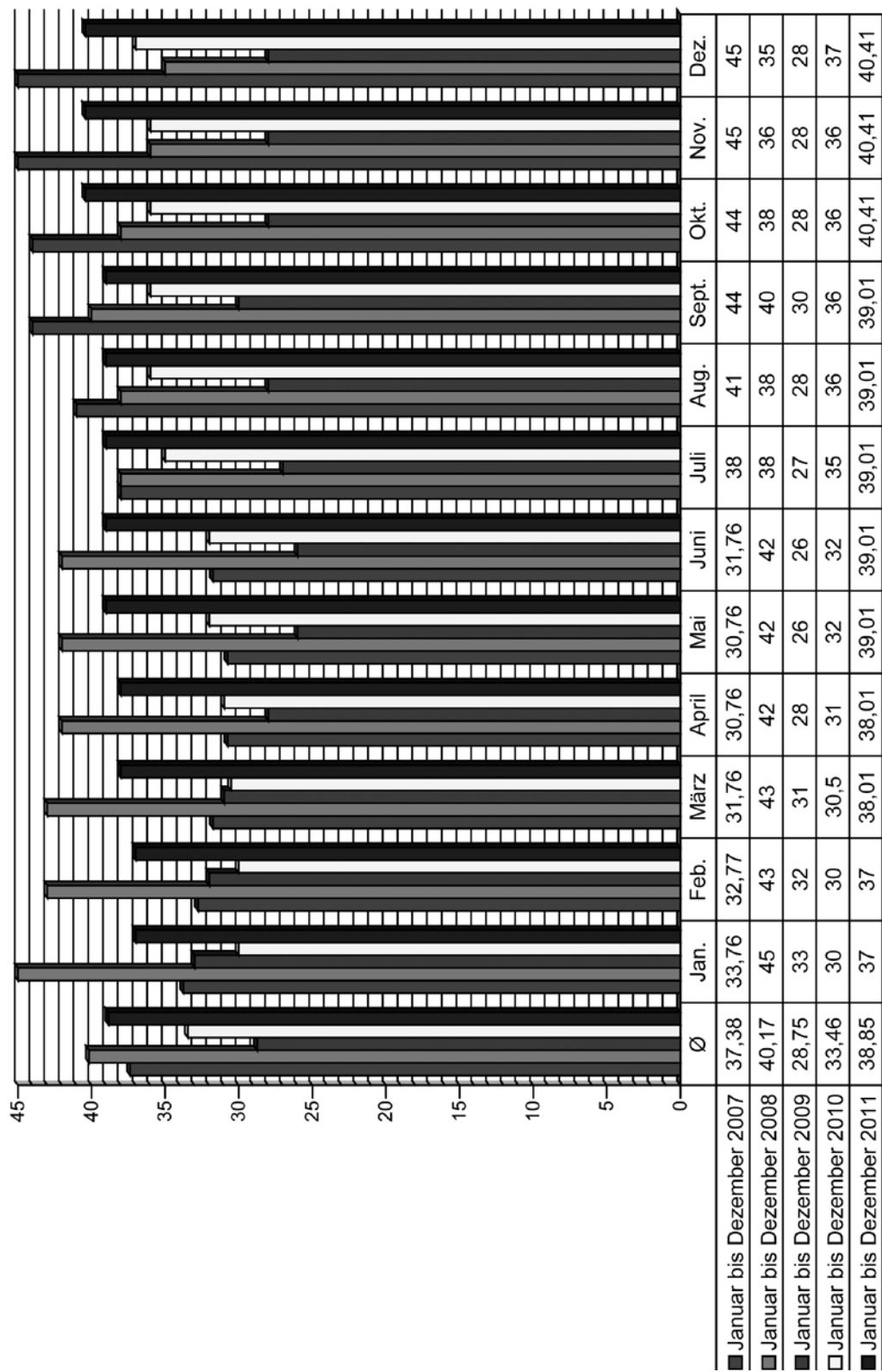
Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Tirol für Januar bis Dezember 2011						
Tirol	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,52	91,39	8,32	0,28	8,38	0,23
Februar	99,66	91,57	8,23	0,20	8,23	0,20
März	99,29	91,51	8,10	0,38	8,09	0,40
April	99,52	89,01	10,76	0,23	10,69	0,30
Mai	99,14	88,33	11,24	0,43	11,23	0,45
Juni	98,88	81,19	18,38	0,44	18,09	0,73
Juli	98,52	77,50	21,90	0,60	21,47	1,03
August	97,96	74,38	24,91	0,71	24,20	1,41
September	98,07	77,81	21,49	0,70	20,88	1,31
Oktober	98,38	84,41	14,67	0,92	14,35	1,24
November	99,33	88,07	11,64	0,29	11,44	0,50
Dezember	99,30	88,68	11,09	0,23	10,81	0,51
I bis XII	99,03	85,87	13,60	0,43	13,39	0,64

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch in Österreich für Januar bis Dezember 2011						
Österreich	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Januar	99,18	87,67	11,80	0,53	11,99	0,34
Februar	99,31	89,41	10,18	0,41	10,22	0,38
März	99,36	88,59	11,01	0,40	11,12	0,29
April	99,39	87,57	12,06	0,37	12,13	0,30
Mai	99,09	86,28	13,18	0,54	13,26	0,46
Juni	98,94	83,02	16,40	0,58	16,41	0,57
Juli	98,52	80,87	18,51	0,62	18,17	0,69
August	98,40	79,61	19,73	0,66	19,33	1,06
September	98,54	80,19	19,22	0,60	18,65	1,16
Oktober	98,73	84,62	14,83	0,55	14,49	0,89
November	99,14	86,82	12,72	0,47	12,67	0,52
Dezember	99,04	86,61	12,84	0,55	12,88	0,51
I bis XII	98,97	85,97	14,34	0,52	14,25	0,61

Qualitätsergebnisse der Anlieferungsmilch für Januar bis Dezember 2011						
Land	Milch ohne Q-Abzüge %	S-Klasse	Keimzahl		Somatische Zellen	
		KZ < 50.000 ZZ < 250.000 %	1. Stufe KZ < 100.000 %	2. Stufe KZ > 100.000 %	1. Stufe ZZ < 400.000 %	2. Stufe ZZ > 400.000 %
Niederösterreich	98,44	81,08	18,27	0,66	17,78	1,15
Oberösterreich	98,67	79,15	20,26	0,60	20,03	0,83
Salzburg	97,56	78,12	20,95	0,92	20,25	1,63
Steiermark	98,42	82,89	16,53	0,58	16,07	1,04
Kärnten	98,88	80,63	18,74	0,63	18,84	0,53
Tirol	97,96	74,38	24,91	0,71	24,20	1,41
Vorarlberg	98,47	78,09	21,13	0,79	20,75	1,16
Österreich	98,40	79,61	19,73	0,66	19,33	1,06

Entwicklung der Milchlieferung in Österreich		
Jahr	Anlieferung in Tonnen	Veränderung (1995 = 100 %)
1995	2.292.143	100
1996	2.342.166	102
1997	2.419.266	106
1998	2.447.993	107
1999	2.539.958	111
2000	2.660.828	116
2001	2.653.655	116
2002	2.648.846	116
2003	2.644.301	115
2004	2.616.786	114
2005	2.621.064	114
2006	2.673.464	117
2007	2.661.218	116
2008	2.716.177	119
2009	2.708.838	118
2010	2.781.070	121
2011*	2.904.798	127
Österreich	98,81	84,67
*) vorläufige Zahlen, Quelle Agrarmarkt Austria		

**Milcherzeugerpreis der Tirol Milch in Cent je kg
4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß (inkl. 12 % MWSt)**



Pflanzen, Forst und Bio

Fachbereichsleiter

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny

Sekretariat

Nicole Kapeller

Grünland und Silowirtschaft

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny

Ackerbau und Düngung

Dipl.-Päd. Ing. Reinhard Egger

Forst und Umwelt

Dipl.-Ing. Klaus Viertler

Forst und Umwelt, Planungsbüro

Ing. Christina Gruber

Ing. Johann Embacher (bis 31. 12. 2011)

Biologischer Landbau

Dipl.-Ing. Dr. Andreas Koutny

Projekt Grundfutterqualität

Ing. Mag. (FH) Peter Frank

Ausgangssituation Biologischer Landbau

■ Der laufenden Arbeit im Bioreferat liegt die Zielvorgabe zugrunde, die Zahl der Biobetriebe in der neuen Programmplanungsperiode nach 2013 auf zumindest circa 3.000 zu steigern. Im Grünen Bericht 2011 sind für Tirol 2.793 geförderte Biobetriebe erfasst. In den besten Jahren des Biolandbaus in Tirol waren rund 5.000 Biobetriebe bei der Behörde registriert. Das war Ende der 90-iger Jahre.

■ Wie es mit dem Biolandbau in Tirol weitergeht wird maßgeblich von den Rahmenbedingungen mitbestimmt. Das sind primär die Chancen und Perspektiven am Markt und die Attraktivität der Angebote der gemeinsamen Agrarpolitik für Biobauern in der bevorstehenden Programmplanungsperiode bis 2020. Dazu kommt die Notwendigkeit, für Bio auch in der Tagespolitik entsprechende Beachtung und Anerkennung zu finden. Im Kern der Sache geht es um Konsumenten, die bereit sind, nachhaltige Landwirtschaft mit ihrem Einkauf zu fördern und umfassend zum Klimaschutz beitragen wollen. Bioprodukte aus der Region sind eine Antwort in die richtige Richtung. Nachfrage belebende Maßnahmen, wie insbesondere breit angelegte Aufklärungsarbeit sind notwendig. Beispielgebend ist die Umstellung öffentlicher Einrichtungen auf Bio.

■ Die Produktionsberatung im Biolandbau orientiert sich an den Ergebnissen aus dem Landwirtschaftskammer (LK) Projekt Grundfutterqualität. Dank der regen Inanspruchnahme seitens der Bauern kann in der Fachberatung auf einen breiten Fundus an Daten aus der Praxis zurückgegriffen werden. Bei den Futterproben aus dem Grünland sind die überhöhten Rohaschewerte und das Defizit beim Rohprotein auffallend und alarmierend. Erwähnenswert ist weiters, dass die Analysenwerte keine Unterschiede zwischen Futterproben aus konventioneller und biologischer Landwirtschaft erkennen lassen. Defizite in der Grundfutterqualität werden über den Zukauf abgedeckt, womit dem Grundgedanken der Kreislaufwirtschaft nicht genüge getan wird. Abgesehen davon ist der Futterzukauf in Bioqualität mit hohen Kosten verbunden. Dazu kommt, dass die Verfügbarkeit am Markt sehr eingeschränkt ist. Zuletzt war im gesamten Bundesgebiet kein Bioheu aufzutreiben. Die Qualität der angebotenen Partien ist eine eigene Frage.

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

■ Grünland/Grundfutterqualität: Nach den niederschlagsarmen Wintermonaten 2010/2011 setzte sich die außerordentlich trockene Witterungsphase bis Ende Mai 2011 fort. Das führte in den ohnehin bekannten Trockengebieten zu Schäden an der Grasnarbe und zu Ertragsausfällen beim ersten Schnitt. Die Schwankungsbreite der Schäden lag von 30 bis 70 Prozent. Die gute Niederschlagssituation ab Ende Mai 2011 über den gesamten Sommer sorgte dann für sehr gute Erträge bei den Folgeaufwüchsen, sowie auch für gute Wuchsbedingungen auf den Almen.

■ Die Zielsetzung der Grünlandbetriebe ist auf den zwei und mehrmähdigen Wiesen, das sind in Tirol circa 80.000 Hektar, sauberes und nährstoffreiches Grundfutter für die tierische Veredelung zu produzieren. Damit eine weitere Verbesserung und Sensibilisierung für die Potenziale und Verbesserungsmöglichkeiten aus der Grünlandwirtschaft erfolgt wird die Beratungsoffensive „Projekt Grundfutterqualität“ im Jahr 2011 fortgeführt. Die Inhalte des Angebotes sind Feldbegehungen zur Bestandaufnahme, Feldtage

mit Technikvorführungen und einer Grundfutteruntersuchungsaktion mit Auswertungsseminaren.

■ Die Verteuerung der Betriebsmittelkosten (Treibstoff) und weitere arbeitswirtschaftliche Gründe führen dazu, dass die Nutzungsform Weide zunehmend Interesse bei den Bauern erweckt.

Ackerbau und Düngung

Die seit Jahren rückläufige Anzahl der Bodenuntersuchungen sind als Folge der Agrarumweltprogramme auch Ursache der niedrigen Phosphorgehalte der landwirtschaftlich genutzten Böden.

Forst

Die Situation der Tiroler Forstwirtschaft war zu Beginn des Jahres 2011 von eher guten Holzpreisen geprägt. Zur Stützung des Einkommens der Bauern sollte der Fokus auf die Waldbewirtschaftung und den Bereich Energie gelenkt werden, da damit ein Zusatzeinkommen für die Landwirtschaft zu erwarten ist.

Die Landwirtschaftskammer Tirol hat für das Jahr 2011 einen Schwerpunkt beim Thema Wald gesetzt, da das Jahr 2011 das Internationale Jahr des Waldes ist.

Unter den Bauern gibt es weiterhin großen Unmut mit der Wald-Wild-Situation. Die Tuberkulose (Tbc) Fälle wirkten hier noch nach, weiters haben Wildschäden, insbesondere Schälsschäden örtlich massiv zugenommen. Dadurch verloren einige Waldbesitzer das Recht, Förderungen für die Waldbewirtschaftung zu erhalten. Die Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes ist im Gange, die Landwirtschaftskammer Tirol setzt sich intensiv für eine Verbesserung der Mitspracherechte der Grundeigentümer ein.

Größte Änderungen in der Ausgangssituation: Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes ist geplant.

Das Internationale Jahr des Waldes 2011 findet statt. Neuzertifizierung der PEFC-Region Tirol und Vorarlberg steht an. Die Energieagenden werden an den neuen Energiereferenten der Landwirtschaftskammer Tirol abgegeben.

Die Aufgabengebiete des Forstreferats:

- Geschäftsführung des Waldverbands Tirol
- Geschäftsführung der Einforstungsgenossenschaft Tirol
- Geschäftsführung des Förderungsvereines der Produzenten des Tiroler Christbaumes
- Geschäftsführung Ausschuss Forst, Jagd und Erneuerbare Energie der LK Tirol
- Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe des Holzcluster Tirol
- Mitgliedschaft im Vorstand des Tiroler Fischereiverbandes
- Mitgliedschaft im Ausschuss des Forstvereins Tirol
- FHP - Arbeitskreis Holzbilanz
- FHP-Arbeitskreis Forstliche Öffentlichkeitsarbeit
- FHP-Holzforum
- FHP-Arbeitskreis Transport, Logistik
- FHP-Arbeitskreis Werksübernahme
- Regionenbeauftragter von PEFC, Leitung PEFC Regionenkomitee
- LK Österreich – Ausschuss für Forst- und Holzwirtschaft
- LK Österreich – Kammerforstdirektorenbesprechungen
- BMLFUW – Gemeinsame Forstdirektorenkonferenz (Kammer und Länder)

- Referententätigkeit bei der Landwirtschaftskammer Österreich und dem Ministerium (Waldbau- Forstschutz-, forstlicher Entschädigungsreferent)
- Beiratsmitglied des MR-Forstservice
- kooptiertes Vorstandsmitglied – Plattform Agrar
- Mitarbeit bei den Arbeitsmeetings des Interreg Projektes Gebirgsholz (Holzcluster Tirol und TIS)
- Einberufung von Arbeitsgruppen zum Thema Jagd
- Organisation und Abhaltung des Bundesforstwettkampfs

Ziele

Biologischer Landbau

- Bildung und Information rund um den Biolandbau
- Ansprechstelle für Biobauern und am Biolandbau Interessierte
- Schulung (Biogrunderkurse)
- Konsumenteninformation
- Regelmäßige Information der Biobauern über aktuelle Themen im Biolandbau (Fachartikel, Aussendungen, Veranstaltungen, etc.)
- Unterstützung des Handels von Bauer zu Bauer (Grundfutterbörse)
- Kommunikation und Koordination zwischen den einzelnen Bioakteuren (Fachbereiche der Landwirtschaftskammer Tirol, Bezirkskammern, Bio Austria, Bioalpin, Bio-Kontrollstellen, Agrarmarkt Austria (AMA), etc.)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kontakte und Interessenvertretung für den Tiroler Biolandbau auf Landes- und Bundesebene
- Geschäftsführung im Ausschuss Biologischer Landbau der Landwirtschaftskammer Tirol



Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

- 20 Feldbegehungen zur Pflanzenbestandaufnahme (Unterstützung der Bezirke in der Abwicklung) mit 250 Teilnehmern
- Zwei Grünlandtage mit Technikvorführungen in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring
- Grundfutteruntersuchungsaktion mit 200 Teilnehmern (2/3 Heu und 1/3 Silage)
- Zehn Grundfutterauswertungsseminare mit 150 Teilnehmern
- Weidefachtag zur Verbesserung der Weidewirtschaft auf den Heimbetrieben

Ackerbau und Düngung

Ziel ist die Steigerung der untersuchten Flächen auf mindestens 500 Untersuchungen. In den letzten Jahren wurden im Schnitt nur mehr 350 Untersuchungen durchgeführt.

Forst

Das Forstreferat hat sich für 2011 mehrere Ziele vorgenommen. Es sollen Maßnahmen für eine Entschärfung der Wald- Wild Problematik gesetzt werden – die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes soll hier eine Entlastung bringen. Der erarbeitete Vorschlag für eine Jagdgesetznovelle soll Ausgangspunkt für die Novelle sein.

Allgemeine Ziele des Referats:

- Interessenvertretung für die Tiroler Waldbesitzer
- Monitoringmaßnahmen in der PEFC-Region Tirol und Vorarlberg zum Erhalt der PEFC-Zertifizierung und zur Sicherung der internen Stabilität des Systems
- Stärkere Verankerung des Faktors Wald in der breiten Öffentlichkeit – ORF Sendungen
- Intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wald und Holz
- Imagepflege für Erneuerbare Energieträger
- Aufklärung über die optimale Nutzung der Ressource Wald
- Unterstützung der MR-Forstservice, einer Organisation zur gemeinschaftlichen Holzvermarktung
- Verbesserung der Wald-Wild Situation

Maßnahmen

Biologischer Landbau

Im Sinne einer gedeihlichen Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft in Tirol soll das Netzwerk rund um Bio weiter ausgebaut werden. Alle am Biolandbau Interessierten sind eingeladen, an der Vision BioLandTirol mitzuarbeiten. Als Drehscheibe und Anknüpfungspunkt, vor allem auch in Richtung Konsument, ist der gemeinsame Auftritt möglichst aller im Biolandbau tätigen Dienststellen in Überlegung. Auf der Produktionsseite konzentriert sich die Tätigkeit auf Bildungsangebote und breit gefächerte Informationsarbeit. Besonderer Stellenwert kommt den Grundkursen für Biobauern zu, die für alle Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Biologischer Landbau“ verpflichtend sind. Nach dem Einstiegsstopp in das laufende ÖPUL-Programm gilt das Kursangebot Biobauern nach einem Bewirtschafterwechsel.

Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Nachfrageberatung: Aufgrund regional auftretender Engerlingsschäden war dort wiederum verstärkter Beratungsbedarf direkt Vorort gegeben (Kirchdorf, Mittleres Zillertal, Obergricht, Sellrain und Raum Imst).

Die Anfragen aus dem Almbereich insbesondere im Zusammenhang mit Problemen im Bereich der Schipisten führen zu einer Versuchsanlage auf der Schlickalm. Im Rahmen dieses angewandten Versuches erwartet man sich gemeinsam mit dem Hauptinitiator Land Tirol - Versuchswesen, Erkenntnisse für die Beratung und Praxis.

Die Sondersituation von Goldhaferproblembeständen in der Gemeinde Kals in Osttirol verlangen Maßnahmen zur Verbesserung der Pflanzenbestände bzw. zur Reduktion der Goldhaferanteile. Informationsveranstaltungen unterstützen die lokalen Bewirtschafter bei der Umsetzung der pflanzenbaulichen Maßnahmen.

Die Exkursion zum Themenbereich Weidehaltung nach Bayern und die begleitende Berichterstattung erwecken bei den Landwirten großes Interesse, insbesondere der Themenbereich Joghurttränke für Kälber. Aufgrund der Einzelberatungen und der Öffentlichkeitsarbeit starten viele Betriebe ab Herbst 2011 mit diesem innovativen Kälbertränkesystem und sind von deren Vorteilen mehr als überzeugt.

Die Angebotsberatung nimmt 80 Prozent und die Nachfrageberatung 20 Prozent ein.

1. Weiterbildung der Berater	
Thema, Datum	TN-Zahl
Grünland und Weidewirtschaft (Grünlandtag und Exkursion), 5. 7. und 26. 9. 2011	11
Int.Grünlandtag in Südtirol., 10. Juni 2011	3
2. Feldbegehungen	
24 Begehungen auf Ortsebene mit 255 Teilnehmern	
3. Fachveranstaltungen	
Grundfüttertagung Schwerpunkt Heuwirtschaft, 25. Februar 2011	230
Exkursion zur Heugala nach Köstendorf Salzburg, 21. Jänner 2011	30
Grünlandtag Kramsach, 12. August 2011, Referent: Frank	30
Grünlandtag Oberhofen, 8. September 2011, Referent: Buchgraber	90
4. Grundfutteruntersuchungsaktion 2	
5 Stallseminare, Februar 2011	51
310 Grundfutterproben	160
10 Auswertungsseminare, November 2011	112
5. Schwerpunkt Weide und Rohasche	
8 Wühlmausfangkurse	160
3 Weidefachtagungen	130
Schulung für MR Dienstleister (Spitzensilagen), 8. April 2011	12

Ackerbau und Düngung

In Fachbeiträgen wurde auf die Bedeutung der Bodenuntersuchung und den Nährstoffgehalt der landwirtschaftlich genutzten Böden vermehrt hingewiesen. Neben den Landwirtschaftlichen Blättern und der Maschinenringzeitung wurden auch die Seminare des Grundfutterprojekts zur Bewerbung herangezogen. Die Proben wurden vom Bauern selbst bzw. durch Auftragnehmer des Maschinenrings durchgeführt. Schwerpunktmäßig wurden auch Gemeinden mit einem höheren Anteil an Ackerbauflächen in Gemeinschaftsbeprobungen und Auswertungsseminaren behandelt.

Forst

Das Forstreferat hat sich im Jahr 2011 intensiv um das Themenfeld Wald-Wild gekümmert. In Artikeln wurde über die Jagd aufgeklärt. Bei der Erarbeitung der Jagdgesetznovelle wurde intensiv mitgearbeitet. Maßnahmen für das Internationale Jahr des Waldes wurden durchgeführt, darunter ein Forstkalender an alle Tiroler Haushalte, neun Sendungen vor Tirol Heute im ORF Tirol, Kulturexkursionen zum Thema Holz, der Bundesforstwettkampf in Innsbruck und Artikel zum Thema Holz für die breite Öffentlichkeit.

Ergebnisse

Biologischer Landbau

■ **Biokompetenz:** Die organisationsübergreifende Bündelung der Kräfte im Biolandbau bewährt sich. Zu erwähnen ist die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Kontrollservice BIKO Tirol und der Vermarktungsgenossenschaft Bioalpin. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der BIKO erweist sich die regelmäßige Richtlinieninformation und -interpretation aus Sicht der Hofkontrollen auf der Bioseite in den Landwirtschaftlichen Blättern der Landwirtschaftskammer Tirol als besonders wertvoll. Die Kooperation mit

der Tiroler Viehmarketing ist weiter ausbaufähig. Besondere Einkommenschancen bietet die Schlachtkälberproduktion.

■ **Bioregionen:** Die Arbeit in Richtung Konsumenten erweist sich wie schon im Jahr zuvor als schleppend. Gespräche bezüglich der Einrichtung von Bioregionen stehen an. Angedacht ist im Großraum Brixental, dem Einzugsgebiet von „Zurück zum Ursprung“, Bio auf breite Basis zu stellen. Ein Netzwerk aus Bauern, Gastronomie, Tourismus und öffentlichen Einrichtungen sollte angegangen werden. Gespräche auf Gemeindeebene (Bürgermeister) haben Interesse erkennen lassen. Konkrete Ergebnisse blieben bis dato aus. Angedacht ist der Einzug von Bio in kommunalen Einrichtungen wie Kindergarten oder Altenheim. Als ein erster Schritt ist die Rede von Biojausenobst und Milchprodukten aus biologischer Landwirtschaft.

■ **Futterqualität:** Die hohen Rohaschewerte im Grundfutter sind maßgeblich auch die Folge von Wühlmäusen. Fangkurse wurden angeboten. Besonderes Augenmerk gilt den natürlichen Feinden und deren Förderung. Sitzstangen für Greifvögel sind ein wesentlicher Ansatz. Die Freisetzung von Mauswiesel in Zusammenarbeit mit dem Alpenzoo Innsbruck hat sich auf erste Kontaktgespräche beschränken müssen.

■ **Biogrunderkurse:** Bewährt hat sich die Teilung des Kursangebotes in zwei Einheiten mit einem Theorietag im Winter und dem Praxistag im April. Die erste Einheit bringt wesentliche Grundlagen zum Biolandbau mit dem Schwerpunkt „Biorichtlinien“. Ziel beim Praxistag ist die Funktionsweise und Bedeutung der Kreislaufwirtschaft am Beispiel Grünland aufzuzeigen. Die Wechselwirkungen von Standort – Bewirtschaftung – Pflanzenbestand – Futterqualität und deren Bedeutung für die tierische Nutzleistung wurden besprochen. Es ist vorgesehen im Jahr 2012 die Biogrunderkurse in gleicher Qualität auszuschreiben.

■ **Biologischer Kräuterbau – Marktauftritt mit Bioalpin:** Die Tiroler Kräuterbauern sind eingeladen in Zusammenarbeit mit Bioalpin ein Vermarktungsprojekt mit Biokräutertee zu starten. Die Vorarbeiten sind zum Jahreswechsel abgeschlossen. Die Auslieferung der Ware soll in den ersten Jännertagen 2012 beginnen.

■ **Fachinformation:** Für die laufende Information und Weiterbildung war die inhaltliche Gestaltung von Bio in den landwirtschaftlichen Blättern zu erledigen. Im Wechsel von BioSeite und BioAktuell wurde Woche für Woche Wissenswertes rund um Bio angeboten. Reportagen aus der Praxis des Biolandbaus sind ein wichtiger Schwerpunkt und sollten intensiviert werden.

■ **Ausschuss Biologischer Landbau der Landwirtschaftskammer Tirol:** Ein Schwerpunkt der Beratungen sind die rechtlichen Bestimmungen rund um die Tierhaltung. Zu lösen ist die Frage Kälberauslauf. Probleme machen Tiere in beengten Hoflagen, die nicht die Weidezeit erleben. Für sie muss nach den geltenden Bestimmungen ab der zweiten Lebenswoche Auslauf gewährt sein. Eine praktikable Lösung braucht es auch für Betriebe mit Anbindehaltung, die ihren Rindern lagebedingt keinen Winterauslauf anbieten können. Im Zuge einer Bereisung mit dem Kontrollservice BIKO Tirol konnte sich die zuständige Behörde im Unterland und Oberland ein Bild vor Ort machen. Die Zahl der betroffenen Betriebe wird vom Kontrollservice BIKO Tirol erhoben. Ohne gangbare Lösung der gegenständlichen Frage ist mit empfindlichen Verlusten an Biobetrieben zu rechnen.



Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Durch das aktive Einbringen der Projektbeteiligten (Landwirtschaftskammer, Bezirkslandwirtschaftskammer, Maschinenring) wurden im Jahr 2011 bei insgesamt 51 Veranstaltungen 1.065 Teilnehmer in Zusammenhang mit dem Projekt Grundfutterqualität erreicht. Sehr gut bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die im Projekt Grundfutterqualität durchgeführte Beratung in Kleingruppen. Eine weitere Telefonbefragung der Teilnehmer zeigt, dass die Landwirtschaftskammer Tirol mit diesem Angebot am richtigen Weg ist. Den Teilnehmern gefällt vor allem die Verknüpfung von Theorie und Praxis sehr gut.

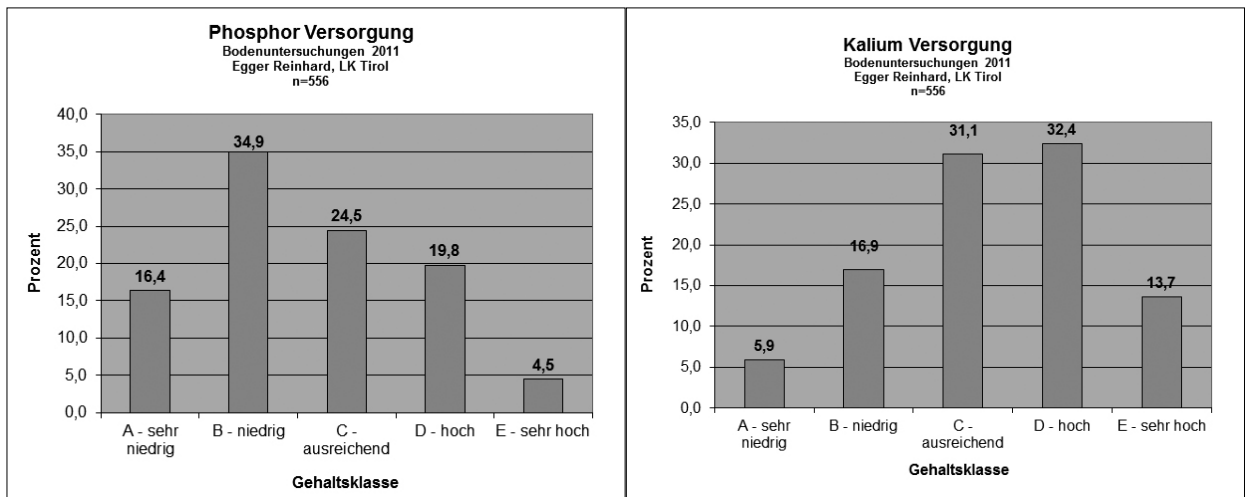
Ackerbau und Düngung

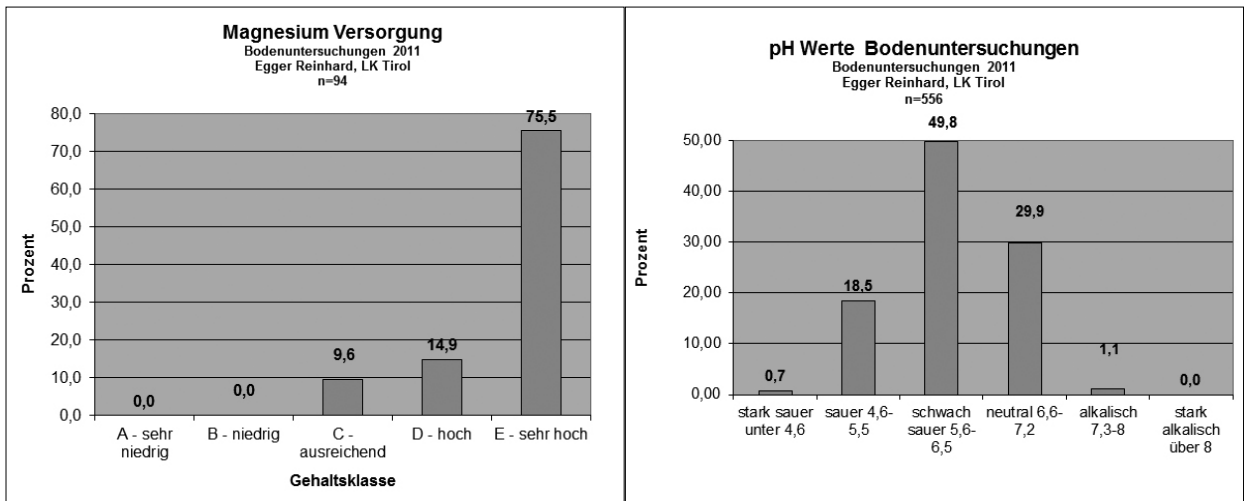
Die Versorgung der Böden mit Phosphor ist in den letzten Jahren dramatisch gesunken. Phosphor ist ein wichtiger Nährstoff für Pflanze, Tier und Mensch.

Bei einem niedrigen Phosphorgehalt im Boden nehmen die Pflanzen weniger davon auf, es entsteht eine Mangelsituation und die Erträge sowie die Qualität des Futters gehen zurück. Ein erstes sichtbares Zeichen ist, wenn der Kleeanteil im Grünland zurückgeht. Bei viehhaltenden Betrieben wird der Phosphor über Mist, Kompost und Gülle im Kreislauf geführt, wobei über Milch und Fleisch bis zu 15 Prozent aus dem Betriebskreislauf gehen. Hingegen bei Stickstoff und Kali bleibt nahezu die gesamte Nährstoffmenge im Betrieb.

Eine Phosphorunterversorgung ist gerade bei extensiv oder biologisch wirtschaftenden Betrieben sehr häufig der Fall. Betriebe mit höheren Milchleistungen bringen erfahrungsgemäß durch Futtermittelzukauf zusätzlich Phosphor in den Betriebskreislauf und haben dadurch weniger Probleme.

Im Jahr 2011 ist der Anteil an stark unterversorgten Flächen mit der Versorgungsstufe „A“ von 26,5 Prozent auf 16,4 Prozent gesunken. Auch der Anteil an niedrig versorgten Böden mit der Versorgungsstufe „B“ ist von 38,0 Prozent auf 34,9 Prozent gesunken. Insgesamt beträgt der Anteil an unterversorgten Böden der Stufe A und B 51,3 Prozent der untersuchten Bodenproben.





Forst

- Beratungsgespräche und Auskünfte zu allen Bereichen der Forstwirtschaft und der energetischen Holznutzung
- Verfassung von Stellungnahmen und Gutachten in der Betreuung der Tiroler Waldbesitzer
- Ausarbeitung, Koordination und Abwicklung des forstlichen Kurs- und Veranstaltungssangebotes beim LFI Tirol sowie Organisation von forstlichen Exkursionen
- Fachinformation der Waldbesitzer in den Landwirtschaftlichen Blättern
- Gemeinschaftliche Vermarktungsinitiativen des Tiroler Qualitätschristbaumes und Betreuung der Mitglieder
- Organisation und Durchführung des Tiroler Waldbauerntages
- Holzmarktbeobachtungen und Veröffentlichung von Marktberichten in den Landwirtschaftlichen Blättern
- Organisation und Umsetzung der Waldzertifizierung für den Tiroler Wald nach PEFC (Koordinationsstelle und Regionenmanagement)
- Forstfachliche Beurteilung der Lehrbetriebe für die forstliche Anschlusslehren
- Betreuung des kammereigenen Waldes auf der Stieralm im Wattental
- Mitarbeit bei Ausschüssen und Referentensitzungen der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs: Forst- und Holzwirtschaftsausschuss, Forstdirektoren, Waldbau-, Holzmarkt-, Bewertungsreferenten
- Mitarbeit bei Arbeitsgruppen des FHP-Kooperationsabkommens (Forst-Holz-Papier)
- Begutachtung und Stellungnahmen von einschlägigen Bundes- und Landesgesetzen und EU-Richtlinien
- Neuauflage verschiedenster Broschüren
- Vorbereitungen für das Jahr des Waldes 2011
- Abhaltung des Bundesforstwettkampfs in Innsbruck mit 100 Teilnehmern und circa 3.000 Besuchern
- Betreuung des Waldverbands Tirol: Der Waldverband Tirol ist Mitglied beim Waldverband Österreich, bei proHolz Tirol, bei IN.SILVA und bei der Bioenergie Tirol. Aufgaben: Bezirksversammlungen, Vollversammlung, Mitgliederverwaltung, Geschäftsführung und Öffentlichkeitsarbeit.

- Waldbrandversicherung: Das Angebot einer freiwilligen, kostengünstigen Waldbrandversicherung mit Vollwertdeckung im Schadensfall wird weiterhin stark angenommen.
- Waldverband Aktuell: Waldverband Aktuell, die Zeitung des Tiroler Waldverbands, ist in diesem Jahr zweimal erschienen. Die Auflage beträgt 3.000 Stück.

■ **Betreuung der Einforstungsgenossenschaft:**

Organisation von Generalversammlung, Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen, Ortsausschussversammlungen, und Almwandertag, sowie Beratung der Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführung der Genossenschaft. Die Tätigkeit der Einforstungsgenossenschaft Tirol wurde belebt sowie verstärkt Augenmerk auf die aktive Beratung der Mitglieder gelegt.

Zusätzlich dazu wird eine Novelle des Wald- und Weideservitutengesetzes angeregt, um einige Anpassungen der gesetzlichen Regelungen an die heutigen Erfordernisse vorzunehmen.

Die Einforstungsgenossenschaft Tirol ist Mitglied des Verbandes der Einforstungsgenossenschaften mit Sitz in Gmunden. Die Interessen der Tiroler Einforstungsberechtigten wurden seitens des Forstreferates auch im Rahmen der Tätigkeiten des Verbandes vertreten. Der Obmann der Einforstungsgenossenschaft Tirol wurde wieder in den Vorstand des Verbandes der Einforstungsgenossenschaften gewählt.

■ Planungsbüro: Der offizielle Start war im September 2007. Im Jahr 2011 standen eineinhalb Arbeitskräfte für die Planung verschiedenster Projekte zur Verfügung.

■ Öffentlichkeitsarbeit: drei Sonderbeilagen in der Tiroler Bauernzeitung und zwei Sonderbeilagen zum Thema Holz ist genial

Vorschau 2012

Biologischer Landbau

- Durchführung von Grundkursen für Betriebe mit einem Bewirtschafterwechsel.
- Chancen in der Vermarktung von Biorindern, insbesondere von Biokälbern, sollen aufgezeigt werden.
- In Anknüpfung an den Bioackerbautag folgen im Sommer Feldtage zum Thema Pflanzenkrankheiten und Schädlinge im Feldbau.
- Bildungsangebote zur Grundfutterverbesserung im Rahmen des LK Projektes Grundfutterqualität (Weidefachtag, Kurse zur Wühlmausbekämpfung, etc.)
- Lehrfahrt für Biobauern zur Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (LFZ) Raumberg-Gumpenstein



Grünlandwirtschaft – Projekt Grundfutterqualität

Weiterführung des Projekts Grundfutterqualität im bestehenden Umfang.

Grundfutter Tirol 2011		Raufutter			Grassilage		
Aufwuchs		1.	2.	3.	1.	2.	3.
Anzahl Futterproben		120	80	29	29	11	8
Parameter	Einheit						
Trockenmasse	g/kg FM	916 +	914 +	914 +	419 =	417 =	421 ~
Rohprotein	g/kg TM	104 ~	126 ~	146 ~	135 +	137 =	142 =
Unabgebautes Protein	g/kg TM	20 ~	25 ~	29 ~	20 ~	21 ~	21 =
Nutzbare Protein	g/kg TM	124 ~	127 ~	133 ~	132 +	125 =	123 =
Ruminale N-Bilanz	g/kg TM	-3,2 =	0,0 =	2,2 =	0,4 +	1,9 =	3,1 =
Rohfett	g/kg TM	30 +	34 +	35 ~	28 =	29 ~	28 =
Rohfaser	g/kg TM	271 +	249 +	238 ~	255 +	265 =	247 ~
Rohasche	g/kg TM	85 +	103 +	107 ~	100 ~	107 +	140 =
Verdaulichkeit der OM	%	71 +	69 +	71 ~	74 +	70 =	70 ~
Umsetzbare Energie	MJ/kg TM	9,78 +	9,52 +	9,71 ~	10,20 +	9,54 ~	9,30 =
Nettoenergie	MJ/kg TM	5,80 +	5,62 +	5,76 ~	6,12 +	5,65 ~	5,51 =
Zucker	g/kg TM	125	111	126			
Kalzium	g/kg TM	7,9 +	9,9 +	9,3 +	9,3 +	9,6 =	10,0 +
Phosphor	g/kg TM	2,2 ~	3,0 +	3,2 ~	2,8 ~	3,4 +	3,2 =
Magnesium	g/kg TM	2,8 +	3,4 ~	3,3 =	3,0 +	3,6 =	3,8 +
Kalium	g/kg TM	18,9 ~	22,3 ~	25,1 ~	24,3 =	27,1 ~	25,1 +
Natrium	g/kg TM	0,46 +	0,44 +	0,64 +	0,44 +	0,48 +	0,58 +
pH		Vergleich zu Normaljahr + = Verbesserung - = Verschlechterung ~ = gleich geblieben			4,6 =	4,6 ~	4,4 ~
Milchsäure	g/kg TM				35 +	34 =	37 =
Essigsäure	g/kg TM				11 +	8 ~	7 =
Buttersäure	g/kg TM				11 +	11 =	6 =
Ammoniak : Gesamt-N	%				7,0 ~	8,2 =	6,6 =
Punkte					75 +	78 =	86 =
Erreichte Dichte	kg TM/m³				187 ~	157 =	148 =



Forst

Auch im kommenden Jahr werden die Themen rund um die Jagd, PEFC und die mediale Betreuung der Waldbesitzer im Vordergrund stehen. Weiters sollten im Rahmen des Ausschusses die künftigen übergeordneten strategischen Ziele des Forstreferates erarbeitet werden.

Konkrete Ziele und Maßnahmen für das Jahr 2012 sind:

Übergeordnetes strategisches Ziel	Jahresziel/ Arbeitsschwerpunkte	Maßnahmen und Messekriterien
Entschärfung der Wald- Wild Problematik	Information der Waldbesitzer; Stellungnahme zum Begutachtungsentwurf	Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern, Leitung einer Arbeitsgruppe zur Tiroler-Jagdgesetzes-Novelle
Jagd richtig verpachten	Stärkung des Grundeigentümers bei der Jagdverpachtung	Musterpachtvertrag, Leitfaden bei der Jagdverpachtung
Motivation hofferter Waldbesitzer zu Waldbewirtschaftung	Information zu Bewirtschaftungsangeboten und zur Notwendigkeit der Bewirtschaftung, Weiterbildungsangebote, Beratung	Einzelberatung interessierter Waldbesitzer, die sich auf die Annoncen in den Medien gemeldet haben
Österreichischer Christbaumproduzententag	Organisation der Weiterbildungsveranstaltung für die Christbaumproduzenten Österreichs	Programm mit Fachvorträgen und Exkursionen
Verbesserung der Rahmenbedingungen für Eingeforstete	Unterstützung von Bestrebungen zu Neuordnungen, Forcierung der Interessensvertretung durch Einforstungsgenossenschaft	Information über Artikel in den Landwirtschaftlichen Blättern, fachliche Information der Mitglieder, Geschäftsführung Einforstungsgenossenschaft

Spezialkulturen und Markt

Fachbereichsleiter

Dipl.-Ing. Wendelin Juen

Sekretariat

Katharina Markart
Andrea Penz

Direktvermarktung

Bettina Lindner

Sekretariat Direktvermarktung

Mag. (FH) Kathrin Bauer

Gemüsebau

Michaela Schreiner (bis 30. 04. 2011)

Obstverarbeitung und Pflanzenschutz

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Unmann

Obstbaufachberater

Ing. Ulrich Jakob Zeni

Zierpflanzenbau

Dipl.-Ing (FH) Florian Josef Schmid

Landeskultureller Aufgabenbereich

Dipl.-Ing. (FH) Viola Henneböhl

Bildungsbeauftragte Jugend-Schule-Familie

Ing. Manfred Putz

Dipl.-Päd. Astrid Suppan (ab 28. 06. 2011)

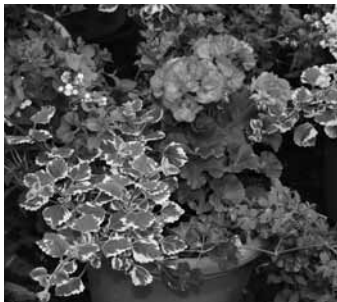
7 angeschlossene Fachverbände

Dipl.-Ing. Wendelin Juen

(Tiroler Speis aus Bauernhand, TirolObst, Tiroler Gemüsebauern, Die Tiroler Gärtner – Erwerbsgartenbauverband Tirol, Fachverband der Jung- und Berufsgärtner Tirols, Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine - „Grünes Tirol“, Landesverband der Baumwärter Tirols)

Integrativer Arbeitsplatz

Michael Wachter



Ausgangssituation Gartenbau

■ Die Tiroler Gärtner bewirtschaften eine Fläche von circa 44 Hektar, davon fast 50 Prozent im geschützten Anbau. Die Struktur der Betriebe hat sich in den letzten Jahren dahingehend verändert, dass sich die Anzahl der Betriebe verringert hat, die Produktionsfläche insgesamt aber gleich geblieben ist. Mit 70 Prozent der Umsatzanteile ist der Sektor Beet- und Balkonpflanzen der wichtigste Umsatzträger der Tiroler Gärtner. In den letzten Jahren hat sich die Produktpalette verändert. Einst starke Umsatzträger wie Pelargonien gehen in ihren Stückzahlen kontinuierlich zurück. Neue Segmente werden von den Gärtnereien erschlossen. Die Bedeutung von Neuheiten nimmt zu, sodass die Betriebe auch im Bereich der Beet- und Balkonpflanzen neue Umsatzträger erschließen. Zudem werden vielerorts Kräuter und Gemüsepflanzen produziert. Der Wandel der Zeit führt auch dazu, dass die Gärtner eine Fülle von Dienstleistungen anbieten. Dieser starke Wandel erfordert dementsprechend gut ausgebildete Fachleute. Gerade die Ausbildung nimmt in Tirol einen hohen Stellenwert ein. 101 Lehrlinge werden derzeit an der Fachberufsschule für Gartenbau in Rotholz ausgebildet. Die intensive Bewirtschaftung spiegelt sich insbesondere in den Beschäftigungszahlen wider. Die Gärtner sind in der Tiroler Landwirtschaft der Zweig mit der größten Zahl an Mitarbeitern und Lehrlingen. Die Stärke der Tiroler Gärtner gegenüber dem branchenfremden Handel ist zweifelsohne die hohe Kompetenz der Mitarbeiter und die Anpassungsfähigkeit an Kundenwünsche. Marketingmaßnahmen, wie „Qualität Tirol“, die von der Agrarmarketing Tirol getragen werden, unterstützen die Bewerbung regionaler Produkte.

■ Der Markt birgt große Herausforderungen für die Tiroler Gärtner. Der Preisdruck des branchenfremden Handels und die steigenden Aufwendungen bestimmen den Alltag des Tiroler Gartenbaus. Die intensive Kundenberatung in den Endverkaufsgärtnereien schlägt sich in den hohen Personalkosten zu Buche. Zur Verbesserung der Arbeitswirtschaft, der Logistik und zur Qualitätssteigerung müssen laufend kostspielige Investitionen getätigt und Schulungen besucht werden.

Obstbau/Obstverarbeitung

■ Durch die klimatischen Gegebenheiten in den Obst-Anbaugebieten des Inn- und des Lienzer Beckens lassen sich hochwertige Früchte produzieren.

Das erzeugte Obst wird zum Großteil auf dem heimischen Markt - über den lokalen Handel und durch Direktvermarktung - abgesetzt. Aufgrund der Rentabilität und der steigenden Nachfrage wird es zukünftig in Tirol zu Flächenausweitungen und einer Erhöhung der Produktionsmenge kommen.

In Tirol wird derzeit auf ca. 200 Hektar erwerbsmäßig Obst produziert. Im September 2009 wurde der Verein „TirolObst“ gegründet. Ende 2011 hatte der Verein bereits 85 Mitglieder. Der Verein „TirolObst“ vertritt die Interessen der Obstbauern auf nationaler Ebene.

■ Ein Großteil der Tiroler Obstbaufläche entfällt auf die Produktion von Äpfeln mit circa 92 Hektar. Flächenanteilig folgt das Beerenobst mit ca. 26 Prozent der Obstfläche. Weitere Obstsorten in Tirol sind Birnen, Marillen, Kirschen und verschiedenes Beerenobst. Wegen der Feuerbrandproblematik werden in Tirol nur wenige Birnen für den Frisch-

markt angebaut. Durch die Verwendung von Komplettinnetzungen kann sich dies in Zukunft in Tirol ändern.

Ein Großteil der Erwerbsobstbauern in Tirol produziert nach den Richtlinien des GLOBAL-Gap und nimmt am ÖPUL-Programm teil. Der Anteil an Obst, das nach den Richtlinien der biologischen Landwirtschaft produziert wird, ist steigend.

Bei Erdbeeren wird daran gearbeitet, mit Hilfe von Folientunnels und Minitunnels, sowie einer Verspätung der Erdbeeren in höheren Lagen, den Markt länger mit frischen Erdbeeren aus Tirol zu bedienen. Aufgrund der Witterungsverhältnisse ist es für die Obstbauern nötig, verstärkt auf Witterungsschutzeinrichtungen wie Hagelnetze, Folientäucher oder -tunnels zu setzen.

■ Die Obstverarbeitung hat sich in Tirol zu einem wichtigen Standbein des ländlichen Raums entwickelt. Erwerbsobstbauern können über die Obstverarbeitung eine zusätzliche Wertschöpfung erzielen. Der Anteil an heimischen Obstverarbeitungsprodukten steigt stetig an. Schnaps, Apfelsaft und Marmeladen sind hier am besten ausgebaut. Der Apfelsaft aus heimischen Äpfeln hat einen hohen Stellenwert beim Konsumenten. Likör hat in den vergangenen Jahren im Bereich der Qualität aufgeholt, die Bedeutung dieses Produkts nimmt langsam zu.

Der Zertifikatslehrgang Edelbrandsommeliere wurde in den letzten Jahren sehr gut angenommen. Derzeit läuft der dritte Lehrgang.

Die Tiroler Schnapsprämierung hat unverändert hohen Zulauf und wird jeden Herbst durchgeführt. Der Bildungsstandard im Bereich der Brennerei ist in Tirol sehr hoch, was sich auch in den Resultaten der Tiroler Schnapsprämierung zeigt.

Die Tiroler Brenn.Punkte waren 2011 ein voller Erfolg und haben das Potential, sich einen fixen Platz im herbstlichen Veranstaltungskalender zu sichern. Bei diesem Fest der Brenner werden den Konsumenten Einblicke in die Tiroler Brennereien gewährt und so die Bindung des Konsumenten zum Produzenten deutlich gestärkt. Es ist ein Tag der Offenen Brennerei.

Pflanzenschutz

■ Der Pflanzenschutz ist mit Beginn des Jahres 2011 in den Aufgabenbereich des Fachbereiches zugeordnet worden. Dieses Thema verlangt in den kommenden Jahren sehr viel an Informationsleistung an die Mitglieder, da Gesetzesänderungen auf Bundes- und Landesebene anstehen.

■ Neben diesen Informationstätigkeiten gegenüber Produzenten sind auch Daten für die Fachreferenten bereit zu stellen, als Grundlage für die tägliche Beratungsarbeit.

■ Auf Grund der geänderten gesetzlichen Lage müssen in Zukunft vor allem im Bereich des Pflanzenschutzes vermehrt Kurse angeboten werden.

Gemüsebau

■ Der Gemüsebau ist eine innovative und expansive Sparte der Tiroler Landwirtschaft. Im klimatisch begünstigten Inntal werden von bäuerlichen Betrieben etwa 60 verschiedene Gemüsearten angebaut. Die Herausforderung für die Gemüsebauern besteht darin, für die wachsenden Handelspartner große, einheitliche Mengen zu produzieren und über einen möglichst langen Zeitraum den Markt zu bedienen. Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit stehen dabei im Vordergrund. Der Großteil der Ware (cirka 80 Prozent) geht direkt an Handelsketten. Daneben werden in Tirol auch andere Absatzkanäle genutzt: Direktvermarktung über Hofläden oder Marktstände, Abokisten und die Belieferung von Gastrono-



mie-Großhändlern. In geringem Maß werden auch Gastronomie-Betriebe direkt beliefert. Neben der Bedienung des Tiroler Marktes (cirka 60 Prozent der Produktion) wird auch in andere Bundesländer geliefert und nach Süddeutschland und Norditalien exportiert. Durch verstärkte Investitionen in Lagerhallen ist inzwischen eine ganzjährige Belieferung der wichtigsten Kunden bei manchen Produkten möglich geworden.

■ Die Betriebsnachfolge ist bei den meisten Gemüsebauern gesichert – junge, gut ausgebildete Junglandwirte stellen sicher, dass sich dieser Produktionszweig auch langfristig positiv entwickeln wird.

■ Um den Ansprüchen der Handelsketten zu entsprechen, müssen die Betriebe laufend weiterentwickelt werden: einerseits technisch (Verpackungsmaschinen, Bewässerungstechnik, etc.), andererseits auch organisatorisch (Dokumentation, Rückverfolgbarkeit, Hygiene, Risikoanalyse, etc.).



Direktvermarktung

■ Die Direktvermarktung ist ein wesentlicher Bestandteil der Tiroler Landwirtschaft und für etliche Tiroler Betriebe eine unerlässliche Einkommenssicherung. Die Direktvermarktungsbetriebe werden immer professioneller. Traditionelle Formen wie der Hof-Verkauf, Bauernmärkte und Bauernläden haben einen wichtigen Platz bei den Konsumenten eingenommen. Starker Zuwachs ist in den Bereichen der Hauszustellung und des Buffet- und Geschenkeservice zu verzeichnen.

25 Bauernmärkte und 25 Bauernläden sind registriert und rund 1.000 landwirtschaftliche Betriebe beschäftigen sich regelmäßig und intensiv mit der direkten Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte, in etwa 4.000 Betriebe sporadisch.

Landeskultureller Aufgabenbereich

■ Die Geschäftsführungen des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine und des Tiroler Baumwärterverbandes sind in der LK Tirol angesiedelt. Ebenso die Gestaltung der Mitglieder- und Fachzeitschrift „Grünes Tirol“. Zu Beginn des Jahres gab es 112 Obst- und Gartenbauvereine mit 17.896 Mitgliedern sowie 15.903 Abonnenten. Die Obst- und Gartenbauvereine betreiben in Tirol 32 vereinseigene Anlagen zum Verarbeiten des Obstes. Der Tiroler Baumwärterverband hatte zu Jahresende 2011 388 Mitglieder. Die Aufgabe des Verbandes ist die Aus- und Weiterbildung im Haus- und Kleingarten im Bereich Obstbau.

Ziele

Gartenbau

■ Um die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Gärtner zu verbessern, werden unterschiedliche Weiterbildungsmaßnahmen (Kurse, Seminare und Workshops) angeboten. Durch die Ausbildung der Tiroler Facharbeiter und Meister sollen zukünftige Mitarbeiter und Betriebsleiter qualifiziert werden. Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe soll anhand unterschiedlicher Projekte gestärkt werden. Dazu gehört die Verbesserung der Produktion durch den Einsatz von Nützlingen, die kontinuierliche Information der Betriebe mit aktuellen Infodiensten im Bereich Pflanzenschutzmittel und Kulturführung sowie die Steigerung der Fachkompetenz des Verkaufs- und Produktionspersonals. Die Schwerpunkte der Arbeitsgruppe Endverkauf werden auf die Themenbereiche Verkaufsschulungen und Kennzahlen sowie Strategien für die Zukunft gelegt.

Obstbau/Obstverarbeitung

■ Durch eine unterstützende Beratung von Seiten der Landwirtschaftskammer wird weiter an einer Professionalisierung des Obstbaus in Tirol gearbeitet. Ziel muss es weiterhin sein, Obst von bester Qualität zu produzieren. Der Tiroler Obstbautag soll wieder durchgeführt werden. In der Obstverarbeitung soll die Qualität weiter verbessert werden. Ziel ist es, je einen Fachkurs für Hersteller von Marmeladen/Sirup und einen für Likörerzeuger durchzuführen.

Der Zertifikatslehrgang Edelbrandsommeliere soll nach Abschluss des derzeit laufenden dritten Lehrganges weitergeführt werden. Darüber hinaus ist es geplant, die Schülerinnen des Schulversuches der HBLA für Wirtschaft (Ferrarischule) für die Abschlussprüfung zum Edelbrandsommeliere vorzubereiten.

Die Weiterführung der Tiroler Brenn.Punkte soll mittelfristig den Stellenwert der Tiroler Brenner und deren Bekanntheit in der Region absichern. Zu diesem Zweck wird auch für dieses Jahr das Fest „Tiroler Brenn.Punkte“ organisiert und veranstaltet.

Die Tiroler Schnapsprämierung, als wichtiges Instrument zur Erhaltung der hohen Qualitäten des Kulturgutes Schnaps in Tirol, soll zum 17. Mal durchgeführt werden.

Pflanzenschutz

■ Im Jahre 2011 wird auf Bundes- und Landesebene eine Umsetzung der EU-Verordnungen und Richtlinien im Bereich des Pflanzenschutzes erfolgen. Die Umsetzungen bringen zahlreiche Neuerungen für die Tiroler Landwirtschaft. Aus diesem Grunde müssen Schulungen und Informationsveranstaltungen abgehalten werden. Ziel ist es, zum einen die Umsetzung fachlich vertretbar zu gestalten, und zum anderen alle Landwirte umfassend über die Neuerungen zu informieren.

Die Daten der Wetterstationen werden für ein Frühwarnsystem für Frost und Schaderreger genutzt. Dieses System soll vermehrt von Landwirten genutzt werden.

Gemüsebau

■ Übergeordnetes Ziel ist die Standortsicherung des Tiroler Gemüsebaus durch die Förderung moderner und umweltfreundlicher Anbaumethoden und die Optimierung der Sortenwahl, des Pflanzenschutzes, der Düngung und der Anbautechnik.

Der biologische Anbau von Gemüse soll ausgeweitet werden.

Versuche mit neuen Anbauverfahren und Sorten werden durchgeführt.

Der bundesweite Newsletter der Gemüsebauberater soll weiter ausgebaut werden.

Direktvermarktung

■ Die Sicherheit und Qualität der erzeugten Produkte steht für den Konsumenten, aber auch für den bäuerlichen Betrieb im Vordergrund. Daher werden Kurse, Schulungen, Qualitätssicherungsprogramme und ein Arbeitskreis für bäuerliche Buffetanbieter organisiert.

Der Verein „Tiroler Speis aus Bauernhand“ soll die Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter bündeln und für ein einheitliches Auftreten sorgen. Auf diese Weise soll der Markt transparenter werden und eine positive Preisbildung unterstützt werden.

Landeskultureller Aufgabenbereich

■ Eine weitere Steigerung der Zahl der Obst- und Gartenbauvereine und der Mitglieder wird angestrebt. Dazu müssen auch die infrastrukturellen Voraussetzungen im Bereich

Personal und Finanzen geschaffen werden. Die Zeitschrift „Grünes Tirol“ soll als Beratungsinstrument der Mitglieder weiter ausgebaut werden.

■ Ziel ist die Verbesserung der Obstverarbeitungsanlagen. Eine neue Anlage in Reutte soll errichtet werden. Eine neue Broschüre zum Thema Obstgarten wird herausgegeben. Die Pomologenausbildung im Bereich Birne und Apfel wird weitergeführt und eine neue Pomologengruppe mit jungen Mitarbeitern ist geplant.

■ 2011 sind wieder Obstausstellungen mit den Vereinen vorgesehen. Diese Obstausstellungen werden für die fachliche Fortbildung genutzt.

■ Im Herbst findet wieder das Baumwärtersseminar in Mayrhofen statt. Teilnehmer aus den österreichischen Bundesländern sowie Bayern werden zu diesem Seminar erwartet. Eine große Baumpflanzaktion wird im Herbst 2012 durchgeführt. 7000 Bäume sollten in Tirols Obstgärten ausgepflanzt werden.

■ Das Bemühen zur Artenvielfalt in unseren Gärten wird weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt bleiben.

Maßnahmen Gartenbau

■ Die Beratung im Jahr 2011 erfolgt durch regelmäßige Infodienste und Rundschreiben, Einzel- und Gruppenberatungen, Vorträge, Seminare, Exkursionen und Workshops. Der Warndienst wird im Jahr 2011 intensiviert und österreichweit ausgedehnt. Folgende Beratungen wurden im Jahr 2011 im Bereich Pflanzenschutz durchgeführt:

- wöchentlicher Infodienst (41 Mal)
- einzelbetriebliche Beratungen
- Seminare: „Pflanzenschutzberatung und Pflanzenberatung für den Endkunden“ und ein Seminar zu Pflanzenstärkungsmitteln

■ In der Einzelberatung wurden zahlreiche zusätzliche Themen (Ausbildung, Investitionsförderung, Marketing) aufgenommen. Sieben Gärtnereien wurden beim Nützlingseinsatz betreut.

■ Es fand eine dreitägige Exkursion zur Internationalen Pflanzenmesse nach Essen, Deutschland, statt. Eine zweitägige Exkursion zum Beet- und Balkonpflanzentag nach Bayern mit zwei Betriebsbesuchen wurde durchgeführt. Zur Stärkung des Umsatzes werden im Zuge der Aktion „Qualität Tirol“ in Zusammenarbeit mit der Agrarmarketing Tirol ein Magazin und zahlreiche Fachartikel veröffentlicht.

Die Arbeitsgruppe Endverkauf besteht aus sieben Betrieben. Im Zuge der Arbeitsgruppe Endverkauf wurden folgende Angebote ausgerichtet:

- Zwei Workshops zur Verkaufsschulung (Grundlagen der Verkaufsschulung und Preisargumentation sowie Reklamationsverhalten)
- Eine Betriebswirtschaftsschulung zum Thema „Wachstum erfolgreich Planen – der grüne Daumen beim Kalkulieren“
- Zwei Testkäufe mit konkreten Anregungen inkl. Stärken- und Schwächenanalyse
- Kulturspezifische Seminare: „Neues aus dem Staudenbereich“ und „Fachgerechte Gehölzverwendung“.

■ Im Jahr 2011 wird die Unterrichtseinheit „Gartenbautechnik und Arbeitssicherheit“ für das zweite Lehrjahr an der Fachberufsschule für Gartenbau abgehalten. Zusammen mit der Lehrlingsstelle werden die Gärtnerfacharbeiterprüfung und die Gärtnermeisterprüfung vorbereitet, durchgeführt und der Prüfungsvorsitz übernommen. Die Zierpflan-



zenbaureferentin hat im Jahr 2011 die Betreuung des Gärtnermeisterkurses durchgeführt. Zum Ende des Jahres wird der Kurs an die Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt (LLA) Rotholz übergeben. In diesem Jahr findet das Modul „Betriebs- und Unternehmensführung“ statt. Im Jahr 2011 sind die für die Investitionsförderung notwendigen Betriebspläne und -konzepte erstellt worden. Über die Faxbörse werden wöchentlich Angebote von Pflanzen aus heimischer Produktion versandt. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit werden Fachartikel und Pressetexte erstellt.

■ In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Österreich (LK Österreich) und dem Bundesverband der Österreichischen Gärtner sowie der Blumenmarketing Austria wurde die Arbeit in den Belangen des Gartenbaus abgestimmt. Im Jahr 2011 wird das Projekt „Schule in der Gärtnerei“ für Volksschulen ausgerichtet. Das Projekt fand im April statt. Die Zierpflanzenbaureferentin führt eine Schulung der Betriebe durch, koordiniert die Termine für die Volksschulen und ist Ansprechpartnerin für Gärtner und Lehrer.

Obstbau/Obstverarbeitung

■ Bereits zum dritten Mal wurde der Tiroler Obstbautag durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung kommen Experten aus dem Obstbau nach Tirol, um die neuesten Erkenntnisse aus der Forschung an die Praxis weiterzutragen. Der Tiroler Obstbautag wurde von der LK Tirol in Zusammenarbeit mit dem Verein „TirolObst“ durchgeführt. Grundlagen der Beratung waren regelmäßige Infoschreiben per Fax, E-Mail und SMS. Im Jahr 2011 wurden 38 Infodienst-Obstbau ausgesendet. Weiters wurden Gruppen und Einzelberatungen durchgeführt, sowie Feldbegehungen, Veranstaltungen und Exkursionen.

■ Gebläsespritzenüberprüfungen wurden ebenfalls vom Obstbauberater organisiert. Die Begehungen wurden in allen Regionen Tirols angeboten, um möglichst viele Betriebe zu erreichen. Es gab 2011 eine enge Zusammenarbeit zwischen der Fachabteilung Spezialkulturen und Markt Sparte Obst und dem Südtiroler Beratungsring, um die fachliche Weiterbildung der Produzenten zu gewährleisten.

■ Mittels eines Klopfrichters sowie Fallen und Astproben werden während der Vegetationszeit regelmäßige Kontrollen der Obstbestände auf Schädlinge und Krankheiten durchgeführt. Während der Erntezeit werden durch den Berater regelmäßig die Ernteparameter gemessen und anschließend per Infodienst-Obstbau ausgesendet.

■ In der Obstverarbeitung wurden je ein Kurs für Marmelade-/Sirupherstellung und Likörbereitung veranstaltet. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Qualitätssicherung und Hygiene in der Obstverarbeitung. Die Abschlussprüfung für die Teilnehmer des 3. Zertifikatslehrganges Edelbrandsommelier wurde organisiert. Zu diesem Zweck wurden die Teilnehmer besonders auf die Erstellung der geforderten Abschlussarbeit vorbereitet. In Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Tirol ist der vierte Zertifikatslehrgang zum Edelbrandsommelier ausgeschrieben worden. Gemeinsam mit der HBLA für Wirtschaft (Ferrarischule) wurde begleitend zum Unterricht ein Zertifikatslehrgang Edelbrandsommelier durchgeführt. Die Schülerinnen wurden in speziell abgestimmten Sensorik-Einheiten auf die Abschlussprüfung vorbereitet.

■ Im September wurden die zweiten Tiroler „Brenn.Punkte“ veranstaltet. Es war der Tag der offenen Brennereitüre der Tiroler Schnapsbrenner.

■ Die 17. Tiroler Schnapsprämierung wurde im Herbst durchgeführt.

Pflanzenschutz

■ In zahlreichen Sitzungen auf Bundes- und Landesebene wurde fachlich mitgearbeitet. Die besondere Situation der Tiroler Landwirtschaft wurde verdeutlicht, um die Gesetze und Verordnungen praxistauglich und fachlich sinnvoll zu gestalten.

■ Die Software der Wetterstationen wurde angepasst, um Anwendungen für die Referenten und das Frühwarnsystem zu verbessern. Neben diesen Anpassungen wurden auch Informationen im Rahmen von Einzelschulungen an die Softwarenutzer weitergegeben. Informationen wurden in die Infodienste der Fachreferenten eingebaut und versandt.

Gemüsebau

Die Beratung erfolgte durch regelmäßige Rundschreiben, einen wöchentlichen Pflanzenschutzwarndienst, Gruppen- und Einzelberatungen, gemeinsame Feld- und Versuchsbegehungen, Vorträge, Veranstaltungen und Exkursionen. Besonders bewährt hat sich dabei der Infodienst, der im Jahr 2011 per E-Mail und Fax über 40 Mal an etwa 50 Tiroler Gemüsebaubetriebe verschickt wurde.

Maßnahmen
Düngung
jährlich über 100 Bodenproben, eigene Messung von Nitratproben -> Erarbeitung von Düngeempfehlungen.
Pflanzenschutz
Aktuelle, kulturbezogene Listen von Pflanzenschutzmitteln auf der Homepage der Abteilung.
Nützlinge zur Schädlingsbekämpfung im geschützten Anbau, Einführung der offenen Nützlingszucht bei Fruchtgemüse.
Sortenfragen
Anlage, Auswertung und gemeinsame Begehung von Sortenversuchen bei Salaten, Radieschen, Kürbis und Porree.
Regionaler Sortenratgeber wurde bereits zum 12. Mal zusammengestellt und veröffentlicht.
Qualitätssicherung
Verbesserung der betrieblichen Dokumentation durch Entwicklung einer Aufzeichnungssoftware, Aktualisierung der zugehörigen Pflanzenschutz-Datenbank.
Kulturtechnik
Test neuer Überdachungssysteme, Versuche mit Biomulchfolie und verschiedenen Schnitt- und Aufleitsystemen bei Gurken.
Biogemüse
Beratung zu Umstellung und Anbau, Versuche mit organischen Düngern und Stärkungsmitteln.

Bei wichtigen gesetzlichen Neuerungen im Pflanzenschutz, beim Thema Saisonarbeitskräfte und bei den Einheitswerten wird auf Landes- und Bundesebene in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien mitgearbeitet, um positive Entwicklungen zu unterstützen und um günstige Rahmenbedingungen für den Gemüsebau zu schaffen

Themen durchgeführter Weiterbildungsveranstaltungen:

- Qualitätssicherungsprogramme der Handelsketten
- Technik im Pflanzenschutz
- Einsatz von Pflanzenstärkungsmitteln
- Vermeidung von Pflanzenschutzmittelrückständen
- Salattag mit Versuchsbegehung
- Veranstaltung mit den Vertretern der Handelspartner, der Wirtschaftskammer und der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), wo die Vielfalt, Qualität und Sicherheit des heimischen Gemüsebaus demonstriert wurde.

■ Der bundesweite „Gemüse-Newsletter“ wurde 2010 gestartet und inzwischen weiter ausgebaut: wöchentlich erhalten die Abonnenten aktuelle Hinweise der österreichischen Gemüsebauberater.

Direktvermarktung

14-tägig wurde den Mitgliedern des Vereins „Tiroler Speis aus Bauernhand“ ein Informationsschreiben zugesandt, in dem wichtige Neuerungen und Termine mitgeteilt werden. In einer Produktbörse haben die Betriebe die Möglichkeit, Produkte anzubieten oder zu suchen.

Qualitätssicherung

Die ständige Aus- und Weiterbildung der Betriebe und Produktuntersuchungen sind für eine Sicherung der Qualität unerlässlich. Dafür wurde eine Speckverkostung mit feierlicher Prämierung durchgeführt. Im Zuge dessen wurden spezielle Betriebsberatungen angeboten. Zwei Exkursionen wurden organisiert und erfolgreich durchgeführt, davon wurden eine eintägige Exkursion über die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Qualitätsmilchprodukte abgehalten. Mit der ARGE Qualitätsmilchprodukte wurden folgende Kurse angeboten: Milchverarbeitungskurs für Einsteiger, Schnitt- und Graukäsekurs sowie ein Frisch- und Weichkäsekurs. Ebenso wurden ein Kurs im Fleischbereich, ein Hygienetag und ein Informationsabend für Kosmetika abgewickelt.

Bundesländerübergreifende Projekte

■ Genuss Krone 2010/2011: Die Bundesprämierung mit den Bereichen Brot, Käse, Obst, Speck und erstmalig Fisch findet alle zwei Jahre statt. Die Organisationsarbeit wie die Nominierung der Betriebe liegt in den einzelnen Bundesländern.

■ Bauern Jause – bewegen und genießen: Am 26. Oktober 2011 wurde die Bauern Jause das zweite Mal durchgeführt. Bäuerliche Direktvermarkter wiesen auf die Qualität der Produkte in Form einer österreichweiten Veranstaltung hin. Zehn Tiroler Betriebe nahmen daran teil.

■ Direktvermarktung 2020: Mitarbeit auf Bundesebene beim Projekt DV++ der LK Österreich.



Bäuerliches Buffet

Zur Professionalisierung der bäuerlichen Buffetanbieter in Tirol wurde ein Arbeitskreis eingerichtet. Durch gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen soll deren Angebot verbessert und weiterentwickelt werden.

Landeskultureller Aufgabenbereich

Die Betreuung der bestehenden Vereine ist die Haupttätigkeit. Um weitere Obst- und Gartenbauvereine im Land zu gründen, wird verstärkt Kontakt zu den Tiroler Gemeinden, Schulen, Kindergärten und garteninteressierten Personen gesucht. Mit dem Projekt Jugend-Schule-Familie wird ein breiter Kreis angesprochen, aus dem wieder Persönlichkeiten zur Mitarbeit gewonnen werden können. Die Fachzeitschrift Grünes Tirol wird attraktiv gestaltet, mit fachlich interessanten Inhalten. Die Baumwärterausbildung wurde erstmals zertifiziert durchgeführt.

Ergebnisse Gartenbau

Folgende schriftliche Beratungsleistungen wurden erbracht:

- 41 kostenpflichtige Infodienste (50 Euro/Jahr) in Kooperation mit der LK Steiermark; 154 Abonnenten
- Rundschreiben mit allgemeinen Informationen, Terminankündigungen, Kollektivvertragsabschlüsse und die gemeinsame Kartonaktion
- Wöchentliche Faxbörse

Einzelberatungen:

- Sieben interessierte Nützlingsbetriebe werden im Abstand von zwei bis drei Wochen in der Saison beraten.

Seminare:

- „Pflanzenschutzberatung und Pflanzenberatung für den Endkunden“; 71 Teilnehmer
- „Pflanzenstärkungsmittel“, 35 Teilnehmer

Arbeitsgruppe Endverkauf:

- Verkaufsschulung, Teilnehmerzahl: 11 Teilnehmer
- Betriebsleiterschulung „Wachstum erfolgreich planen – der Grüne Daumen beim Kalkulieren“, 11 Teilnehmer (Betriebsleiter und führende Mitarbeiter)
- Zwei Testkäufe bei den teilnehmenden Betrieben und anschließende Auswertung

Exkursionen:

- Internationale Pflanzenmesse: 14 Teilnehmer
- Exkursion zum Beet- und Balkonpflanzentag: 10 Teilnehmer

Prüfungen:

- Facharbeiterprüfung mit 34 Lehrlingen, eine integrative Prüfung
- Gärtnermeisterprüfung mit zwei Kandidaten

Aktion „Qualität Tirol“:

- Fachartikel
- Magazin „Gartenschätze“ mit 16 teilnehmenden Gärtnereien, Auflage 120.000
- Kooperation mit SPAR bei Frühjahrsblühern und Weihnachtssternen, Ausarbeitung zweier Folder

- Werbeschwerpunkt „Gärtnerei des Jahres“ mit Pressekonferenz; 3.000 Kundenbewertungen wurden ausgewertet
- Werbeschwerpunkt „Blume des Jahres“

Im Jahr 2011 sind zwei Betriebskonzepte und elf Betriebspläne erstellt worden. Weitere Antragsformulare sind angefertigt und zusätzliche Informationen für den Betriebsplan bereits erhoben worden. Diese Investitionen finden allerdings erst 2012 statt, so dass eine Weiterbearbeitung 2012 erfolgt. Es zeigen sich Tendenzen im Bereich der Veränderung von Produktionsstätten und Verkaufsanlagen.

Das ins Leben gerufene Projekt „Schule in der Gärtnerei“ war sehr erfolgreich. In Tirol nahmen etwa 2.700 Kinder und 34 Gärtnereien an der Aktion teil. Das Projekt wurde im deutschsprachigen Gartenbaubereich mit dem TASPO-Award als erfolgreichstes Marketingprojekt 2011 ausgezeichnet.



Obstbau/Obstverarbeitung

- Qualität und Menge des geernteten Obstes sind hervorragend. Die Kennzeichnung der Verarbeitungsprodukte hat sich sichtbar verbessert.
- Der dritte Zertifikatslehrgang Edelbrandsommelier wurde erfolgreich von allen elf Teilnehmern abgeschlossen und ein vierter Lehrgang wurde mit zwölf Teilnehmern gestartet. Die Schülerinnen der Ferrarischule haben die notwendigen Sensorik-Stunden absolviert und Anfang des Jahres 2012 die Prüfung bestanden.
- Anlässlich der zweiten „Tiroler Brenn.Punkte“ besuchten rund 3.500 Gäste die geöffneten Brennereien und bekamen Einblick in die Brennkultur Tirols. Die Edelbrandsommeliers wurden ihrem Namen als Botschafter für den heimischen Schnaps gerecht und erklärten die Herstellung und den Genuss des Schnapses.
- Die 17. Tiroler Schnapsprämierung war ein voller Erfolg. Eine internationale Kostjury bewertete die 635 Schnäpse und Liköre der 149 einreichenden Betriebe. Im Rahmen der Festveranstaltung wurden feierlich die Urkunden an die prämierten Brenner verliehen. Das mediale Echo war sehr gut, so haben zum Beispiel die Tiroler Tages- und Wochenzeitungen, sowie einige Fachzeitschriften über diesen Event ausführlich berichtet.

Pflanzenschutz

- Auf Bundesebene wurden die EU-Vorgaben umgesetzt. Durch fachliche Argumente konnten unnötige Erschwernisse für die Tiroler Landwirtschaft vermieden werden. Auf Landesebene wurde gemeinsam mit dem Gesetzgeber ein Entwurf für eine Novelle des Pflanzenschutzgesetzes 2001 und für ein neues Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 erarbeitet. Intensive Beratungen führten dazu, dass die Interessen der Tiroler Landwirtschaft entsprechend den rechtlichen Möglichkeiten in den Entwurf eingearbeitet werden konnten.
- Der Betrieb der Wetterstationen verlief reibungslos und die Fachreferenten konnten auf die vorhandenen Daten jederzeit zugreifen. Auch die Nutzung durch die Betriebe konnte durch kleine Umstellungen verbessert werden.

Gemüsebau

- Das Jahr 2011 war für den Tiroler Gemüsebau gekennzeichnet durch eine schwierige Marktlage. Der Anbau verlief relativ problemlos. Es wurden große Mengen von hoher Qualität geerntet. Der Verkauf war im Frühjahr durch die Folgen der EHEC-Krise stark



beeinträchtigt. Die massive Flächenausdehnung verschärfte die Situation zusätzlich. Die offene Zucht von Blattläusegegnern hat sich in den Gewächshäusern bei Tomaten und Paprika bewährt, bei Gurken sind noch Verbesserungen möglich.

■ Durch den intensiven Kontakt zum Arbeitsmarktservice (AMS) und eine gemeinsam durchgeführte Informationsveranstaltung ist es gelungen, die Verfügbarkeit ausländischer Saisonarbeitskräfte zu erhalten und die Abwicklung der Anträge zu vereinfachen. Der Einsatz von abbaubarer Biomulchfolie hat sich in der Praxis weiter durchgesetzt. 2011 wurden im Tiroler Gemüsebau über 240 Rollen des umweltfreundlichen Materials verlegt, was einer Anbaufläche von etwa 50 Hektar entspricht. Aus Landesmitteln konnte eine Unterstützung an die 24 teilnehmenden Betriebe ausbezahlt werden.

■ Der Großteil der Tiroler Gemüseflächen wird inzwischen nach den Richtlinien des GLOBAL-GAP bewirtschaftet. Viele Betriebe nehmen am ÖPUL-Programm teil und erhalten Förderungen für die „Integrierte Produktion von Gemüse“. Durch intensive Beratung und fallweise Anwesenheit bei den Betriebsprüfungen ist es gelungen, alle teilnehmenden Betriebe auf ein Niveau zu bringen, das von den Prüfern akzeptiert wurde. Etwa zehn Betriebe nutzen inzwischen das Tiroler Aufzeichnungsprogramm.

■ Zur Ausdehnung der Liefersaison und zur Einführung neuer Produkte werden unterschiedliche Methoden ausprobiert: Abdeckung mit Vlies und Folie, Minitunnel, Wandertunneln und Schutzdächern. Das Potential dieser Techniken ist enorm und bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Qualitätssicherung und verbesserte Liefersicherheit sprechen ebenfalls für diese Entwicklung.

■ Im Bereich Pflanzenschutz liegt der Schwerpunkt auf den vorbeugenden Maßnahmen. Durch entsprechende Sortenwahl, Düngung und Kulturtechnik konnten unnötige chemische Maßnahmen reduziert werden. Zu nennen sind hier die Auswahl resistente Sorten, der Einsatz von mechanischer Unkrautbekämpfung und abbaubaren Mulchfolien, sowie die Verwendung von Vliesen und Kulturschutznetzen gegen Schädlinge. Durch wiederholte Bodenproben lassen sich inzwischen langfristige Entwicklungen der Bodenwerte erkennen und sinnvolle Düngestrategien erarbeiten. Mit Hilfe vieler Nitratproben kann eine bedarfsgerechte Düngung erfolgen, die auch hilft, überhöhte Nitratgehalte im Gemüse zu vermeiden.

■ Der Anteil von Biogemüse beträgt etwa 3 bis 4 Prozent der Produktion. Die größten Hemmnisse für eine Ausweitung sind die vorgeschriebene Umstellungszeit von zwei Jahren, sowie die schlechte Verfügbarkeit von Bio-Ackerflächen. Trotzdem konnte die Bio-Gemüsefläche im Jahr 2011 ausgedehnt werden und liegt jetzt bei über 50 Hektar. Den Gemüse-Newsletter haben 2011 189 Betriebe in ganz Österreich abonniert. Durch dieses gemeinsame Projekt hat sich die Zusammenarbeit der Gemüsebauberater deutlich verbessert.

Direktvermarktung

Zwei Exkursionen wurden den Direktvermarktern angeboten. Bei der zweitägigen Lehrfahrt in die Schweiz nahmen 63 Personen teil und bei der eintägigen Exkursion auf die „Niederkaseralm“ in der Kelchsau 17 Personen.

Der Verein Tiroler Speis aus Bauernhand zählt mittlerweile 183 Mitgliedsbetriebe, die ARGE Qualitätsmilchprodukte 60 Mitglieder.

Sieben bäuerliche Betriebe sind Mitglied des Arbeitskreises Buffet. 2011 wurden fünf Treffen mit folgenden Themen abgehalten: Rechtliches, Aufzeichnungen, Platten legen und garnieren, Mengen- und Preiskalkulation usw.

Im Jahr 2011 wurden folgende Kurse organisiert:		
Veranstaltung	Ort	TN-Zahl
Milchverarbeitungskurs für Einsteiger, eineinhalb-tägig	Imst	8
Informationsabend Kosmetika	Innsbruck	29
Landesobsttagung der Bauernmärkte und -läden	Innsbruck	34
Sülzwurst, Presswurst, Aspiwaren und Konserven	Rotholz	10
Schnitt- und Graukäsekurs, eineinhalb-tägig	Imst	10
Frisch- und Weichkäsekurs	Imst	13

Landeskultureller Aufgabenbereich

Die Gartenzeitschrift gewinnt stetig an Attraktivität und der Bezieherkreis wird dadurch weiter ausgedehnt. Beim Tiroler Baumwärtterverband werden durch Kurse neue Fachkräfte aus- und weitergebildet, die sich durch eine Prüfung fachlich legitimieren lassen. Bei der Pomologenausbildung werden junge Leute angesprochen, die sich für diese Ausbildung zur Verfügung stellen. Die Baumpflanzaktion wurde über die Obst- und Gartenbauvereine ausgeschrieben. 70 Vereine haben sich für diese Aktion angemeldet. Eine Sortenliste wurde erarbeitet, um die Mitglieder vor Ort entsprechend zu informieren.

Weitere Ergebnisse:	
Fachzeitschrift „Grünes Tirol“	15.902 (+250)
Mitglieder in den Vereinen	17.896 (+425)
Vereine	114 (+3)
Obstverarbeitung	643.895 kg
Kursteilnehmer Baumwärtterausbildung	90

Maßnahmen

Gartenbau

Arbeitskreise als Beratungsinstrument werden weiter ausgebaut. Eine Effizienzsteigerung durch verbesserte technische Ausstattung (Laptop mit mobiler Internetverbindung) ist feststellbar.

Kostenpflichtige Leistungen des Fachbereichs
Gartenbau
Infodienst; Erstellung von Betriebskonzepten
Gemüsebau
Infodienst; Bundesweiter Gemüse-Newsletter; Messung von Nitratproben ; Gutachten (Schadenserhebungen)
Obstbau
Infodienst, Zugang zu den Daten der Wetterstationen
Landeskultureller Aufgabenbereich
Nachbarschaftsrecht, Schlichtungsverfahren

Obstbau/Obstverarbeitung

Die Stelle des Fachberaters ist ab März 2012 wieder zu besetzen. Durch das neue Pflanzenschutzmittelgesetz sowie durch verschiedene Nachhaltigkeitsprogramme des Lebensmitteleinzelhandels ist der Obstbauer stärker gefordert. In diesen Bereichen der

Produktion und der Schutzmaßnahmen sowie bei den Dokumentationsaufgaben ist es Aufgabe der beratenden Stelle, Unterstützung und Weiterbildung anzubieten. Der Einsatz von neuen Medien wie E-Mail Infodienste oder SMS-Services wird weiter ausgebaut. Im Bereich der Obstverarbeitung sollen kundenorientierte Schulungen zu einer verbesserten Informationsweitergabe an die Betriebe führen.

Pflanzenschutz

Fachartikel in den landwirtschaftlichen Blättern, Informationsveranstaltungen, sowie Merkblätter sollen in Zukunft für den Anwender zu Verfügung stehen und eine sichere Anwendung erleichtern. Ein Ausbau der Nutzung der Wetterdaten soll für die sichere und gezielte Anwendung von Pflanzenschutzmitteln eine Erleichterung darstellen. Sachkundekurse für Pflanzenschutz und Kurse zur Ersten Hilfe für Vergiftungen sollen zu einem Ausbau der Bildung im ländlichen Bereich dienen.

Gemüsebau

■ Der Handel fordert von den Gemüsebaubetrieben immer stärker die Teilnahme an Qualitätssicherungssystemen. Von Seiten der Bauern hat sich die Akzeptanz deutlich verbessert – es wird erkannt, dass solche Systeme nicht nur Arbeit machen, sondern auch Chancen zur betrieblichen Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung bieten. Der Referent ist in diesem Prozess vielfältig involviert und als Ansprechpartner für Produzenten und Kontrolleure anerkannt.

■ Weiter verbessert hat sich die Akzeptanz von Homepage und E-Mail-Infodienst als Beratungsinstrument. Die Ausstattung mit Laptop und mobilem Internet steigert die Effizienz der vor Ort Beratung.

Direktvermarktung

■ Genaue und gewissenhafte Evaluierungen von Veranstaltungen geben Aufschluss über Verbesserungsmaßnahmen.

■ Eine Kooperation mit den Bezirken bzw. den angrenzenden Bundesländern wird verstärkt.

Vorschau 2012

Gartenbau

■ Die oben genannten Projekte werden weitergeführt. Der Infodienst wird Österreichweit beibehalten. In der Arbeitsgruppe werden folgende Themen behandelt: „Finanzierung, Kreditabsprachen“, „Verkaufsschulung zur Verbesserung des Verkaufsvorganges“, „Rosen und Rhododendren.“

■ Zudem wird das Österreichweite Projekt „Schule in der Gärtnerei“ erneut in Tirol koordiniert. Die Nützlingsberatung wird intensiviert, da schon zahlreiche Anfragen interessierter Betriebe vorliegen.

Obstbau/Obstverarbeitung

■ Im Februar 2012 verlässt der derzeitige Obstbauberater die LK Tirol. Die Stelle soll so schnell wie möglich wieder besetzt werden, um die Qualität des Tiroler Obstanbaues und dessen Früchte aufrecht zu halten und regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen sicherzustellen.



- Der Zertifikatslehrgang zum Edelbrandsommelier soll weiter forciert werden. Im Zuge dessen sollen auch die „Tiroler Brenn.Punkte“ zu einem regelmäßig statt findenden Event werden.
- Die Tiroler Schnapsprämierung wird nach Möglichkeit auch 2012 wieder im Veranstaltungskalender verankert sein, um die Qualitäten der heimischen Schnäpse weiter hoch zu halten.
- Im Zuge der Weiterbildung im Bereich der Obstverarbeitung ist geplant, 2012 wieder vermehrt Kurse und Seminare zur Verbesserung der Hygiene und der Produktqualitäten anzubieten.

Pflanzenschutz

- Nach Inkrafttreten des novellierten Tiroler Pflanzenschutzgesetzes und des neuen Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetzes soll eine große Infokampagne die Anwender über die Neuerungen informieren.
- Die zum Pflanzenschutzmittelgesetz notwendigen Verordnungen sind gemeinsam mit dem Gesetzgeber auszuarbeiten.
- Für den weiteren Betrieb der Wetterstationen sind diese zu warten und die Software weiter anzupassen und noch nutzerfreundlicher zu gestalten.
- Die gesetzlichen Änderungen machen ein „Führerscheinsystem“ für Anwender von Pflanzenschutzmitteln notwendig. Dieses System zu entwickeln und aufzubauen wird einen Schwerpunkt der Tätigkeit im Pflanzenschutz darstellen. Die Anzahl der in den kommenden Jahren auszustellenden Führerscheine wird auf rund 3.000 geschätzt. Das Führerscheinsystem ist auf zwei Säulen aufzubauen. Zum einen die Grundschulung und zum anderen Weiterbildungskurse zur Verlängerung des jeweils sechs Jahre gültigen Ausweises.

Gemüsebau

- Alle oben beschriebenen Projekte werden weitergeführt.
- Geplant ist eine größere Informationsveranstaltung im Herbst („Gemüsebautag“).
- Neue Anlagen zum Anbau von Feldgurken werden aufgebaut – Ziel ist es, Qualität und Ertrag zu steigern und die Feldgurke wieder zu einem wichtigen Produkt zu machen. Viele Detailfragen sind in diesem Zusammenhang noch zu klären: Aufleitsysteme, Schnittstrategien, Düngekonzepte, sowie Fragen des Nützlingseinsatzes und des Pflanzenschutzes sind zu klären. Um Fruchtfolgeprobleme zu vermeiden, muss nach Alternativkulturen auf diesen geschützten Flächen gesucht werden. Versuche mit Stangenbohnen und Paprika sind 2012 geplant.
- Eine Arbeitsgruppe zum Thema „Qualitätssicherung“ wird gegründet.

Direktvermarktung

- Die bereits genannten Projekte werden weitergeführt. Alle zwei Monate wird ein Treffen im Zuge des Arbeitskreises Buffet abgehalten. Es ist geplant, wieder Weiterbildungskurse im Bereich Fleisch und in der Milchverarbeitung anzubieten. Ebenso werden Hygieneschulungen für die bäuerlichen Schlacht- und Zerlegebetriebe in Zusammenarbeit mit der Landesveterinärdirektion in allen Bezirken durchgeführt. Die Durchführung der Landestagung für Obleute der Bauernmärkte und Bauernläden steht fest. Ebenso wird die Lehrfahrt für Direktvermarkter im Herbst sowie die eintägige bzw. zweitägige Exkursion der ARGE Qualitätsmilchprodukte geplant. Die Betreuung des Vereins Tiroler

Speis aus Bauernhand und die Beratung der Direktvermarkter stehen im Vordergrund. 2012 wird auf Bundesebene die GenussKrone 2012/2013 abgehalten.

Landeskultureller Aufgabenbereich

■ 2012 wird der Tag der offenen Gartentür veranstaltet. 65 Gärten öffnen ihre Gartentür. Eine Homepage wurde bereits erarbeitet. Eine Broschüre, in der alle Gärten vorgestellt werden, wird bis März fertig gestellt. Das Projekt Jugend-Schule-Familie wird in den Vereinen gemeinsam mit den Schulen und Kindergärten weiterentwickelt. Die Neustrukturierung der Finanzen im Verband wird im Jahr 2012 abgeschlossen sein. Im Herbst sollen 7.000 Obstbäume gepflanzt werden. Die Baumwärterseminararbeit solle aufgebaut werden. Beim Baumwärterseminar 2012 erwarten wir wieder zwischen hundert und hundertfünfzig Teilnehmer. Das neue Pflanzenschutzgesetz muss den Hobbygärtnern vermittelt werden.

Region Ost

Bezirkslandwirtschaftskammer Kufstein

Bezirkskammerobmann

Johann Gwiggner

Bezirksbäuerin

Margreth Osl

Bezirksstellenleiter

Ing. Andreas Waldner

Sekretariat

Sabine Mayer

Wirtschaftsberaterin

Christina Bramböck, ABL

Rechtsberaterin

Mag. Petra Pregernigg

Wirtschaftsberater

Ing. Simon Hörbiger

Ing. Alois Margreiter

Ing. Jakob Mittner

Ausgangssituation

- Das internationale Jahr des Waldes war Anlass für Schwerpunkte in der Funktionsweiterbildung sowie in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Angekündigte Novellen des Tiroler Raumordnungsgesetzes und des Grundverkehrsgesetzes erforderten Informationsarbeit und Umsetzung bei der Stellungnahmearbeit.
- Die Neukategorisierung von Urlaub am Bauernhof war bildungs- und organisationsmäßig vorzubereiten.
- Die Fehlentwicklungen bei der Übernahmewertfeststellung sollte mittels standardisierten Leitfadens korrigiert und wieder den realen Einkommensverhältnissen in der Landwirtschaft angepasst werden.
- Die Umstellung der Feldstücksdarstellung im agrarischen Geografischen Informationssystem der Agrarmarkt Austria (AMA-GIS) erforderte eine neuerliche Digitalisierung der Nutzflächen.
- Die Sicherung der 10 Prozent-Toleranz-Bestimmung nach dem Österreichischen Tierschutzgesetz war mittels Infoveranstaltungen vorzunehmen.
- Der Biotopkataster der Tiroler Landesregierung wurde neu überarbeitet.
- Die Mindestsicherung brachte neue Bestimmungen, die im Zuge der Hofübergaben zu berücksichtigen waren.
- Das Projekt Grundfutterqualität wurde gemeinsam mit dem Maschinenring weitergeführt.

Ziele

- Berücksichtigung des „Jahr des Waldes“ bei möglichst vielen Beratungs- und Bildungsinitiativen
- Mindestens drei Weiterbildungsveranstaltungen für die Ortskammerfunktionäre
- Zeitgerechte Anmeldung des „10 Prozent-Toleranz-Bedarfes“ durch alle in Frage kommenden Betriebsführer
- Beratungsscheck für Urlaub am Bauernhof (UaB) Mitglieder zur optimalen Vorbereitung auf die Neukategorisierung

Maßnahmen

- Pressetag zum Thema Jahr des Waldes
- Drei Funktionärsschulungen mit den Themen Nachhaltigkeit, Grundbuch und Wald/Jagdpacht
- Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit Direktvermarktern und dem Fair-Trade-Handel Kufstein
- Insgesamt wurden 15 Informationsveranstaltungen zum Thema Tierschutz durchgeführt
- Zwei Infoveranstaltungen zum neuen Biotopkataster
- Erstellen von 60 Betriebskonzepten für Hofübernehmer, Investoren und Grundverkehrsfälle
- Informationsarbeit gemeinsam mit und über Forum Land



- Die Schwerpunkte der Nachfrageberatung lagen auf den Gebieten Betriebskonzepte, Generationenwechsel und Optimierung der Ausgleichszahlungen.
- Schwierigkeiten sind aufgetreten bei der Konzepterstellung in Grundverkehrsfällen.
- Zur Lösung von Generationenkonflikten wurden häufig die Angebote von „Lebensqualität Bauernhof“ in Anspruch genommen.
- Problematisch sind auch jeweils unverhältnismäßig hohe AMA-Rückforderungen bei vergleichsweise geringfügigen Antragsmängeln.

In Zukunft werden die Bereiche Produktionsalternativen, Entschädigungen bei den verschiedensten Grundinanspruchnahmen und Energieerzeugung aus umweltschonender Technik vermehrt nachgefragt.

Ergebnisse

- Cirka 90 Prozent der aktiven Landwirte führen zur Vorbereitung der Hofübergabe ein Beratungs-Erstgespräch bei der Bezirkslandwirtschaftskammer.
- Cirka 80 Prozent der Betriebe wurden mit dem Informationsangebot in Sachen „Neues Tierschutzgesetz“ erreicht, cirka 60 Prozent machten von der sogenannten Toleranzregelung Gebrauch.
- Ein verstärktes Rollenverständnis der Funktionäre durch das verbesserte Bildungsangebot wurde nur teilweise erreicht.
- Schwierigkeiten ergaben sich auch durch die starke Zunahme von „nicht von vornherein klaren“ Grundverkehrsfällen und teilweise bei den betriebswirtschaftlichen Kalkulationen für sogenannte „Neulandwirte“.

Maßnahmen zur Verbesserung der Beratung

- Durch die Schwerpunktsetzung „Stallbauberatung“ wurde mit einem neuen Mitarbeiter das Angebot für die Mitglieder und die Zusammenarbeit mit der Bauberatungsstelle in der Landwirtschaftskammer Tirol wesentlich verbessert.
- Ein bundesländerübergreifender Einsatz fand nicht statt, sehr wohl aber ein bezirksübergreifender.
- Die wesentlichen Verrechnungspositionen für Beratungsleistungen waren Betriebskonzepte, Rechtliche Schriftsätze mitsamt Vertragsentwürfen, Feldbegehungen, Düngerplänen, Schadensbewertungen, Hofübergabeberatungen und Preisauskünfte.

Vorschau auf das Jahr 2012

- Das sogenannte „Konsolidierungspaket“ der Bundesregierung ist in der Beratungstätigkeit – insbesondere bei der Funktionärsbetreuung – zu berücksichtigen.
- Einen weiteren Schwerpunkt stellt die verstärkte beratungsmäßige Begleitung von naturschutzrelevanten Projekten unserer Mitglieder dar, um vermehrt auftretende Behördenkonflikte möglichst zu vermeiden. Dazu wird unter anderem ein Leitfaden erstellt.
- Ebenso wird dem Themenkreis „Energie aus der Sonne“ in der Beratungs- und Bildungsarbeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftskammer Tirol, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck
Für den Inhalt verantwortlich: Fachbereichsleiter der LK Tirol, Bezirksstellenleiter
Redaktion: Mag. Anita Scheibmayr, Angela Haslwanter
Layout: Landwirtschaftskammer Tirol
Grafik und Produktion: Alexandra Auer
Druck: Druckerei Pircher, 6430 Ötztal-Bahnhof
Bilder: Fotowerk Aichner, Bilderbox, Archiv der Landwirtschaftskammer Tirol



landwirtschaftskammer
tirol

Landwirtschaftskammer Tirol
Brixner Straße 1
6020 Innsbruck
Tel. +43 05 92 92-1015
Fax DW 1099
office@lk-tirol.at